

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794. für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 Mk. inkl. Befr. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Inserationsgebühr: die 7gehaltene Kolonnetze 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk., Zeitungspostgebühr Seite 4/2.

Nr. 300.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Beamte und Reichstagswahlen.

(An Beamte weiterzugeben.)

Es ist eine charakteristische Erscheinung der diesmaligen Wahlkampagne, daß die bürgerlichen Parteien, vor allem die Konservativen, eine nervöse Angst davor an den Tag legen, daß Beamtenstimmen in größerem Maße der Sozialdemokratie zufallen werden. Schon die amüßante Debatte „Darf ein Reserveoffizier sozialdemokratisch wählen“, die zwischen Liberalen und Konservativen ausgetauscht wurde, deutete darauf hin, wie nahegerückt den Schwarz-Blauen die Gefahr erscheint. Auch jetzt beginnt das große Rätselraten um die Beamtenstimmen wieder. Nicht freiwillig, nicht aus Ueberzeugung sollen sie im Gefolge der bürgerlichen Parteien bleiben, sondern aus Furcht, aus Angst vor dem beherrschenden Terror. Freilich erscheint der Erfolg des Liebesworbens sehr fraglich, denn namentlich der untern Beamten hat sich die größte Erbitterung bemächtigt über die ganz unzulängliche Gehaltsaufbesserung, die ihnen sowohl in Preußen als auch im Reiche durch das Parlament beschert worden ist. Seit Jahren haben ja zahlreiche

Riesenbeamtenversammlungen

stattgefunden, in denen die Beamten ihrem Unwillen in der unerbittlichsten Weise Luft gemacht haben. Es soll deshalb diesen unzufriedenen Elementen nach Kräften blauer Dunst vorgemacht werden, um sie wiederum für die bürgerlichen Parteien einzufangen.

Ihr Bemühen ist freilich ein sehr schweres, da die Beamten diesmal wohl so vernünftig sein werden, sich nicht wieder durch schöne Redensarten und Versprechungen einfeilen zu lassen. Die Beamten brauchen ja nur die Latein der bürgerlichen Parteien zu betrachten, um zu wissen, wo ihre Freunde sitzen. Daß sie nicht im Lager der bürgerlichen Parteien sitzen, daß weder Konservative, Ultramontane, Antisemiten, noch auch Nationalliberale oder Freisinnige ihre Interessen vertreten haben, dafür liefert ja die Geschichte der im Jahre 1909 vorgenommenen Beamtenbesoldungsreform sowohl in Preußen als auch im Reiche den allerbündigsten Beweis. Die Geschichte dieser Reform beweist vielmehr, daß nur eine einzige Partei sich entschieden und konsequent ihrer Interessen angenommen hat: die sozialdemokratische Partei. Lassen wir die Tatsachen sprechen.

Die Beamtenbesoldungsreform wurde zuerst im preussischen Abgeordnetenhaus in Angriff genommen. Die Regelung der preussischen Beamtengehälter war nicht nur für die im preussischen Staatsdienst stehenden Beamten von der größten Bedeutung, sondern auch für die Reichsbeamten, da es ja ohne weiteres einleuchtete, daß die preussische Besoldungsreform Vorbildlich sein würde auch für die Regelung der Gehälter der Reichsbeamten. Kein denkender Mensch konnte darüber im Zweifel sein, daß die entsprechenden Kategorien der Reichsbeamten keine höhere Befoldung erhalten würden, als die in Frage kommenden preussischen Beamten.

Als die preussische Besoldungsordnung dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wurde, war es der Vertreter der Sozialdemokratie, der bereits in der ersten Beratung in der eindringlichsten Weise die von der Regierung vorgelegten Gehaltsätze untersuchte und die schärfste Kritik an der Unzulänglichkeit der für die untern und mittlern Beamten vorgeschlagenen Gehälter übte. Er forderte, daß das

Mindestgehalt nicht unter 1200 Mark

betragen dürfe. Er wies darauf hin, daß doch auch den preussischen Ministern eine 36prozentige Leistungszulage in Gestalt einer Repräsentationszulage von 14 000 Mark gewährt worden sei, und daß deshalb vor allen Dingen auch die Gehälter der untern Beamten ganz entschieden aufgebessert werden müßten. Die erforderliche Summe müsse aufgebracht werden, und sie könne aufgebracht werden, da ja leicht die höhern Einkommen und Vermögen schärfer zur Einkommen- und Ergänzungssteuer herangezogen werden könnten. Mit demselben Nachdruck wie hier der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion sich der Interessen der Beamten annahm, ging die Sozialdemokratie auch in der Kommission vor. Sie verlangte die Mehrheit der Kommission nur zu geringfügigen Zugeständnissen bereit, obgleich selbst nach den Berechnungen von Richard Caltver seit dem Jahre 1900 eine Verteuerung der Lebensverhältnisse um mindestens 20 Prozent eingetreten war,

und obgleich die im Jahre 1909 festgesetzten Gehälter voraussichtlich für mindestens ein Jahrzehnt in Geltung bleiben sollten. Aber alle Kritik der sozialdemokratischen Vertreter blieb resultatlos. Sämtliche bürgerlichen Parteien, der Freisinn mit eingeschlossen, einigten sich auf die Beschlüsse der Kommission. Alle diese bürgerlichen Abgeordneten erklärten, daß man ja gern den Unterbeamten eine höhere Gehaltszulage gewährt hätte, daß jedoch

nicht die nötigen Mittel vorhanden

seien, um den Wünschen der Unterbeamten zu willfahren. Diese Ausrede war ebenso wohlfeil wie fadensteinig. Denn selbst wenn man keine höhern Steuern für die großen Einkommen und Vermögen hätte einführen wollen, so hätte innerhalb der Beamtenbesoldung genug gespart werden können, was für die notleidenden Beamtenklassen hätte verwendet werden können. So hätte man einfach die völlig unnütze Ausgabe für die sieben Legationssekretäre, die beim päpstlichen Stuhl, in München, Dresden, Karlsruhe, Hamburg, Stuttgart und Oldenburg beschaulich ihre Sinekuren verzehren, streichen können. Der Legationssekretär für Oldenburg erhält 24 000 Mark, die in Dresden, Karlsruhe, Hamburg und Stuttgart je 30 000 Mark, der in München 46 200 Mark, und der beim päpstlichen Stuhl einschließlich des Mietzuschusses gar 75 000 Mark. Gätte man diese absolut überflüssigen Stellen einfach aufgehoben, so wären mehrere hunderttausend Mark erspart worden; desgleichen hätte man nur die Gehaltssteigerung für die Geistlichen abzulehnen brauchen, um mit einem Schlage 13½ Millionen Mark jährlich zu ersparen. Diese Summe hätte allein ausgereicht, um

135 000 Unterbeamten

ihr Gehalt um weitere 100 Mark aufzubessern! Die Einkommen der Geistlichen jedoch, die im Durchschnitt zwischen 3000 und 6000 Mark betragen, erhöhte man ohne weiteres um 1000 Mark pro Kopf und Jahr, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß die schwer arbeitenden Unterbeamten eine erheblichere Gehaltszulage viel eher verdient hätten. Wobei man nicht einmal der Forderung der Sozialdemokraten Rechnung trug, nun wenigstens auch für die Geistlichen ein Höchstgehalt festzusetzen, wie es für jeden andern Beamten besteht. Die üppigen Pfünden, die viele Hunderte von Geistlichen weit über das Durchschnittsgehalt hinaus zu verzehren haben, wurden vielmehr nicht um einen einzigen Pfennig beschnitten!

Auch sonst war man ja keineswegs so ängstlich bei den Zulagen, sofern es sich um höhere Beamte handelte. So wurde beispielsweise das Endgehalt der wissenschaftlichen Lehrer von 5100 auf 7200 Mark erhöht, also um 2100 Mark, den Oberlandesgerichtspräsidenten und den Ersten Staatsanwälten wurde über die Regierungsvorlage hinaus eine Zulage von 600 Mark gegeben. Die Geistlichen bei den Strafankalten, die bis dahin ein Gehalt von 2400 bis 4800 Mark bezogen, erhielten künftig 3000 bis 6600 Mark. Sie wurden also im Endgehalt gleich um 1800 Mark gleich 33½ Prozent aufgebessert.

Vergebens war auch der Hinweis der Sozialdemokraten darauf, daß z. B. in Bayern die Unterbeamten besser besoldet werden als in Preußen, dem größten Bundesstaat, daß nämlich ein Schaffner dort in 21 Jahren 37 800 Mark erhalte, in Preußen in derselben Zeit nur 27 150 Mark, also 10 650 Mark weniger. Selbst unter Anrechnung des Wohnungs- und des Kleidungsgeldzuschusses steht sich also

ein Schaffner in Bayern

immerhin noch jährlich um 200 Mark besser, als ein solcher in Preußen. Ebenso ergibt eine gleiche Berechnung, daß die Weichensteller in Bayern 150 Mark jährlich mehr erhalten.

Was es aber mit der Ausrede auf sich hat, daß die Mittel nicht aufzubringen seien — die sozialdemokratischen Forderungen hätten nicht mehr als 17 Millionen Mark Kosten mehr verursacht —, geht schon daraus hervor, daß man sich auf bürgerlicher Seite wiederholt auf die Erhöhung der Ergänzungssteuer um 25 Prozent berief. Diese Ergänzungssteuer aber beträgt 50 Pfg. für je 1000 Mark. Ihre Erhöhung um 25 Prozent macht 12½ Pfg. pro 1000

Mark aus, für 10 000 Mark 1,25, für 100 000 Mark die Riesensumme von 12,50 Mark! Im Reiche, wo in erster Linie die Besitzlosen die Steuern aufbringen müssen, bewilligt man ohne viel Federlesen Hunderte, ja Tausende von Millionen für den Militarismus, in Preußen aber konnten die armen Reichen nicht lumpige 17 Millionen Mark mehr aufbringen!

So war denn durch das einmütige Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien eine Besoldungsreform geschaffen, die die berechtigten Forderungen gerade der schlecht bezahlten Beamten in keiner Weise befriedigte. Und da Preußen derart mit dem bösen Beispiel vorangegangen war, blieb auch keine Hoffnung, daß es im Reiche anders kommen würde. Die Gehaltsätze für die untern und mittlern Beamten fielen denn auch im Reiche genau so aus, wie in dem Staate mit dem elendesten aller Wahlsysteme.

Freilich, als der Schacher um die Reichsfinanzreform nicht zum Ziele zu führen schien, als es im Sommer 1909 den Anschein hatte, als ob der Reichstag der Auflösung verfallen würde, da bekamen es die

bürgerlichen Abgeordneten mit der Wahlangst

zu tun. Deshalb beschloß die Kommission des Reichstags, in den Sägen für die Unterbeamten und einzelne Kategorien der mittlern Beamten, wie die Postassistenten, über die Gehaltsätze in Preußen hinauszugehen. Man erlebte das geradezu widerlich groteske Schauspiel, daß die Vertreter derselben Parteien, die in Preußen erklärt hatten, den Unterbeamten könnten unter keinen Umständen höhere Zulagen gewährt werden, und zwar gerade auch mit Rücksicht auf die bevorstehenden Gehaltsfestsetzungen im Reiche, nunmehr in der Kommission für höhere Gehaltsätze stimmten! Als die Regierung erklärte, man könne doch nicht im Reiche andre Gehälter beschließen, als sie in Preußen bereits angenommen worden seien, erklärten die bürgerlichen Heuchler, Konservative, Zentrumsleute und Liberale, einmütig, daß sie sich durch das Vorgehen in Preußen keineswegs gebunden fühlten. Es seien eben höhere Gehaltsätze für die Unterbeamten notwendig; sie müßten also bewilligt werden, das Reich müsse dann sehen, wie es die nötigen Gelder aufbringe. Mancher Beamte mag sich durch dies Gaukelspiel damals haben täuschen lassen, obgleich dieses Vorgehen sofort als dreiste Heuchelei gebrandmarkt und der Umfall der braven bürgerlichen Abgeordneten vorausgesagt wurde. Und das traf dann auch wirklich ein! Kaum war die Gefahr der Reichstagsauflösung beseitigt, kaum die Reichsfinanzreform angenommen, als auch die bürgerliche

Mehrheit des Reichstags schleunigst umfiel

und die Beamten um die ihnen versprochene höhere Zulage schmählich prelltel. Die Gehälter für die Reichsbeamten wurden nur ebenso kärglich bemessen, wie sie vorher im Dreiklassenparlament beschlossen worden waren.

Kein Wunder, daß die Beamten über solch unerhörte Prellerei erbittert waren. Kein Wunder, daß die Beamten seitdem nicht mehr zur Ruhe gekommen ist. Sind es doch gerade die Beamten, die unter der Verteuerung aller Lebensmittel durch die indirekte Steuerumwälzungspolitik gleich den Arbeitern am schwersten zu leiden haben!

Die Beamten haben es am 12. Januar in der Hand, dafür zu sorgen, daß nicht wieder so zweifelhafte Beamtenfreunde in das Reichsparlament entsandt werden, wie bei den Götterwahlen. Sie brauchen sich nur an die nüchternen Tatsachen zu halten, um zu wissen, daß sie keinem bürgerlichen Abgeordneten, gleichviel welcher Partei, trauen dürfen, sondern einzig den Vertretern der Sozialdemokratie. Am 12. Januar können sie bei der geheimen Abstimmung durch ihre Stimmzettelausgabe den bürgerlichen Heuchlern und Schwindlern die Quittung für ihr beamtenfeindliches Verhalten ausstellen!

Jeder Beamte ist, wenn er an die Wahlurne tritt, genau wie jeder Wähler gesetzlich vollkommen frei, vor seinem staatsbürgerlichen Gewissen aber verpflichtet, für denjenigen Kandidaten zu stimmen, von dem er sich die beste Förderung des allgemeinen Volksinteresses verspricht. In diesem Sinne üben Beamte, die aus Ueberzeugung sozialdemokratisch wählen, nicht nur ein Recht, sondern auch eine staatsbürgerliche Gewissenspflicht aus. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. Dezember.

Vaterlandslos!

Die französischen Patriotisten stehen vor Mut auf dem Kopf und strampeln mit den Beinen, weil der Sozialdemokrat Jean Jaurès im französischen Parlament die Politik der eignen Regierung getadelt und für Deutschland freundschaftliche Worte gefunden hat.

Man fühlt sich wie zu Hause, wenn man in Pariser Zeitungen jetzt liest, daß der Redner der französischen Sozialdemokratie ein Landesverräter, ein vaterlandsloser Geselle, ein Werkzeug des Auslandes sei, würdig, nicht in der französischen Kammer, sondern — im deutschen Reichstag zu sitzen. Ganz ähnliche Worte hat man ja jüngst auch in Deutschland gehört, als die „Kreuzzeitung“ die Frechheit befaß, Debel war wegen seiner letzten friedensfreundlichen Rede im Reichstag als ein „Werkzeug Englands“ zu bezeichnen.

Nun würde es für den deutschen Reichstag sicher kein Schanden und keine Schande sein, wenn Jaurès in seiner Mitte säße, und auch die Engländer würden Debel, wenn er ihr „Werkzeug“ wäre, sicher ganz gut gebrauchen können. Das Schicksal aber hat es gewollt, daß Jaurès nicht als Deutscher, sondern als Franzose und Debel nicht als Engländer, sondern als Deutscher zur Welt gekommen ist. Jaurès ist nicht das Werkzeug Deutschlands, Debel nicht das Werkzeug Englands, sondern sie sind beide Werkzeuge der internationalen Sozialdemokratie und, wie auch die Gegner zugeben müssen, keine schlechten.

Jaurès und Debel haben beide zum so und so vielen Male die Ehre gehabt, von den beschränkten Nationalisten ihres Landes beschimpft zu werden, weil sie im Interesse des Proletariats und des Völkerfriedens ihre Pflicht taten, weil sie beide nicht der bornierten und gefährlichen Theorie huldigen, bei internationalen Konflikten sei es Pflicht für jeden Mann, sich blindlings hinter die eigne Regierung zu stellen. Beide werden von den Kriegshörnern und Chauvinisten ihres Vaterlandes gehaßt und gefürchtet, haben sie ihnen doch — ach schon so oft! — das Geschäft verdorben.

Wie wäre es denn, wenn es nach dem Willen der Patrioten von hüben und drüben ginge? Dann müßten die beiden Völker jederzeit mit gespanntem Ohre dasjenige hören, aufeinander loszuschließen. Jeder noch so kleinliche Diplomatenknauel würde im Nu zu einem blutigen Krieg führen. Diejenigen, die der Meinung sind, daß gar nicht bald und gar nicht oft genug gehauen und geschossen werden kann, haben also allen Grund, Debel und Jaurès, der deutschen und der französischen Sozialdemokratie zu zürnen. Die ändern aber, die den Krieg für eine Barbarei und ein Unglück, den Frieden dagegen für ein kostbares, sorgsam zu bewahrendes Gut betrachten, haben nicht minder Grund, Debel und Jaurès für den Mut dankbar zu sein, mit dem sie sich schon so oft der entfesselten Furie des Nationalismus entgegenstellten. Und sie werden für die Behauptung, daß die französischen wie die deutschen Sozialdemokraten vaterlandslose Gesellen seien, nur ein verächtliches Achselzucken haben.

Man hat die deutsche Sozialdemokratie vaterlandslos gehalten, weil sie nicht wollte, daß die Völker Europas von dem diplomatischen Genie eines Riberlen-Wächter in einen Weltkrieg für nichts und wider nichts verwickelt wurden. Man schilt jetzt die französische Sozialdemokratie vaterlandslos, weil sie auf das Mitverschulden Frankreichs an den gefährlichen Verwicklungen des letzten Sommers nachdrücklich aufmerksam gemacht hat. Man wird vielleicht auch versuchen, die Pariser sozialdemokratischen Kammerreden den Berliner sozialdemokratischen Reichstagsreden entgegenzustellen, um zu zeigen, daß sich manche Dinge in der Darstellung der Franzosen etwas anders ausnehmen als in jener der Deutschen. Daß dem so ist, soll gar nicht bestritten werden, aber nichts ist selbstverständlicher.

Die französischen Sozialdemokraten haben sich bemüht, die offizielle Haltung Deutschlands zu begreifen und zu entschuldigen. Sie haben das getan, weil gegenseitiges Sichverstehen die erste Voraussetzung für die Inbahnung freundschaftlicher Verhältnisse ist. Umgekehrt haben sich die deutschen Sozialdemokraten bemüht, dem französischen wie dem englischen Standpunkt gerecht zu werden, und sie taten das genau aus demselben Grunde. Wenn zwei Sitzköpfe einandergeraten, gibt es gewöhnlich auf beiden Seiten Unrecht. Wer sie auseinanderbringen will, der wird sie auf ihr eignes Unrecht und auf das Recht des andern aufmerksam machen. Nur wer es darauf anlegt, sie einander zuzugehen, wird sie in ihrer Haltung bestärken und zu noch größerer Mut aufwickeln.

Man denke einmal den Fall, daß Debel und Jaurès die Rollen miteinander tauschten, daß Debel im Reichstag von Deutschlands Recht und Frankreichs Unrecht, Jaurès in der Kammer von Frankreichs Recht und Deutschlands Unrecht spräche. Sofort würden die Kriegshörner in Paris schreien: „Unser Recht ist so konnenklar, daß selbst Jaurès es anerkennen muß.“ Und die Kriegshörner in Berlin würden antworten: „Selbst Debel gibt zu, daß Frankreich unrecht hat — also los auf den Erbfeind!“ Und ehe man sich dessen verläßt, würden die Kanonen donnern.

Darum ist es schon besser, es bleibt wie es ist! Jaurès, ein „vaterlandsloser“ Franzose, Debel ein „vaterlandsloser“ Deutscher! Sie und die beiden sozialdemokratischen Bruderparteien, die sie vertreten, werden es sich nicht nehmen lassen, jedesmal daszischen zu springen, wenn sich eine Kauferei zu entwickeln droht, den eignen Worten zur Bernunft zuzureden und der eignen Regierung für ihre Sünden den Kopf zu waschen. Wenn aber die bürgerlichen Agitatoren jetzt durch das Land ziehen, um ihre hohen Deklamationen von der vaterlandslosen Sozialdemokratie zum besten zu geben, so werden alle vernünftigen Leute wissen, was sie davon zu halten haben.

Die Sozialdemokraten aller Vaterländer lieben ihr Vaterland viel zu sehr, als daß sie es den gierigen, brutalen Kriegshörnern als wehrlose Beute überantworten wollten!

Konservative „Wohlwollen“ für die Beamten.

In der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung stand am Mittwoch ein Antrag zur Verhandlung, den städtischen Beamten, ebenso wie in Berlin und Schöneberg, Teurungszulagen zu gewähren. Der konservative Stadtverordnete Zander tat sein möglichstes, um eine Beschlußfassung über diesen Antrag zu hinterziehen. Er zweifelte die Beschlußfähigkeit an und verteilte, als er damit abgefallen, unter Entrüstungsrufen der Versammlung den Saal. Später hielt er eine Rede, in der er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der dringliche Antrag nur als Wahlmasche für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu betrachten sei. Den Charlottenburger Industriellen, die schon schwer um ihre Existenz zu kämpfen hätten, würde mit seiner Annahme jedenfalls kein Gefallen getan, denn er würde Unzufriedenheit unter ihrer Arbeiterschaft erregen.

Nach einer längeren Debatte, in der die Sozialdemokraten lebhaft für die Beamten eintraten, wurde der von den Konservativen bekämpfte Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Die Stichwahlparole Seydebrands.

Auf dem ostpreussischen konservativen Parteitag hielt der Führer der Konservativen, Herr v. Seydebrand, eine für die Beurteilung der Wahlsituation äußerst wichtige Rede, die das Verhältnis der Junker zu den Liberalen wie ein Scheinwerfer beleuchtet. Herr v. Seydebrand will bei den Stichwahlen nur solche „Liberalen“ unterstützen, die für persönliches Regiment, Hochschuß und Ausnahmegeetze gegen Sozialdemokratie einzutreten bereit sind. Es wird sehr interessant sein, zu beobachten, wie viele Liberale sich finden werden, die bereit sind, sich diesen konservativen Stichwahlbedingungen öffentlich zu unterwerfen.

Ueber die Rede des Herrn v. Seydebrand wird im „Berliner Tageblatt“ berichtet: Herr v. Seydebrand begann mit einer langen Klage darüber, daß die Nationalliberalen ihre alten Freunde, die Konservativen, verlassen hätten, um mit ihren alten Feinden, dem Freisinn und der Sozialdemokratie, die Konservativen zu bekämpfen. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Seydebrand auch auf die Stichwahlen zu sprechen und führte etwa folgendes aus:

Sie werden mich fragen, wie es denn mit den Ansichten der konservativen Partei beim Wahlkampf steht. Ich antworte darauf, in manchen Gegenden werden wir vorwärtskommen; ich fürchte aber, daß wir auch hier und da eine Niederlage erleiden werden. Ueber die Gesamtergebnisse läßt sich noch nichts sagen. Sicher ist wohl, daß wir einer ungewöhnlich großen Zahl von Stichwahlen entgegengehen, die auch für die konservative Partei eine bedeutende Rolle spielen werden. Für einen Sozialdemokraten wird die konservative Partei niemals eintreten. Ebenso wird auch kein konservativer sozialdemokratische Wahlhilfe annehmen. Aber es kommen auch Stichwahlen zwischen Liberalen und Konservativen mit der Sozialdemokratie in Betracht. Wollen wir an dem alten Grundgesetz festhalten, jeden Liberalen der Sozialdemokratie gegenüber herauszuhauen? Ich möchte Ihre Meinung hören: Kann dies auch heute noch unsere Wahlparole sein? (Zurufe: Nein!) Ich für meine Person habe auch Bedenken. Mancher Liberale unterscheidet sich innerlich und äußerlich nicht mehr von einem Sozialdemokraten, wir können also nicht ohne weiteres jeden Liberalen gegen den Sozialdemokraten in der Stichwahl unterstützen. Wir müssen wenigstens gewisse Kriterien fordern. Die liberalen Kandidaten sollen folgende drei Fragen bejahend beantworten:

1. Bist du bereit, jede Verminderung der kaiserlichen und der Regierungsgewalt unter allen Umständen zu verhindern?
2. Bist du bereit, unter allen Umständen für einen lädenlosen Schutz unsers wirtschaftlichen Lebens mit Hilfe des Zollsystems einzutreten?
3. Bist du bereit, jede Maßnahme zu unterstützen, die den Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen die Sozialdemokratie anbetrifft?

Die liberalen Kandidaten, die auch nur eine von diesen Bedingungen nicht unterschreiben, würden in meinen Augen ebenso gefährlich sein wie ein Sozialdemokrat. Da hätte man gleich ein Mittel, sachgemäß zu unterscheiden und für spätere Utenualitäten festzulegen, wie man sich zu verhalten hätte. Stichwahlkompromisse zwischen Konservativen und Liberalen können nur auf Gegenseitigkeit beruhen. Erreichen wir es, Vereinbarungen mit den Liberalen für die Stichwahlen zu treffen, so können wir einen großen Sieg der Sozialdemokratie in letzter Stunde verhindern. Ich hoffe und vertraue auf die Einsicht aller beteiligten Parteien.

Durch die Offenherzigkeit des konservativen Führers erfahren die Wähler gerade noch rechtzeitig, was von liberalen Kandidaten zu halten ist, die von den Konservativen unterstützt werden.

Ein Liberaler, der mit konservativer Hilfe gewählt wird, ist verpflichtet, jede Erweiterung der Rechte des Reichstags zu bekämpfen.

Ein Liberaler, der mit konservativer Hilfe gewählt wird, muß nicht nur für die Beibehaltung der bestehenden Lebensmittelpreise eintreten, sondern für den „lädenlosen Zollschutz“, d. h. für Neueinführung von Schutzzöllen für die wenigen noch zollfrei eingehenden Lebensmittel (Kartoffeln, Milch usw.).

Ein Liberaler, der mit konservativer Hilfe gewählt wird, muß für jedes Ausnahmegeetz gegen die Sozialdemokratie stimmen, das die Junker der Regierung zu diktieren für gut befinden.

Wären die Liberalen wirklich liberal, so müßten sie Herrn v. Seydebrand antworten: Wir steigen auf deine

Hilfe, wir wollen lieber mit Ehren untergehen, als mit Schmachvollen Bedingungen unterwerfen.

Was werden sie tun? Wahrscheinlich nichts! Sie werden abwarten wollen, wie der Wind geht, um dann ihr Mäntelchen danach zu hängen.

Aber das darf ihnen nicht gelingen! Jeder liberale Kandidat wird gefragt werden, wie er sich zu den konservativen Stichwahlbedingungen stellt. Und wenn er nicht antwortet? Nun: keine Antwort ist auch eine Antwort! —

Zu den konservativen Stichwahlbedingungen schreibt der Jungliberale Dr. Paul Harms im „Berl. V. a. n. l.“:

Das Zentrum unterstützt nur den Liberalen, der sich bereit erklärt, die Sozialdemokraten ihre Stichwahlbedingungen zu verwerfen. Als die Sozialdemokraten ihre Stichwahlbedingungen veröffentlichten, da erhob sich in der „staatsverhaltenden“ Presse ein wütendes Geschrei: es sei eine Schande und eine Schande, so sich ein Bürgerlicher wolle von den roten Bedingungen vorschreiben lassen. Wenn aber der Junker dem Bürgerlichen den Fuß auf den Nacken setzt — das, meint Herr von Seydebrand, offenbar, müsse für den Bürgerlichen eine besondere Ehre sein. Denn die Sozialdemokratie verlangt ja von bürgerlichen Kandidaten, die sie unterstützen soll, nicht etwa eine Verpflichtung auf sozialdemokratische Programmpunkte, sie müßte sich nur zu bergewissen, ob der Liberalismus des Kandidaten einigermassen hier und sich fest ist. Nur ein Esel — so erklärte denn auch mit Recht der Nationalliberale Dr. Thoma — könne sich durch Ablehnung dieser Bedingungen ein Mandat verschaffen. Die Konservativen dagegen wollen die Liberalen, die sie in der Stichwahl unterstützen wollen, auf Bedingungen verpflichten, die nur ein Verräter am Liberalismus annehmen könnte. Wenn diese Forderungen die Augen nicht öffnen, der ist unheilbar mit Blindheit geschlagen.

Deswegen bleibt aber doch jeder liberale Kandidat, der schon in der Hauptwahl konservativer Hilfe erhält oder für die Stichwahl mit ihr rechnet, dringend bedächtig, auf die konservativen Bedingungen eingeschworen zu sein. Muß schon an sich jeder Liberale als unzuverlässig bekämpft werden, so gilt dies doppelt und dreifach für Kandidaten, die in dieser Beziehung keine Garantie bieten. Jeder liberale Kandidat muß gefragt werden, wie er sich zu Herrn v. Seydebrands Bedingungen verhält. —

Das Motu proprio vor Gericht.

Die ungeheure Gefahr, die für jede geordnete Rechtspflege durch das Motu proprio des Papstes geschaffen worden ist, illustriert ein Fall praktischer Anwendung, den das Dekret in Belgien, im Lande der klerikalen Herrschaft, gefunden hat. Die katholische Presse stellt den Vorfall folgendermaßen dar:

Der Pfarrer der Ortschaft Nivelle bei Nibelles in der Provinz Brabant, Alfred Meunier, hatte in einer öffentlichen Sonntagspredigt von der Kanzel herab einen Einwohner angegriffen und wurde deshalb von jenem verklagt. Das war vor dem päpstlichen Motu proprio. Auf Grund der Zeugenaussagen verurteilte nun der Gerichtshof von Nibelles den Pfarrer zu einer Geldstrafe von 350 Franz, gegen welche er Berufung beim Brüsseler Appellgericht einlegte. Zwischen war das Motu proprio Bius' 10. erst erschienen, und der Pfarrer beeidete sich, das päpstliche Dekret am Sonntag vor der Appellverhandlung von der Kanzel herab vorlesen zu lassen und den Kommentar hinzuzufügen, daß nicht bloß der Kläger eines Geistlichen, sondern auch alle Zeugen, welche seine Verurteilung herbeiführen, der Kommunikation verfallen. Infolgedessen verweigerten die meisten Zeugen, die vor dem Nibeller Gerichtshof ausgesagt hatten, die Wiederholung ihrer Aussagen vor dem Brüsseler Appellgericht, und damit war also tatsächlich das ordentliche Gerichtsverfahren gegen den Pfarrer Meunier gestört. Der Brüsseler Appellgerichtshof, der seiner erdrückenden Mehrzahl nach aus guten Katholiken besteht, erblickte darin eine gegen den Lauf der Gerechtigkeit gerichtete Intrige und bestätigte das erstgerichtliche Urteil, ohne sich um die Verweigerung der Zeugenaussagen zu kümmern.

Dieses Vorgehen des Pfarrers widerlegt schlagend die Behauptung, daß es sich beim Motu proprio nur um eine theoretische Auseinandersetzung handle. Der Papst hat praktische Anwendung gefordert, und in Belgien, wo die Schwesterpartei des deutschen Zentrums die Regierungsgewalt in Händen hat, macht der Klerus ohne weiteres davon Gebrauch. In welcher unerhörten Weise, zeigt der geschilderte Vorfall.

In Deutschland werden selbstverständlich ähnliche Vorfälle sich auch noch abspielen. Denn bei uns regiert das Zentrum noch sicherer und fester als in Belgien, wo es stark gefährdet ist. Allerdings werden sich die deutschen Pendants erst nach den Wahlen abspielen.

Inzwischen geht, wie in Magdeburg, die Kunde von Mund zu Mund, der päpstliche Erlass gelte für Deutschland nicht. Weshalb nicht? Nun, der Jesuit Merry de Val, der Kardinal-Staatssekretär, hat's ja gesagt! —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 22. Dezember 1911.

— **Verband der südlichen Arbeiter.** Zur Vorbereitung des Weihnachtflugblattes eruchen wir alle Funktionäre sowie a Mitglieder, die dabei mitwirken wollen, sich im Verbandsbureau, Gro Münzstraße 3, heute Freitag bis abend 8 Uhr, einzufinden. —

— **Der Deutsche Solzarbeiterverband.** Verwaltungssitz Magdeburg. Beruft seine Mitglieder sowie ganz besonders deren Frau zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am dritten Weihnachtstertag (Mittwoch den 27. d. M.), nachmittags 4 Uhr, nach dem „Eichenhof“, Große Storchstraße 7, ein. Genosse Wärsing wird über die Rechte der Frauen in der vom Reichstag festgelegten Witwen- und Waisenversicherung nach der neuen Reichsversicherungsordnung referieren. Die Versammlung wird pünktlich beginnen, da anschließend wieder ein Tanzabend stattfindet. Um Beachtung des heutigen Inserats ersucht die Verwaltung des Verbaudes.

— **Von der Maul- und Klauenseuche.** In den Stadtteilen Betschhausen, Salbte und Fernersleben ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Diese Beobachtung haben einen Sperrbezirk während der Stadtreinigung als Beobachtungsgebiet gilt. —

Sozialdemokratie und Vaterlandsliebe.

„Vaterlandslose, die die Anschaffung der notwendigsten Schiffe zu hintertreiben wissen!“ „Für mich ist jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind!“ So und ähnlich äußerte sich Wilhelm II. über die Sozialdemokraten, und gedankenlos schwärmt das Meer der Hurra- und Prozentpatrioten die Kaiserworte nach.

Vaterlandslos! Was soll das heißen? Jeder Proletarier achtet und liebt das Fleckchen Erde oder den Raum — und sei er noch so klein —, wo er zur Welt gekommen ist, ebenso, wie die Mächtigen und Reichen ihre Schlösser und Besitztümer, die ihnen die Arbeit der Proletarier geschaffen haben. Wenn er diesen Ort seiner Geburt und Kindheit dauernd verläßt und wirklich vaterlandslos und heimatlos wird, dann ist es das widrige Los des Proletariats, das ihn dorthin treibt, wo er das zum Leben erhält, was ihm in der Heimat oder im Vaterland nicht geboten wurde. Mit Wehmut und Trauer gedenkt der proletarische Mensch seiner Geburtsstätte, die ihm nicht zur Heimstätte werden konnte. Und in die Trauer um sein Geschick mischt sich die Empörung und der Unmut über das wirtschaftliche und politische System, das die Proletarier heimatlos und vaterlandslos macht. Gerade die Siebe zu Heimat und Vaterland löst beim Proletarier Haß und Verachtung gegen die bestehenden Zustände aus. Diese sind es, die den Proletarier vom Vaterland losreißen, ihn entfremden. Das Land seiner Väter ist immer mehr zu einem Lummelplatz der Ausbeuter geworden, das ihm nichts mehr bietet als Not und Elend, Sorge und Leid. Und vaterlandslos, d. h. ohne Achtung vor dem Vaterlandsgefühl, sind die, die solche Zustände erhalten wollen. Sie achten nicht das Heimatgefühl ihrer Nächsten. Kapitalistischer Egoismus und niedrige Habgucht unterdrücken das Vaterlandsgefühl im Proletariat.

Wo die Vaterlandslosen und Reichsfeinde sitzen, das lehren die alltäglichen Ereignisse am besten. Ist es nicht vaterlandslos gedacht, wenn die Fabrikanten von Kanonen und Panzerplatten, die Kriegsschiffbauer und die sonstigen Produzenten derartiger oder ähnlicher Kriegsinstrumente und Kriegsmaterialien dem Ausland ihre Produkte anbieten und verkaufen und sogar noch billiger als dem eignen Vaterland? Es gibt genug Beispiele dafür. Auch das ist eine Spielart des Vaterlandsverrats, wenn man, im Jargon der Prozentpatrioten gesprochen, dem Feinde bessere und billigere Waffen in die Hand liefert als dem Staate, dessen Einrichtungen den Bestand der Unternehmungen der Kriegsmaterialfabrikanten ermöglichen. Der heilige Profit steht dem kapitalistischen Staate aber höher als die Vaterlandsliebe. Erst der Profit, dann das Vaterland, heißt es hier.

Die Lieferanten und Produzenten von Kriegsmaterial sind es ja auch, die, unterstützt von einer ihnen ergebenen und von ihnen unterhaltenen Presse andauernd zu neuen Aufrufen anregen und, wenn die Gelegenheit günstig, zum Kriege hegen, wie es in den letzten Monaten der Fall war. Sie sind es auch, die in Flotten- und Kolonialvereinen eine einflussreiche Rolle spielen. Das Treiben dieser Leute und ihrer Cliquen ist im höchsten Grade kulturfeindlich und namentlich dem eignen Volke gegenüber gemeingefährlich, mit einem Worte: vaterlandslos. In dieser Anschauung, die von jeher in der Sozialdemokratie vertreten worden ist, werden wir wohlbestärkt durch einen Artikel in der Nummer vom 15. Dezember der „Ahein-Westfäl. Stg.“, die zu den Blättern gehört, die in den letzten Wochen gegen England und Frankreich die schärfsten Töne angeschlagen haben.

Was hätte der deutsch-englische Krieg gekostet? fragt das Blatt. Das deutsche chauvinistische Blatt knüpft an die Behauptung englischer chauvinistischer Blätter an, daß Deutschland bei seinen „Kriegsabzichten“ den Wunsch gehabt habe, sich auf billige Weise einen großen Vermögensvorteil zu verschaffen, indem Deutschland nach einem siegreich beendeten Kriege den Engländern eine Kriegsschadigung von 20 Milliarden Mark auferlegt hätte. Als Antwort auf diese Behauptung wird nun ausgeführt:

Die Anstrengungen eines Krieges sind — von den Verlusten an Menschenleben vollkommen abgesehen — so groß, daß sie durch keine Kriegsschadigung gedeckt werden könnten. In Deutschland wurden durch den französischen Krieg 530 000 Mann mehr als gewöhnlich während 9 Monate ihrer bürgerlichen Beschäftigung entzogen. Der Verlust, der allein dadurch entstand, wurde durch den Nationalökonom Molinari auf 600 Millionen Mark berechnet. Die Kosten des deutsch-französischen Krieges können durch die Kriegsschadigung von 4 Milliarden Mark nicht gedeckt werden, wenn man die Verluste betrachtet, die in geschäftlicher Beziehung einem Lande durch einen Krieg zugefügt werden. Der Sieger hat natürlich größere Aufwendungen gemacht als der Besiegte, und nur so ist es zu erklären, daß die Erholung vom Krieg in Frankreich in dem ersten Jahrzehnt vollständiger war als in Deutschland. Wäre nun eine Kriegsschadigung von 20 Milliarden tat-

sächlich ein Geschäft? Von vornherein sind die Möglichkeiten eines Krieges nicht zu berechnen. Man braucht nur an die Zerstörung einiger großer Kriegsschiffe zu denken, um von vornherein die Größe der Unkosten eines Krieges zu ermessen. Ferner hängt der Kriegsgewinn von der Dauer des Krieges ab. Jeder Tag kostet Millionen. Aber unter diesem Gesichtswinkel sollen die Kriegskosten und die Gewinnmöglichkeiten gar nicht betrachtet werden. Viel wichtiger ist dabei der Umstand, daß durch eine Kriegsschadigung von 20 Milliarden Mark, die England an uns zu zahlen hätte, eine beratige Selbstentwertung eintreten würde, daß von einem Verdienst überhaupt nicht mehr die Rede sein könnte. Die deutsche Industrie arbeitet mit 95 Prozent mit Leihkapital. Sie ist also in ungewöhnlichstem Maße auf die Höhe des Zinsfußes angewiesen, der sogar imstande ist, zeitweise die Industrie zu erwürgen, wenn er einen zu großen Umfang annimmt. Die Verluste, welche Deutschland bei Empfang der Kriegsschadigung von 20 Milliarden dadurch erleiden würde, wären so stark, daß jahrzehntelang das industrielle Leben Deutschlands und der Volkswohlstand sich nicht mehr erholen könnten. Rechnet man nun noch die Unkosten hinzu, welche der Krieg selbst verursacht, dann kann man selbst den Schluß daraus ziehen, wie groß der Unfug ist, daß Deutschland sich durch eine Kriegsschadigung von 20 Milliarden Mark bereichern wollte.

Das also ist die Bilanz des Sieges nach einem Kriege. So würde selbst ein Sieg in seinen Folgen genau

Sozialpolitik der Besitzenden.



„Natürlich bin ich für die Gehaltsaufbesserung der Beamten. Schon aus Humanität! Da kommt es ja näher doch nicht so schwer an, wenn wir Hausbesitzer ihnen die Mieten erhöhen.“

so Kulturzertrümmernd sein, wie der Krieg selbst im Lande des Besiegten. Wer denkt da nicht unwillkürlich an die zwei Löwen, die sich gegenseitig auffressen. Und auf eine solche Möglichkeit, auf einen solchen Krieg und „Sieg“ wird heute in Deutschen Reiche, in den größten Staaten der Welt, die ganze Politik, die ganze Staatswissenschaft eingestellt.

Daß die Riesenrüstungen nicht den Frieden sichern, sondern die Kriegsgefahr immer näher und drohender machen, haben die verschiedenen Maroffaktionen von Delcassé bis Riederlen-Wächter gezeigt. Sozialreform und Schulreform bleiben aus Mangel an Mitteln stecken, weil der Moloch Militarismus mit den 1500 Millionen Mark, die er jetzt alljährlich verschlingt, noch nicht zufrieden ist, wie die Mittelungen über neue Flotten- und Seereserverstärkungen befrüchtigen lassen. Der Wohlstand und der Frieden des deutschen Volkes, die Sicherheit des Vaterlandes sind von neuem von den ernstesten Gefahren bedroht, von Gefahren, die im eignen Lande her auf beschworen und bereit werden. Wer gegen diese Gefahr mit allen Mitteln ankämpft, der handelt wirklich vaterländisch. Hier ist die reine Vaterlandsliebe noch im Herzen vorhanden, die Vaterlandsliebe, die mit dem Bestreben für das Wohl des eignen Vaterlandes die Achtung vor dem Vaterland der andern Völker verbindet und somit zum Schützer der Völker wird.

Das arbeitende Volk verlangt Abrüstung und Verständigung mit den großen Kulturvölkern Europas. England, das gegenwärtig von der chauvinistischen Clique als der „Feind“ Deutschlands betrachtet wird, hat diesem schon wiederholt die Friedenshand geboten, aber die deutsche Regierung, die Junker und Bourgeois haben sie schneide zurückgewiesen. Sie verdienen finanziell an den Rüstungen und glauben jetzt bei den Reichstagswahlen politische Geschäfte mit der Kriegsbege machen zu können.

Das arbeitende Volk, die Sozialdemokratie aber wird am 12. Januar 1912 dafür sorgen müssen, daß ihm nicht neue unerträgliche Lasten aufgebürdet, sondern durch Beschränkung des Wettrüstens der Kultur neue Bahnen gebrochen werden. Die vaterlandslosen Gesellschaften werden sich als die wirklichen Vaterlandsfreunde zeigen und der patentierten Patriotenlippe die trügerische Maske vom Gesicht reißen. —

Wer ist „national“?

Nationalliberale und Freisinnige wetteifern im Wahlkampf mit den Junkern darin, die Sozialdemokratie als „antinationale“ und „vaterlandslos“ zu bezeichnen. Demgegenüber sei daran erinnert, daß der erste Kanzler des Deutschen Reiches, Fürst Bismarck, über den Liberalismus beider Schattierungen in ähnlicher Weise dachte, wie man heute die Sozialdemokratie hinzustellen beliebt. Ueber die Nationalliberalen sprach Bismarck am

9. Juli 1878:

Die Kundgebungen, die außerhalb dieses Hauses von sehr hervorragenden Mitgliedern einer großen Partei (Nationalliberalen) stattgefunden haben, die Reden und Argumentationen, wie sie neulich zur Bekämpfung des Jolles auf Petroleum hier angebracht worden sind, ja meine Herren, die nötigen mich zu Rate zu gehen mit meinem eignen Pflichtgefühl gegenüber der Gesamtheit des Reiches. Mit Bestrebungen, die sich dergestalt kennzeichnen, kann ich nicht gehen, können die verbündeten Regierungen nicht gehen, mit denen kann das Reich nicht bestehen, sie sind Untergrabungen des Reichsbefandes, gerade so gut wie die sozialdemokratischen Untergrabungen, die wir durch das Gesetz im Herbst bekämpfen wollen.

Die Fortschrittspartei hat Bismarck wiederholt in außerordentlich scharfer Weise als Reichsfeinde bezeichnet. Nach einer Zusammenstellung der „Germania“ äußerte er am

9. Oktober 1878:

Der Fortschritt ist, um landwirtschaftlich zu sprechen, eine sehr gute Vorfrucht für den Sozialismus als Bodenbereiter, er geübt danach vorzüglich... Tatsache ist aber, sie (die Sozialdemokraten) fanden (durch die Arbeit des Freisinn) die Achtung vor den Institutionen gestört, die Neigung, sie in Bild und Wort mit Hohn zu überhäufen, die Freude an diesem Hohn bei jedem Philister, der nachher froh ist, wenn er aus den Folgen dieses Hohnes gerettet wird, fanden sie ganz außerordentlich entwickelt — kurz und gut, sie erkannten hier das Land, von dem sie sagten: „Lasset uns Hütten bauen!“

20. März 1884:

Die fortschrittlichen Bestrebungen untergraben das Vertrauen zur Regierung, und sie sind die wichtigsten Bauarbeiter zur Verbreitung der Sozialdemokratie, und der fortschrittlichen Presse schreibe ich den numerischen Zuwachs, den die Sozialdemokratie erhalten hat... zu. Die Leute müssen ja mit Haß und Verachtung gegen die Regierung erfüllt werden, wenn sie diese ungerechten und verlogenen Deklamationen hören und lesen!

9. Mai 1884:

Der russische Nihilismus ist mehr eine himatische Abart des Fortschritts, als der Sozialdemokratie... Dann ist weiter eine von den Wahrheiten, zu denen ich mich bekenne, die, daß die Fortschrittspartei gefährlicher ist als die Sozialisten... Ich halte die Fortschrittspartei für viel gefährlicher für die zukünftige Ruhe und die Fortentwicklung unsers Staates als die Sozialdemokratie... Daß sie (die Sozialdemokratie) im Staate zur Herrschaft gelangen wird, das glaube ich nicht. Wohl aber traue ich das der Fortschrittspartei zu; ihr Gift ist mächtiger als das der Sozialisten. Bei den falschen geschichtlichen Traditionen, welche lügenhafte Historiker des Liberalismus seit 50, 100 Jahren in die Welt gesetzt haben, und seit länger noch, ist die fortschrittliche Richtung viel giftiger als die der Sozialisten.

24. Januar 1887:

Ich stehe also nicht an, die Zwecke und die letzten Ziele der Fortschrittspartei als unverträglich mit den monarchischen Einrichtungen zu bezeichnen, als antimonarchisch und als republikanisch... Ich werde etwas getrübt in diesen Betrachtungen, wenn ich auf die Vergangenheit zurückblicke... Ich erinnere mich, daß jeder Fortschritt der preussischen Monarchie und des Deutschen Reichs von den Vertretern der Fortschrittspartei auf das bitterste und schärfste bekämpft worden ist.

26. März 1886:

Sie (Fortschrittliche) haben sich von Haus aus der Einführung der Reichsverfassung widersetzt, und seitdem die Reichsverfassung gegeben ist, haben Sie getan, was irgend in Ihren Kräften war, um den Gang der Maschine zu erschweren, und um jede Bestätigung der Reichsverfassung zu hindern, und um jede Vorlage, die vorkam, zu beseitigen.

Wir Sozialdemokraten halten es für durchaus falsch, wenn man einer Partei die nationale oder vaterländische Gesinnung abspricht. Aber wie kann man es nennen, wenn man selbst als „reichsfeindlich“ und „antinationale“ bezeichnet wurde, und trotzdem einer andern Partei denselben unberechtigten Vorwurf macht? —

Beamte und Wahlrecht

Vielfach stellen die bürgerlichen Parteien — besonders auch die Freisinnigen im Bezirk Magdeburg — es so dar, als ob ein Beamter nicht sozialdemokratisch wählen dürfe. Das Zentralorgan der Fortschrittlichen Volkspartei, die „Freisinnige Zeitung“, ist darüber anderer Meinung. Sie stellte erst vor kurzem gegenüber einer solchen Behauptung folgendes fest:

Das vertritt sich nun nicht mit der vollen Wahlfreiheit und auch nicht mit der Betonung des Staatsbürgerrechts der Beamten. Denn es gibt Fälle, in denen der treueste und gewissenhafteste Beamte es für seine Pflicht hält, in der Stichwahl lieber einen Sozialdemokraten als einen bürgerlichen Kandidaten zu wählen, den er für eine größere Gefahr hält.

Die „Freis. Ztg.“ hält es also für geboten, daß Beamte in der Stichwahl sozialdemokratisch wählen. Und die Beamten werden daraus den Schluß ziehen dürfen, daß sie auch bereits in der Hauptwahl lieber einen Sozialdemokraten als einen bürgerlichen Kandidaten wählen können, den sie für eine größere Gefahr halten! —

Sozialdemokratie und Erbschaftsteuer

Die ultramontane und die antisemitisch-konservative Presse ist zurzeit krausphast bemüht, die Sozialdemokratie wegen ihres Verhaltens zur Erbschaftsteuer bei der Bevölkerung herabzusetzen. Die Witwen und Waisen der armen Arbeiter hätte sie berauben wollen; denn sie sei im Jahre 1906 in der Besteuerung der kleinen Erben viel weiter gegangen als die bürgerlichen Parteien und die Regierung. Die ultramontane „Duisburger Volkszeitung“ ruft am Schluß eines Artikels, der sich mit dieser Frage befaßt, den Arbeitern zu, sie sollen den „roten Seuchern, welche bei ihrem Tode eure Liebsten berauben wollen“, die Antwort geben: „Nieder mit den Ausplünderern der Witwen und Waisen!“

Gut gebracht! Aber alle diese Behauptungen sind von unserer Seite längst widerlegt worden. Und wir brauchen hier nur zu wiederholen, was das Kasseler „Volksblatt“ am 7. November 1911 aus der Feder eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, der Mitglied der betreffenden Steuerkommission war, über die damaligen Verhandlungen zum Abschluß bringt, um den ganzen Schwund platt zu Boden zu schlagen. Es heißt dort:

Bei der Nachlasssteuerberatung handelte es sich damals darum, die Regierungsvorlage zugunsten der kleinen Erben zu verbessern. In dieser Vorlage wurden nur bis zu 300 Mark von den Erben befreit; die bürgerlichen Kompromißler beantragten bis zu 500 Mark Befreiung von der Erbschaftsteuer zu befreien. Daraufhin stellten wir in der Kommission den Antrag, 1000 Mark frei zu lassen, änderten aber während der Beratung diesen Antrag dahin ab, 2000 Mark frei zu lassen. Im Kommissionsbericht heißt es daher auf Seite 3977 des besagten Anlagensandes unter Nr. 2:

Antrag aus Nr. 51, den § 18 wie folgt zu fassen: Von der Erbschaftsteuer befreit bleibt ein Erwerb von nicht mehr als 1000 Mark.

Bei der Beratung änderten die Antragsteller diesen Antrag dahin ab, daß statt 1000 Mark 2000 Mark frei bleiben sollten. Beide Anträge haben gemein, daß sie über Ziffer 1 des § 18 der Regierungsvorlage, die nur einen Erwerb bis zu 300 Mark frei lassen will, hinausgehen.

Es der Vorleser des Berichtes.

Aus diesen Stellen eines Eingeweihten geht zweierlei hervor:

- 1. Die Regierung und die bürgerlichen Kompromißparteien verstanden, die allergeringsten Erbschaften zu fassen.
- 2. Deshalb stellte die Sozialdemokratie einen Verbesserungsantrag, der eine Entlastung der Allergeringsten bedeutete.

Uebrigens drängt sich die Frage auf, warum denn die Antisemiten, Deutsch-Sozialen und das Zentrum, überhaupt alle jene Parteien die mit ihrer Feindschaft gegen das Großkapital so lauernd aufstehen, hier, wo es darauf ankommt, das Großkapital beim Schöpfe zu fassen, vollständig verlassig. Mit keiner Silbe ireten sie gegen die unerhörten Bevormundungen des Grundbesitzes, der Kirchen und der Fürsten ein. Hinterher geben sie damit konstatieren, daß der Hauptantrag der Sozialdemokraten die Steuer schon bei Hinterlassenschaften von 2000 Mark begünstigen lassen wollte, die doch nur kleine Leute betreffen, so daß, wo viele Kinder seien, schon bei winzigen Summen Steuer hätte gezahlt werden müssen. Ein ganz unzweifelhafter Vorwurf, hinter dem sich nur das schlechte Gewissen bengt.

Da Erbschaftsübergänge im Durchschnitt nur alle 30 Jahre stattfinden und der sozialdemokratische Antrag für die kleinen Erbschaften nur 1 Prozent Steuer verlangte, wären bei Erbschaften von 2000 Mark im ganzen gerade 70 Pfg. Steuer auf das Jahr gekommen, während bei Annahme des sozialdemokratischen Antrages dem armen Mann an indirekten Steuern mindestens 20 Mark jährlich erspart werden wären! Im übrigen haben die Sozialdemokraten schon in der Kommission ihren Antrag selbst dahin abgeändert, daß alle Erbschaften bis zu 5000 Mark steuerfrei gelassen wären, und so ist er auch aus Haus gelangt, und dort mit Hilfe der antisemitisch-konservativen Volksfreunde — abgelehnt worden!

Abgelehnt wurde schließlich auch der Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung einer Reichs-Einkommen- und Vermögenssteuer.

Wahlkreis Magdeburg

Gegen die Beamten!

Die Beamtenfeindschaft der führenden Kreise des Mittelstandes, die mit dem Junistweien herangehen und mit Rücksicht die Sozialdemokraten unterstützen, ist keine jungelangehene Sache. Auf jeder mittelständlichen Zusammenkunft fallen mehr oder weniger heftige Angriffe auf die Beamten. Davon machte auch die am 11. Dezember in Richardis Festhallen abgehaltene Handwerkerversammlung, die der Vorstands der Handwerkerkammer, Herr Thierkopf, einberufen hatte, keine Ausnahme. Die Handwerker wie überhaupt die sogenannten Mittelständler

bezogen es ganz besonders den Beamten, daß sie sich zu Beamten-Konsumvereinen zusammengeschlossen haben, um durch gemeinschaftlichen Einkauf eine Erhöhung der Kaufkraft ihres Geldes oder mit andern Worten eine Verbilligung ihrer Lebenshaltung herbeizuführen. Die Konsumvereine sind den Mittelständlern überhaupt ein Dorn im Auge. Gegen die Arbeiter-Konsumvereine laufen sie mit allen nur erdenklichen Mitteln fortwährend Sturm. Der Erfolg hat freilich die Mühen nicht gelohnt, denn die Arbeiter-Konsumvereine wissen sich zu wehren. Herr Thierkopf meinte denn auch in jener Versammlung ziemlich resigniert: „Die Konsumvereine schaffen wir jetzt nicht mehr ab; aber man mag sie hoch befeuern.“ Durch Ausnahmebesteuerung will man den Konsumvereinen das Leben schwer machen, und die Mittelständler hoffen alles Ernstes, daß der dahingehende Antrag Hammer, der den preussischen Landtag in seiner nächsten Session beschäftigen wird, zur Annahme gelangt.

Sind den Mittelständlern die Arbeiter-Konsumvereine schon gar zu groß und stark geworden, so hoffen sie doch, den Beamten-Konsumvereinen noch das Lebenslicht ausblasen zu können. Sie rechnen hierbei auf die Güte der Behörden. Die Abhängigkeit der Beamten von ihren Vorgesetzten ist den Mittelständlern der Angriffspunkt. Darum versuchen sie mit einer Beharrlichkeit, die einer bessern Sache würdig wäre, die Behörden scharf zu machen und sie zu veranlassen, den Beamten den Beitritt zu Konsumvereinen zu verbieten. Einen Erfolg haben sie damit insofern schon zu

25 Gründe keinen Liberalen zu wählen!

8. Grund: Die Liberalen sind für indirekte Steuern, die den Massenverbrauch belasten.

Als „antijozial“ und „ungerecht“ beurteilen die Liberalen die schwarzblaue Finanzreform. Damit haben sie ganz recht, denn diese Finanzreform hat abermals die Hauptlast der neuen Steuern auf den Rücken der verbrauchenden Massen gewälzt. Wie aber haben die Liberalen selbst gehandelt?

Die Nationalliberalen haben seit jeher alle Verbrauchssteuern antandlos bewilligt. Dagegen waren sie bisher stets gegen die Erbschaftsteuer und haben auch in Eingeländtag — wie 1907 in Sachsen — gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die direkte Linie gestimmt. Für die Regierungsvorlage, die die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die direkte Linie forderte, stimmten damals nur die Sozialdemokraten. Die Nationalliberalen haben sich also stets mit Zentrum und Konservativen vor das Portemonnaie der Besitzenden gestellt und haben sich nie geschaut, die beschloßen Massen mit indirekten Steuern zu belasten.

Im Programm der Fortschrittlichen Volkspartei heißt es dagegen: „Gerechte Verteilung der Steuerlasten... Entlastung unentbehrlicher Verbrauchsgüter und Rohstoffe von Steuern und Abgaben.“ Trotzdem war die Volkspartei, als sie noch mit den Konservativen den Blod bildete, bereit, 400 Millionen neuer indirekter Steuern zu bewilligen. Sie war für Erhöhung der Branntweinsteuer, der Biersteuer, der Tabaksteuer, für die Beibehaltung der Zudersteuer und hat gegen die von der Sozialdemokratie geforderte Verringerung der Salzsteuer gestimmt. Streichholzsteuer und Steuern auf alkoholfreie Getränke wurden ernstlich in Erwägung gezogen!

Erst als die Liberalen aus dem Regierungsbloß hinausgeworfen wurden, bekamen sie sich auf die soziale Steuergerechtigkeit. Es ist tadelnd gegen eins zu weiten, daß sie diese schönen Lehren selbst vergessen haben werden, wenn man ihnen wieder einmal erlaubt, Regierungspartei zu spielen.

bezeichnen gehabt, als den Beamten die Zugehörigkeit zu Arbeiterkonsumvereinen oder, wie man sie ebenso gern wie unrichtig nennt, „sozialdemokratischen“ Konsumvereinen unterzogen worden ist. Die Beamten haben aber feinerzeit den Dief zu partieren gewußt und sich eigne Konsumvereine geschaffen, gegen die sich nun der ganze Jom der Mittelständler richtet. Diese Beamten-Konsumvereine nannte Herr Thierkopf „ganz besonders gefährlich“, und er proklamierte den Grundhieb, daß man den Beamten das Recht zum Gewerbebetrieb absprechen müsse. Zwar handelt es sich bei den Konsumvereinen gar nicht um einen Gewerbebetrieb, weil ihr Zweck nicht auf die Erzielung eines Geschäftsgewinns gerichtet ist, sondern nur die Vermittlung von Waren zum Selbstkostenpreis will, aber — die Konsumvereine sind den Mittelständlern un bequem, weil sie ihnen die unbefristete Preisfestlegung beschneiden. Nicht nur dadurch, daß den Gewerbetreibenden durch die Konsumvereine Käufer entzogen werden, sondern vor allem auch dadurch, daß die Herren sich wohl oder übel ein wenig mit ihren Preisen nach den Preisen in den Konsumvereinen richten müssen, wenn sie nicht wollen, daß ihnen auch der letzte ihrer Kunden Lebenswohl sagt und sich den Konsumvereinen zuwendet. Darum proklamieren sie den ansichbaren Grundhieb, daß sie allein das „Recht zum Gewerbebetrieb“ haben. Darum bekämpfen sie die Konsumvereine im allgemeinen und die der Beamten im besondern. Darum behaupten sie, daß einem wichtigen und unentbehrlichen Stande durch die Konsumvereine der Lebensnetz abgeschnitten werde.

Aber sonderbar: dieselben Leute, die so über die Konsumvereine meckern, finden gar nichts darin, sich selber zu gleichen Vereinigungen zusammenzuschließen! Heberall haben sie zur Erzielung billiger Einkäufe Einkaufsgenossenschaften gebildet und nicht danach gefragt, ob sie damit „unzulässige Rechte“ anderer verletzen. In Magdeburg haben die Kolonialwarenhandwerker beispielsweise eine eigne Bäckerei, die auf gemeinsame Rechnung betrieben wird, errichtet, und sich nicht danach gekümmert, ob sie damit nicht den Bäckereimeistern eine unzulässige Konkurrenz machen. Wir bezagen das den Kolonialwarenhandwerkern durchaus nicht, aber es macht doch einen sonderbaren Eindruck, wenn die Leute, die das Mittel der organisierten Selbsthilfe in Genuß und Boden bekommen, selbst zu diesem Mittel greifen, sobald sie nur Postell davon haben.

Herr Robelt hat sich in der Handwerkerversammlung sehr richtig ausgesprochen über seine Stellung zu den Beamten-Konsumvereinen. Es war ihm gewiß ein zu kühnes Thema. Erklärte er sich gegen die Konsumvereine, so würden ihm die Stimmen zahlreicher Beamten verloren gehen, erklärte er sich für sie, so müßte er die Stimme manches Mittelständlers amiffen. Er befand sich also in einem nichts weniger als angenehmen Dilemma und sagte darum zu dieser wie zu so manchen andern Frage lieber gar nichts.

Aber die Wähler mögen doch gern wissen, wie ein Reichstagskandidat sich zu einer so wichtigen Frage stellt, und darum wird Herr Robelt wohl oder übel noch das Wort dazu nehmen müssen. Man kann freilich schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit sagen, wie sich Herr Robelt äußern wird. Er wird sich gegen die Beamten-Konsumvereine erklären, wenn es sich um eine schriftliche Form. Einmal ist Herr Robelt Fleischermeister, gehört also einem Beruf an, den man dem Mittelstand zuschreibt, dann spielt er in der Mittelstandsbewegung eine Rolle, wenn auch nicht gerade eine besonders hervorragende — u. a. ist er zweiter Obermeister der hiesigen Fleischerinnung —, und schließlich läßt seine Stellungnahme zu den übrigen Handwerkerforderungen den Schluß zu, daß er mit in den Ruf einstimmen wird: „Gegen die Beamten-Konsumvereine!“

Die Mittelständler sind sich ihres Mißbrauches sicher; sie würden sich sonst bei ihrer tödlichen Feindschaft gegen die Konsumvereine, deren Beseitigung sie als eine Lebensfrage für sich bezichtigen, nicht für seine Wahl ins Zeug legen. Herr Robelt wird ihr Vertrauen schließlich nicht täuschen; er hat sich bereits für eine der reaktionärsten Forderungen der Innungszünftler ausgesprochen, nämlich für die Aufhebung des § 100q der Reichsgewerbeordnung, der den Innungen verwehrt, rechtsverbindlich die Preise für die von ihren Mitgliedern hergestellten oder betriebenen Waren festzusetzen. Wer sich zu einer solchen einseitigen Gesetzesmacherei bereit erklärt, wer dafür zu haben ist, daß einem einzelnen Stande das gesetzliche Recht der unbeschränkten Schröpfung des Publikums gegeben wird, der ist gewiß auch für eine ausnahmegesetzliche Begehung der Konsumvereine, der wird den Forderungen der Mittelständler entsprechend auf Regierung und Behörden einzuwirken versuchen, daß den Beamten die Bildung von Konsumvereinen unmöglich gemacht wird. Können die Beamten dann ihre Rechte als Konsumenten nicht mehr wahrnehmen, so wird das in ihrer Lebenshaltung zum fühlbaren Ausdruck kommen. Wollen sie dem vorbeugen, so dürfen sie bei den Wahlen keinem Gegner der Beamten-Konsumvereine und keinem unsichern Kantontisten ihre Stimme geben, sondern sie müssen einen Freund ihrer Bestrebungen wählen. Wer nicht mit ihnen ist, der ist gegen sie, und wer die Hand bietet zu einer Verschlechterung ihrer Lebenshaltung, der darf auf ihre Unterstützung bei den Wahlen keinen Anspruch erheben. —

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Eine konservative Versammlung

fand in Loburg am Dienstagabend im Schützenhaus statt. Sie war stark besucht. Anhänger aller Parteien hatten sich eingefunden in der Erwartung, Herr von Ohern werde nunmehr endlich Rechenschaft ablegen über seine volksfeindliche Haltung im geschehenen Blodreichstag. Aber wie sehr waren die Zuhörer, außer vielleicht einigen konservativen Fanatikern oder sonstigen Parteiangehörigen des Herrn von Ohern, enttäuscht. Offenmütig bekannte er, daß der Sottentottenblod nicht lange zusammenhalten konnte, weil Feuer (konservatives?) und Wasser (liberales?) nicht zusammengehören. Auch gab Herr von Ohern offen zu, daß das Vereinsgesetz nicht nach dem Sinne der Rechten im Reichstag und damit — wenn er vorsichtig das auch nicht sagte — auch nicht nach seinem Geschmack ausgefallen sei. Das können wir dem „Agrarier vom Scheitel bis zur Sohle“ nachfühlen, nachdem selbst in seinem Ort eine sozialdemokratische Versammlung unter freiem Himmel stattgefunden hat und das dreifache Hoch auf die Sozialdemokratie bis in seinen Paß gedrungen ist. Im übrigen enthielt das Referat die alten Entschuldigungen der Steuerräuber. Alles, was sie gesündigt, ist selbstverständlich in dem Bewußtsein und der Absicht geschehen, dem verheulenden Vaterland und den Armen zu helfen. Daß die Reichsversicherungsordnung als soziale Außergewöhnlichkeit zugunsten der Arbeiter und deren Angehörigen geschrieben wird, gehört zur Rede eines konservativen Reichstagskandidaten wie das Schächern zum Pferdefuß. Interessant war an der Versammlung noch ein kleiner Zusammenstoß zwischen konservativ und liberal, aber zwischen Feuer und Wasser, wie Herr von Ohern sagte. Ein Lehrer Köppe aus Schweinitz machte die Loburger „Freiszeitung“ den Vorwurf, daß sie eine liberale Versammlung nicht objektiv publiziert, soll vielleicht heißen, nicht nach dem Geschmack des konservativen Lehrers Köppe wieder gegeben hat. Reaktor Müller von der „Freiszeitung“ gab darauf zum besten, daß er keine Informationen, weil er selbst dieser Versammlung nicht beimohnen konnte, von Herrn Werten (1) bezogen und diesem als Ehrenmann geglaubt habe. Das ist also der Beginn des Wahlkampfes in Loburg gewesen; die Sache kann noch gut werden. In der Stadt war das Gericht verberiet, daß den Arbeitern des Gutes, damit sie auch ja die Versammlung besuchen konnten, 50 Pfg. Zehngeld ausgehandelt wurden. Wenn das zutrifft, dann kan man sich nicht wundern, daß die bedrängten Herren Junter am Wahltag das Freibier vollends in Strömen fließen lassen werden. Ob sie allerdings den gewünschten Erfolg erzielen, ist eine Frage, die am Abend des Wahltags beantwortet wird. —

Auf zur Arbeit, Genossen!

Die bei der Zeitungsagitation sonst immer tätig gewesen Genossen Burgs müssen sich unbedingt für die Feierlage wenigstens für einen, zur Verfügung stellen. Sie wollen sich im Sekretariat, Breiter Weg 7, melden. Auch die Flugblätter verbreitet, die ihre Touren noch nicht belegt haben, müssen dies unbedingt an einem der nächsten Tage tun. Auch sie wollen Material abholen. —

Brettn. Eine gut besuchte Wählerversammlung fand hier zum größten Leidwesen der Gegner, zur ausgeprochenen Freude aber der Arbeiter und unser Wähler am Donnerstagabend in unserm Versammlungszelt statt. Genosse Haupt, unser Kandidat, hatte das Referat. In 1 1/2 stündiger Rede führte er den Anwesenden, unter denen sich auch ausnahmsweise viele Frauen befanden, die volksfeindlichen Taten des Blodreichstags vor. Ob von Beifallsstürmen seiner Zuhörer unterbrochen, erklärte er, daß nur in einem Reichstag mit der entsprechenden Anzahl sozialdemokratischer Vertreter des Volkes Wohl der Wähler zu erwarten sei. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, am 12. Januar auch in Brettn die sozialdemokratischen Stimmen derart zu vermehren, daß an einem sozialdemokratischen Siege in Serichow nicht zu zweifeln ist. Braujende Beifall folgte. Genosse Wegerer forderte wiederholt auf, daß Gegner sich zum Worte melden sollten. Es meldete sich aber niemand. In seinem Schlußwort wies Genosse Haupt auf die

"Lühne" Taktik unserer Gegner im Kreise hin. Zu ihren Versammlungen wollen sie uns nicht haben, weil sie fürchten, gegen die Wahrheit nicht ankämpfen zu können. Aus demselben Grunde schließlich haben sie auch nicht den Mut, in unseren Versammlungen, in denen volle Redefreiheit gewährt wird, das Wort zu nehmen. Die beste Antwort auf ein derartiges Verhalten ist, keine gegnerische Versammlung zu besuchen. Eine Sammlung für den Kriegsfonds brachte 8,60 Mark. Das war eine schöne Versammlung. Wir hörten wir übereinstimmend die Besucher nach Schluß der Versammlung bestätigen. Ein dreifaches Hoch auf die Partei bildete den Schluß dieser wertvollen Versammlung.

Burg. Von den Konservativen ist jetzt auch der Wahlkampf in der Stadt eröffnet worden. Nachdem vor kurzem den hiesigen Blättern die Rede des Herrn von Heydebrand beigegeben hatte, ist jetzt der erste Wahlauftritt in den Zeitungen erschienen, der außer von den Konservativen noch vom Bund der Handwerker unterzeichnet ist. Darin wird einleitend bemerkt, daß die deutsch-konservative Partei der Wahl mit dem Bewußtsein treuester Pflichterfüllung, mit der Ruhe und dem Mute des guten Gewissens entgegensteht. Von der Ruhe und dem Mute ist in dem ganzen Aufsatz sehr wenig oder gar nichts zu bemerken, eher könnte man ihn als den Ausdruck des bösen Gewissens bezeichnen. Auf die sonstigen Ausführungen einzugehen, wäre zuviel Ehre. Es soll nur bemerkt werden, daß als besonderes Verdienst gerühmt wird, daß Hyern im Wahlkreis wohnt und im Reichstag als eine unermüdete und hervorragende Arbeitskraft geschätzt war. Er hat als Abgeordneter auch für die riesige Belastung des Volkes und gegen die Erbschaftsteuer gestimmt. Dies genügt, um jeden Arbeiter von seiner Wahl abzuhalten.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Obernstedt. Die öffentliche Wählerversammlung am Mittwochabend im Frohmischen Lokal war trotz des miserablen Wetters von etwa 200 Personen besucht. Das Referat über die bevorstehende Reichstagswahl hielt Genosse Gieseler ab. Er sprach über die Bedeutung der Reichstagswahl, die Bedeutung der bürgerlichen Parteien im letzten Reichstag beleuchtete und aufforderte, mit allen Kräften für die Wahl des Sozialdemokraten zu agitieren. Gegner waren nicht anwesend.

Neuhaldensleben. Die Nationalliberalen gehen auf den Bauernjugend aus, wie ein dem "Stadt- und Landboten" beigelegtes Flugblatt zeigt, welches speziell den Landwirten gewidmet ist. Die Landwirte, namentlich die Mittelständler, für welche die Nationalliberalen große Freundschaft empfinden, vor der Wahl natürlich, werden das Ding mit anderen Augen ansehen als die Nationalliberalen. Die Mittelständler erfahren von dieser Seite, daß die Nationalliberalen ganz hervorragend an der Verteuerung von Brot und Fleisch beteiligt sind. Als ganz besondere Klame weist das Flugblatt auf den Zolltarif vom Jahre 1902 hin, an dessen Zustandekommen die Nationalliberalen ganz hervorragend beteiligt sind, den sie mit großer Energie gegen die Freihändler zustande gebracht haben. Die Viehzüchter interessieren ja gegenwärtig ganz besonders den Konjunktur, und da ist es sehr freundlich von den Nationalliberalen, daß sie mal die Zollsätze angeben, welche sie errichten halfen. Vor dem Zolltarif betrug der Zoll für einen Stier 9 Mark, nach der Einführung 44 Mark; für eine Kuh vorher 9 Mark, nachher 35 Mark; für einen Ochsen 25,50 Mark, nachher 42 Mark; für ein Schwein 6 Mark, nachher 11 Mark. Wenn sich die Nationalliberalen bei den Landwirten einschmeicheln wollen, werden sie mit dieser Bekanntheit bei manchen Konjunktur das Gegenteil erreichen. Mancher Mittelständler, den die Verteuerung der Lebensmittel brüht, wird sich wundern, daß diese Partei auch die Interessen des Mittelstandes wahren will. Die nationalliberalen Wundertäteren besprechen viel.

Wahlkreis Banaleben.

Ein Sozialistenführer.

Seehausen. Die Sozialdemokratie kämpft diesmal auch in anjem Ort unter viel günstigeren Bedingungen als jemals zuvor. Schon haben zwei Versammlungen unter freiem Himmel stattgefunden, die beide sehr gut besucht waren. Mit großem Interesse haben die Hunderte von Arbeitern und kleinen Bürgern die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner verfolgt. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte die Zuderfabrik Klein-Banaleben auch eine Anzahl Vertrauensmänner in die Versammlungen dirigiert. Schon nach der ersten Versammlung legten die Belästigungen der Arbeiter ein, die sich erlaubt hatten, der Versammlung beizuwohnen. Als unser Kandidat, Genosse Silber Schmidt, am 12. November vor weit über 600 Personen sprach, war es besonders der Oberaufseher Wilhelm Hoth, der mit allerhand Redensarten auf die Versammlungsbesucher einzuwirken suchte. Sein Schwager sei in Verkehr mit Sozialdemokraten getreten und seit dieser Zeit habe er, Hoth, den Verkehr mit diesem Schwager abgebrochen, denn er halte sein Vaterland hoch. (Was das Vaterland mit dem Verwandtschaftsverhältnis zu tun hat? Red.) Welche dem Arbeiter, der Mitglied des Landwehrvereins ist und sich untersteht, sozialdemokratisch zu wählen. Ich sage dafür, daß er ohne weiteres hinausgeworfen wird. Das ist regelmäßig der Schlußrefrain seiner "Ansprachen". Ob er mit dem Hinauswerfen nur den Ausschluß aus dem Landwehrverein meinte oder ob er damit sagen wollte, daß der Arbeiter, der es wagt, Silber Schmidt zu wählen, aus Klein-Banaleben hinausgeworfen wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Ganz besonders empört ist aber Herr Hoth gewesen nach der Versammlung, in der die beiden Reichstagsabgeordneten Behrens und Rieseberg den Befähigungsnachweis erbrachten, daß sie im Falle der Not prächtig den politischen Gorkeln spielen können. Gleich beim Pferdeputzen hat Hoth seinem Herzen in hier nicht wiederzugeben Ausführungen Luft gemacht. Daß die Arbeiter sich erdreistet hatten, den Ausführungen unseres Genossen L. D. u. s. w., der in der Versammlung dem Herrn Behrens entgegengetreten war, Weisfall zu zollen, hatte ihn gewaltig in den Harnisch gebracht. Der Sozialdemokratie kann es recht sein; mag der weitere Kampf ruhig so weiter schwimmen. Auch die Bevölkerung dieses bisher dunkelsten Winkel des Kreises Banaleben ist zur Erkenntnis gekommen, daß sich ihre wirtschaftliche Lage noch verschlechtert, wenn Rieseberg oder Gruson Gesekgeber werden. Sie wird am Tage der Wahl für den Sozialdemokraten stimmen.

Diebsdorf. Im Lokal von Hölte spricht am Sonnabend Abend Genosse Albrecht. Massenbesuch wird erwartet.

Hohendobeleben. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung bei Alfred Rördt statt. Es ist notwendig, daß jeder Bezirksführer und Flugblattverbreiter erscheint.

Wanzleben. Am Wahltag soll eine Chauffee gesperit werden. Der Landrat macht bekannt, daß das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 66 vom 8. bis 13. Januar 1912 in dem Gelände von Wanzleben, Langenweddingen, Groß-Osternleben und Schleibitz von 9½ Uhr vormittags bis 3½ Uhr nachmittags Schießübungen abhalten wird. Die Chauffee Langenweddingen bis Schleibitz ist während dieser Zeit gesperit. Am 12. Januar dürfte der Verkehr auf den Chauffeen besonders stark werden. Wenn die Chauffee Langenweddingen-Schleibitz gesperit werden soll, die gerade mit am wichtigsten für den Verkehr ist, so werden den Parteien die Wahlarbeit äußerst erschwert. Der Bewegungsfreiheit der Parteien darf aber ein solches Hindernis nicht entgegen. Die Freiheit der Wahl verlangt eine Aenderung.

Egeln. Zur Auslage der Wählerlisten wurde uns für die Nummer 292 mitgeteilt, daß der Bürgermeister von Egeln nur dann die Genehmigung zur Abschrift der Wählerliste geben wollte, wenn er vom Landrat dazu schriftlich angewiesen werde. Herr Bürgermeister Meinde ersucht uns zu berücksichtigen, daß selbst der Maurer Kobbe, der auf dem Rathaus die Wählerliste abschrieb, erklärt habe, daß er in bezug auf die Abschriftnahme das denkbar größte Entgegenkommen gefunden habe.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Schulkindern sollen für Kröcher agitieren.
Die Konservativen und Bündler sind in ihrer Agitation für den Junker von Kröcher bis in die Volksschule gedrungen. Schreibt sie die Angst, daß der starke Mann unter den Schültern zu liegen kommt? Volksschullehrer und Kinder müssen sich in den Dienst der Agitation für Kröcher stellen. Die Lehrer erhalten einen Stoß Flugblätter zugesandt und die Kinder müssen sie dann von Haus zu Haus tragen. Sobald aber Eltern ihre Kinder sozialdemokratischen Zeitungen austragen lassen, dann ist dieser ein Staatsverbrecher und es muß gehandelt werden. Alles Mühen wird den Kröcherleuten nichts helfen; am 12. Januar wird das Volk sprechen.

Was Gegner sagen.

„Die Sozialdemokraten haben manche Anregungen gegeben, die segensreich geworden sind und die man nicht deshalb verachten sollte, weil sie aus dem sozialdemokratischen Ideenzirkel herausgewachsen sind, wie das so viele tun. Die fleißige Arbeit des Verfassers ist hoch zu schätzen und wir können den Stadthauptern nur dringend raten, sich dieses Buch zuzulegen, es ist außerordentlich beachtenswert.“

Aus der bürgerlichen kommunalpolitischen Zeitschrift „Städte-Zeitung“ bei einer Besprechung des Buches „Das Kommunalprogramm der Sozialdemokratie Preußens“ von Paul Girsch, Nr. 12 vom 19. Dezember 1911.

Wahlkreis Sifersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Flugblattverbreitung.

An die Parteigenossen und -genossinnen allerwärts richten wir die dringende Mahnung, sich bei den jetzt vorzunehmenden Flugblattverbreitungen den örtlichen Parteiteilungen zur Verfügung zu stellen. Angesichts der Tatsache, daß der Wahlkreis mit gegnerischen Flugblättern überschwemmt wird und daß sich ferner die Gegner zu ihrer Unterstützung der verlogenen Nachwerke des Reichverbandes bedienen, müssen unsere Flugblattverbreitungen desto gründlicher vorgenommen werden. Das ist aber nur möglich, wenn sich an den Verbreitungen eine immer größer werdende Anzahl von Genossen und Genossinnen beteiligt. Wer Anspruch darauf erhebt, nicht nur zahlendes, sondern auch tätiges Mitglied zu sein, darf von jetzt an bei keiner Flugblattverbreitung fehlen. Darum allerwärts: Freiwillige vor die Front, damit die reaktionäre Junkertypen und die nationalliberalen Volkszerreter im ersten Ansturm niedergerungen werden.

In Halberstadt erfolgt die Ausgabe des Materials am Sonnabend den 23. Dezember, abends 7 Uhr, bei R. Dollmann, Datenstraße.

Versammlungen

finden im Wahlkreis statt:
Sülzgerode am Sonntag den 9. Dezember auf dem Grundstück des Herrn H. Hamelmann für Sülzgerode, Stützerlingen und Schauen.
Bernigerode am Sonntag den 31. Dezember bei günstigem Wetter auf einem städtischen Platze, bei ungünstigem Wetter im „Volksgarten“.
Halberstadt am Donnerstag den 28. Dezember im „Odeum“.
Sifersleben am Sonnabend den 30. Dezember im Lokal von Schrader.
Schwanebeck am Sonnabend den 30. Dezember in Lokal Schwannebeck am Sonntag den 31. Dezember auf dem Grundstück von Otto Hüner, Turnersweg.
Osternried am 30. Dezember.

Parteigenossen! Sorgt durch unermüdete energische Agitation für einen Massenbesuch der Versammlungen, damit die Gleichgültigen aufgerüttelt und die Säumigen an ihre Pflicht erinnert werden.

Bernigerode. Eine allgemeine Flugblattverbreitung findet am Sonntag den 24. Dezember statt. Das Material wird schon am Sonnabend von 6 Uhr abends an den Genossen zur Verfügung gestellt. Große Beteiligung ist unbedingt erforderlich. Alle Mann zur Stelle!

Wahlkreis Quedlinburg-Sifersleben-Ralbe.

Der Stipel des Schwindels.

Uns wird aus Halle geschrieben: Das neueste Schwindelattentat gegen die Sozialdemokratie, das jetzt von Reichsverbändlern den behavenswerten Wählern und Lesern vorgelegt wird, liegt auf dem Gebiete der Statistik. Nach Reichsverbands-Vereinsorganen hat der Generalsekretär Michaelis in Halle vom Reichsverband im Kreise Ralbe-Sifersleben, wo der Genosse Albrecht kandidiert, in einer Wahlrede über statistische Aufnahmen der Sozialdemokratie behauptet: „Wie eine solche Statistik zusammenkommt, zeigt die Stadt Halle, wo man, um die Zahl der Arbeitslosen festzustellen, alle Durchreisenden, alle Kranken, die öffentlichen Dirnen und ihre Zubehälter mitgezählt hatte, um zu einer ganz falschen Zahl zu kommen.“

Dieser aus den Fingern gelegene Schwindel, der das erste mal gelegentlich der letzten Arbeitslosenzählung im Januar 1909 aufschaute, ist damals von öffentlichen Körperchaften und Behörden widerlegt worden. Die städtischen Kollegien hatten dem Gewerkschaftsamt zur Arbeitslosenzählung 300 Mark bewilligt, und das Zahlmaterial erhielt das Statistische Amt zur Bearbeitung. Der Schwindel wurde dadurch zur Zeit im Keime erstickt, daß Direktor Wolff vom Statistischen Amt öffentlich erklärte: „Das Erhebungsmaterial ist und würde zu keinen andern als statistischen Zwecken verwendet.“ Auch Oberbürgermeister Dr. Rive erklärte auf eine Interpellation unserer Genossen im Stadtverordneten-Kollegium: „Es sei unrichtig, den Zählern den Vorwurf zu machen, sie hätten falsch gezählt. Und wie die Presse zu dem falschen Material gekommen sei, wisse er nicht.“ Nun, jetzt nach ziemlich 3 Jahren, geht der Schwindel von neuem los. Pfiui Teufel!

Sifersleben. Die Wählerlisten haben bis zum 21. Dezember zur Einsicht ausgelegen. Es kann festgestellt werden, daß die Listen auf Vollständigkeit vollen Anspruch erheben können. Bei ein-

getretenem Wohnungswechsel ist allerdings die neue Wohnung nicht angeführt. Wähler, die ihre Wohnung gewechselt haben, mögen sich deshalb in dasjenige Wahllokal bemühen, wo ihre frühere Wohnung zugehörig ist. Unsere Parteigenossen wollen ununterrichtete Wähler darauf hinweisen.

Thale. Wahrheiten vom Reichsverband bringt das hiesige amtliche Lageblattchen aus der Hubertusstraße. Der Versammlungsbericht von der Burgemeister-Komodie strahlt von Unwahrheiten. In 95 Zeilen liest man unwahre und gefälschte Anpreisungen gegen den Genossen Schintel und die sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büchmann hat sein Wort gebrochen! Daß aber Genosse Schintel erklärte, daß die Anwesenden fast nur Sozialdemokratische Partei. Ganze neun Zeilen schreibt man über die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Reichsverbändlers Burgemeister. Büchmann und seinen Diskussionsrednern werden dann noch 21 Zeilen gewidmet. Nichts als Phrasen und leeres Stroh! Wiederholt wird die Müge, daß man dem Genossen Schintel volle Redefreiheit gewährt habe, wo doch das Gegenteil bewiesen ist. Büch

An die Wähler des Kreises Wanzleben!

Am 12. Januar haben die Reichstagswähler darüber zu entscheiden, wie der zukünftige deutsche Reichstag zusammengesetzt sein soll.

Drei Kandidaten bewerben sich um das Mandat.

Einer von den dreien ist der Bäckermeister Karl Nieseberg aus Quedlinburg. Es ist dies der Mann, der den Kreis Wanzleben in der letzten Legislaturperiode im Reichstag vertreten hat. Er hatte sein Mandat der einflussreichen Unterstützung der Konservativen und dem Bunde der Landwirte zu verdanken. Um sich diesen dankbar zu erweisen, hat Nieseberg die den Handwerkern und Geschäftsleuten im Jahre 1907 gegebenen Versprechungen nicht gehalten und den Steuerranzug auf die Taschen des Volkes mitgemacht.

Die Konservativen sind auch jetzt wieder seine Wahlmacher. Der Mann hat sich ihren Interessen dienstbar erwiesen. Sie wissen, daß er, wenn er wiedergewählt wird, für die Belastung der untern und für die Bereicherung der obern Gesellschaftsklassen eintreten wird. Kein Wähler des Arbeiter-, Geschäfts- und Handwerkerstandes, kein kleiner Beamter kann daher einem Manne wie Nieseberg seine Stimme geben.

Wer so, wie dieser Mann, die Interessen seiner eignen Schicht in Stich gelassen, hat allen Anspruch auf weiteres Vertrauen verwirkt.

Darum keine Stimme für Nieseberg, jede Stimme für den Gewerkschaftsbeamten

Hermann Silberschmidt.

Der andre Kandidat ist der Millionär und Eisenindustrielle Otto Gruson. Er ist von der nationalliberalen Partei auf den Stuhl erhoben. Als Vertreter dieser Partei der Großindustriellen und Grubenbarone steht er auf dem Boden derjenigen Wirtschaftspolitik, die die Reichen immer reicher, die Armen immer ärmer gemacht hat. Er ist der geschworne Feind des gleichen, geheimen Wahlrechts wie auch des freien Koalitionsrechts. Würde es nach ihm gehen, dann ist die Zeit, wo die deutsche Arbeiterschaft aufs neue mit ~~dem~~ Ausnahmegesetzen bedacht wird, nicht mehr fern. Unter der Angabe, des Vaterlandes Größe, Macht und Ehre wahren zu wollen, zieht er in den Wahlkampf. Dieses Ziel erblickt er aber nicht in der Gleichberechtigung aller Volksgenossen. Nein, er wird, wenn er gewählt werden sollte, sein Mandat dazu benutzen, um sich und seiner Klasse neue Vorteile, neue Privilegien zu verschaffen! Schon immer haben die Nationalliberalen die Junker in ihren Ausbeutungsbefreiungen unterstützt. Gegenständig haben sie sich aus der Haut des armen Mannes Riemen geschneitten. Wer will daher von einem millionenschweren Manne wie Otto Gruson verlangen, daß er für Volksfreiheit und Volkswohlfahrt eintreten wird?

Nein, wer da will, daß des Vaterlandes Größe, Macht und Ehre wirklich zu Ansehen kommen, das heißt, dem Volke größere Freiheit und Wohlfahrt gesichert werden soll, der wähle nicht den Millionär Otto Gruson, sondern den Mann des Volkes, den

Gewerkschaftsbeamten Hermann Silberschmidt.

Der Kandidat aller derer, die unter dem jetzigen Wirtschaftssystem zu leiden haben, die es trotz aller Mühe und Arbeit nicht vorwärts bringen können, deren Fleiß immer nur den Reichen und Besitzenden zugute kommt, ist der Kandidat der sozialdemokratischen Partei, der Gewerkschaftsbeamte Hermann Silberschmidt. Getreu den Grundsätzen der Sozialdemokratie wird er im Falle seiner Wahl dafür eintreten, daß der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ziel gesetzt wird.

Jede Forderung der Regierung, die Militärlasten des Reiches zu erhöhen, wird er ablehnen. Dabei aber dafür eintreten, daß die Wehrhaftigkeit des Volkes durch Einführung des Milizsystems auf die höchste Stufe der Entwicklungsfähigkeit gebracht wird. Jede neue Steuer, die den untern Volksschichten aufgebürdet werden soll, wird er mit Entschiedenheit zurückweisen.

Ebenso entschieden wird er dafür eintreten, daß der Politik der Liebesgaben an die Junker und Junkergenossen ein Ende bereitet wird. Eine Erweiterung der politischen Rechte und Freiheiten im Reich, Staat und Gemeinde herbeiführen zu helfen, wird er nicht verfehlen.

Wo immer es gilt die Schwachen und Rechtlosen zu schützen und zu schirmen, wird er seine Stimme zugunsten dieser Bestrebungen in die Waagschale werfen. Das deutsche Vaterland aus einem Lande der Glückseligkeit der Reichen zu einem Lande der Wohlfahrt und Glückseligkeit auch des Kernaßes der Armen zu gestalten, wird ihm bei all seinem Tun und Lassen immer vor Augen schweben. Er ist ein Mann, der durch die Schule des Lebens gegangen ist, der all die Mühen und Sorgen, die den kleinen Geschäftsmann so gut wie den Arbeiter bedrücken, selbst durchgekostet hat. Als gerader und aufrechter Mann immer für die Interessen seiner Mitmenschen eintretend, hat er sich um das Wohl seiner nähern Berufskollegen ungezählte Verdienste erworben. In ihm werden sich die Wähler nicht täuschen. Wer also will, daß Recht und Gerechtigkeit zum Siege gelangen, alle Ungerechtigkeit aber beseitigt werden soll, der gebe am 12. Januar seine Stimme dem Kandidaten der Partei des arbeitenden Volkes, dem Gewerkschaftsbeamten

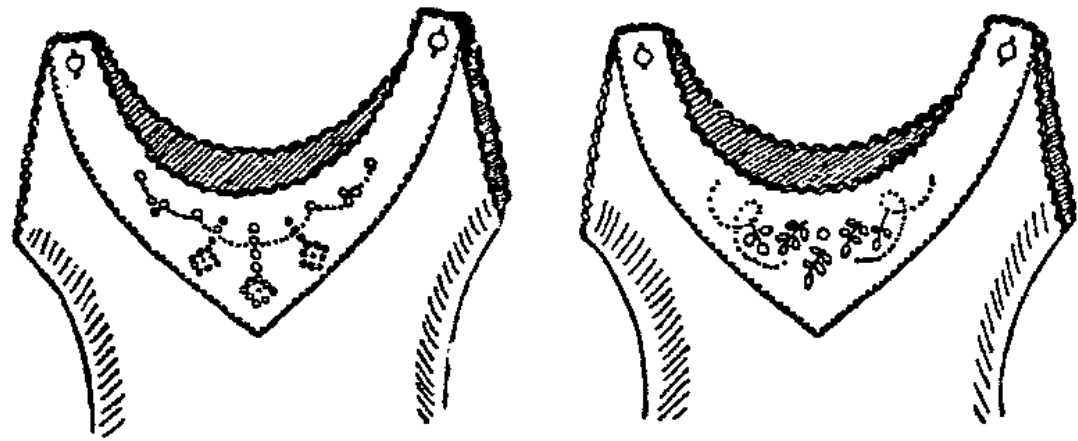
Hermann Silberschmidt.

Die sozialdemokratische Parteileitung des Kreises Wanzleben.

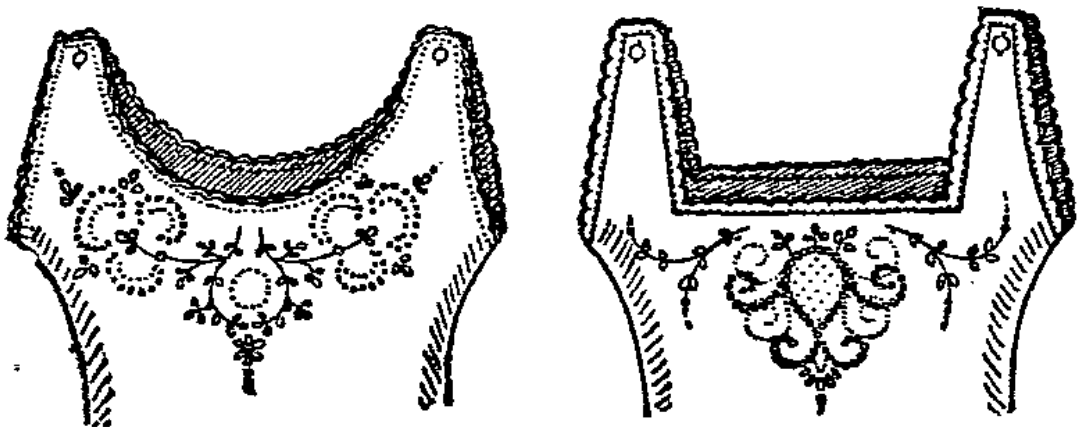
Lang & Münzer

Breitweg 51

Weihnachts-Geschenke zu besonders billigen Preisen!



Damen-Hemden aus Hemdentuch, mit echter Madetrappse. Maschinen-Bangette, laut Abbildung und andre Dessins . . . jezt **1.65**



Damen-Hemden la. Hemdentuch, Passe garantiert Handstichelei. laut Abbildung und andre Dessins . . . jezt **2.45**

Taschentücher

Taschentücher Batist, mit Seidenglanz und farbiger Kante Stück **10 Pf.**

Taschentücher Batist, mit Seidenglanz, farb. Kante u. Hohlraum Stück **28 25 20 u. 15 Pf.**

Bangetten-Taschentücher mit handgestickter Ecke Stück **20 Pf.**

Bangetten-Taschentücher reinleinen, mit handgestickter Ecke Stück **70 60 und 35 Pf.**

Madaira-Taschentücher reinleinen, handgebogen, m. handgestickter Ecke Stück **95 u. 75 Pf.**

Bangetten-Taschentücher mit handgestickter Ecke, elegante Aufmachung 3 Stück im Karton **95 Pf.**

Taschentücher Batist, m. Hohlraum u. reicher à jour-Kante 1/2 Dsd. i. Karton **1.20 u. 95 Pf.**

Taschentücher mit handgestickten Buchstaben und Verzierung Stück **20 Pf.**

Taschentücher für Herren, Batist, mit Seidenglanz, farbiger Kante und Hohlraum Stück **50 45 38 28 und 22 Pf.**

Beste Neuheiten!

Theater-Hauben aus Kristalline Japan, Seide, Seidenmull usw. in neufr. Formen **17.50 11.50 7.50 6.50 4.25 und 2.75**

Ein Kasten reinseid. **Damen-Halbhandschuhe** weiß und schwarz, 41 50 55 cm lang, modernes Klappschmüher Paar jezt **1.35 1.15 95 Pf.**

Größte Sortimente **Theater-Ghals** aus Kristalline, Japan, Seide, Seidenmull, Crêpe de Chine usw. glatt und bedruckt, mit und ohne Franzen **15.00 12.00 9.00 7.00 5.50 4.00 2.75 2.45 1.75 1.65 1.15 und 85 Pf.**

Taschen und Gürtel

Samttaschen mit modernen Metallbügel und langen Schnüren usw. **75 Pf.**

Handtaschen Leder- und Stibleder-Imitation, mit Metallbügel und Henkeln oder langen Schnüren . . . **1.25 1.10 95 und 85 Pf.**

Ladetaschen moderne Formen, mit Metallbügel und Henkeln **1.25**

Ledertaschen moderne Formen, mit Metallbügel od. Samtformen, m. langen Schnüren **6.00 5.50 4.00 3.75 und 2.25**

Goldtaschen reich garniert, in Metall od. Elfenbein-Stoff m. Bügel u. lg. Schnüren usw. **8.85 8.00 7.75 7.25 6.75 5.25 4.00 2.85 und 2.10**

Gummi-Gürtel mit Metallbügel **2.20 1.70 1.25 1.10 95 65 und 35 Pf.**

Kinder-Garnituren

Kinder-Garnituren Kragen und Kluft, brauner Plüsch **58 Pf.**

Kinder-Garnituren Kragen und Kluft, grauer Krummer **85 Pf.**

Kinder-Garnituren Kragen und Kluft, weiß Eisplüsch **1.45 1.25 u. 98 Pf.**

Knaben-Garnituren Käppchen m. Ohrenklappen u. Kragen, aus grauem u. schwarzem Krummer **2.35 u. 1.75**

Reizende Neuheiten für Knaben! **Schweden-Mützen** in großer Auswahl u. allen Preislagen.

Knaben-Garnituren Käppchen mit Ohrenklappen und Kragen, brauner Plüsch **1.85**

Goldborten-Taschen aus Moiréstoff, reich begehrt, große, moderne Form, mit Metallbügel **2.85**

Schürzen

Tändelschürzen weiß, mit bunter Bordüre **25 Pf.**

Tändelschürzen türkisch Satin **85 68 50 Pf.**

Weißer Biereschürzen aus Batist, Mull usw., reich mit Stickerei garniert **1.95 1.55 1.25 95 75 Pf.**



Blusenschürzen aus la. Wolstoff, reich garniert **1.95 1.55 1.45 1.10 95 85 Pf.**

Taschentücher

Taschentücher für Kinder, buntpunktig und gestümt 1/4 Duzend im Karton **25 Pf.**

Taschentücher mit gestickter Ecke 1/4 Duzend im Karton **40 Pf.**

Taschentücher für Kinder, buntpunktig und kariert, gestümt, im Kartons oder Wappen 1/2 Duzend **1.00 85 75 60 und 50 Pf.**

Taschentücher reinleinen Batist u. handgestickte Ecke Stück **1.95 1.65 1.25 75 u. 55 Pf.**

Taschentücher aus Seide, mit Kante und Hohlraum in vielen modernen Farben Stück **2.50 1.75 1.35 95 60 Pf.**

Taschentücher weiß Batist, mit Hohlraum Duzend **1.00**

Taschentücher für Kinder, gestümt, Bestickte u. Beppeln, m. bunten Bildern Duzend **1.20**

Taschentücher Schweizer Batist, mit Hohlraum, Medaillon und gestickten Buchstaben Duzend im Karton **2.75 2.25 1.75**

Bangetten-Taschentücher mit handgestickter Ecke und Plüschchen Eau de Cologne 1/4 Duzend im Karton **95 Pf.**

Bis 10 Uhr abends geöffnet!

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Das stille Haus.

Vor dem Brandenburger Tor, am Berliner Königsplatz, steht ein Haus, das von Weihnachtsfreude nichts weiß. Seine Tore sind verschlossen; auf den dunkeln Fensterscheiben, die kein Strahl von innen erhellt, spiegelt sich am Abend das bläulich-weiße Licht der Vogenlampen vom nahen Tiergarten. Elektrische Autos sausen vorbei, sie halten nicht, niemand steigt aus. Ein Herr saßt seinen neugierig umherblickenden Begleiter am Arm und weist auf den mächtigen Quaderbau, den die goldene Kuppel krönt: Der Reichstag!

Wer im Banne der Weihnachtsstimmung steht, möchte von einem verwunschenen Schlosse sprechen, in dem irgendein Dornröschen seinen Schlaf hält. Der Rächterne sieht ein Gebäude, das mehr massig als imposant wirkt. Das deutsche Reichstagshaus hat nichts von der kathedralen Feierlichkeit des englischen Parlaments, dessen Glockenturm, der berühmte Big Ben, ein Wahrzeichen der Weltstadt an der Themse bildet, nichts von dem edeln, ein wenig verwienerten Griechentum des österreichischen Reichsrats, es ist nur stark und zweckmäßig. Die eingedrückt erscheinende Kuppel mit ihren wunderbar geschworenen Ornamenten paßt nicht zum Ganzen, man hat das Gefühl, das da etwas nicht stimmt.

Die Sage erzählt, daß Wilhelm II., als ihm der Plan zum neuen Heim der deutschen Volksvertretung vorgelegt wurde, mißfällig bemerkte, daß die Kuppel gar zu stolz in die Höhe ragte, höher als das auf der andern Seite der Linden gelegene königliche Schloß. Er befahl, daß die Kuppel niedriger gemacht werden müsse, damit sie auf keinen Fall die seines eignen Palastes überragte. So entstand — ein Wahrzeichen der gedrückten Lage des deutschen Parlamentarismus — das seltsame Ungeheuer. Es hat eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Schutzmann, dem die Fiedelhaube über die Ohren fällt.

Wir treten ein durch das geheiligte Portal II, das sonst nur den richtigen M. d. R. und den besonders von ihnen legitimierten Personen offen steht. Eine breite Vorhalle empfängt uns, in der die Garde-robe der Reichstagsmitglieder untergebracht ist. Die Gaten sind leer, die Karten, die den ständigen Inhaber bezeichnen, sind fortgenommen. Wie viele werden wiederkehren? Wie viele durch andre von ihren Plätzen verdrängt werden? Ja, es gäbe mancher viel dafür, wenn er das heute schon wüßte!

Ueber die Marmortreppe an bunten Fenstern vorbei geht's hinaus nach der großen Wandelhalle. Hier, auf dem weichen, roten Kielessteppich, in dem der Fuß geräuschlos versinkt, trifft sonst alles zusammen, was an der deutschen Reichspolitik aus nächster Nähe interessiert ist: Parlamentarier, Journalisten, einflußreiche Politiker ohne Mandat. Hier wird geplaudert, konferiert, interviewt. National-liberale Abgeordnete erzählen dem aufhorchenden Berichterstatter des „Matin“ die neuesten Staatsgeheimnisse. Zugeladene Geheimräte eilen vorbei, sich mit bürokratischer Korrektheit verbeugend. Hier kann man alle Typen der Volksvertreter studieren, von den angenehmen Schlichtern angefangen über die Würdigen, Selbstbewußten bis zu den Wichtiguern und lächerlich Geprägen. Hier kann man seltsame Paarungen bewundern und aus diskreter Entfernung die Mumi des Kuhhandels studieren. Dem Eingeweihten genügt oft genug das Bild ohne Worte. Wo der Fremde nur zwei Herren in behaglicher Unterhaltung bemerkt, steht er a. B. — vor irgendeiner wichtigen Abstimmung — einen „christlichen Arbeiterführer“, der einem einbringlich auf ihn einprechenden Herrn von der konservativen Fraktion beifällig zunickt. Und er weiß, was die Glode geschlagen hat.

Jetzt aber ist alles öde und leer. Von der großen Halle leiten die Wandelgänge ab, die das Quadrat des Sitzungssaals umschließen. Das Licht fällt aus breiten Fenstern feilich ein. Gepolsterte Bänke, bequeme Klubsessel stehen bereit, um müde Volksvertreter, die sich nicht allzuweit vom Schauplatz ihrer gesetzgeberischen Tätigkeit entfernen wollen, mit weichen Armen aufzunehmen.

Wir stoßen die schwere eiserne Tür auf und stehen im leeren Sitzungssaal. An die Stelle des Weiß, Braun und Rot, das die Außenräume beherrscht, tritt ein bräunliches Ledergerell. Man fühlt sich wie im Innern eines riesigen Patenttreffers, den vielleicht eines Tages eine starke Hand zupacken und davontragen könnte. Aber — das war einmal, heute glaubt keiner mehr daran, denn der Koffer ist zu schwer, und es gibt in deutschen Landen, wo man sich so gern seiner Stärke rühmt, keine Kisten. Die Kleinen aber werden, solange sie eine Spur von Vernunft besitzen, sich schwer hüten, da anzufassen! Es ist nichts mit dem Vertraut und keinen zehn Mann!

Leer steht der Armstuhl des Präsidenten, tolos die Glode auf seinem Tische. Gravitätisch blickt leere Ministerjessel von der Bundesratsstraße herab auf die nicht minder leeren Klappstühle der Volksvertreter. Dort links saßen sonst Bebel, Mollenhuth, Ledebour, Frank, sie werden in ein paar Wochen wieder da sein und mit schöner Selbstverständlichkeit ihre alten Plätze wieder einnehmen. Noch ein paar Duzend Stühle liegen sich aufzählen, ganz links, ganz rechts und in der Mitte, die ohne Spannung ihre früheren Besitzer wieder erwarten dürfen. Von vielen andern aber starrt uns das Antlitz der Sphinx entgegen, und auf manchen hocken ganz besonders angitvoll gekrümmte Fragezeichen. Dort saß einmal Heydebrand, dort Kröcher, dort Wassermann — wer weiß, wer weiß?

Aus dem Schweigen des stillen Hauses, in dem kein Weihnachtsbaum brennt, wächst ein großes Geheimnis. Aber nur noch ein paar Wochen gewartet, dann gehen auch hier die Lichter auf, ruft die Glode schrill zum Eintritt — und dann darf sich Herr von Bethmann-Hollweg die Befragung besehen! —

Neue Tarifbewegung in der Holzindustrie. Mitte Februar nächsten Jahres laufen eine Anzahl der im Jahre 1909 zwischen dem Holzarbeiter-Verband und dem Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe abgeschlossenen Verträge ab. Da die Verträge durchweg vierjährliche Kündigung vorsehen, sind Mitte November die Verträge von Bries, Kassel, Eilenburg, Frankfurt a. M., Heidelberg, Karlsruhe, Lauban, Ludwigshafen, Mannheim Neustadt a. d. Orla, Nordhausen, Nürnberg, Pforzheim und Schönlank gefündigt worden. Veteiligt sind an dieser Bewegung in den betannten Orten rund 6500 Arbeiter. Die Verhandlungen zur Aufstellung neuer Verträge sind zwischen den Parteien bereits aufgenommen, doch ist zurzeit noch nicht zu sagen, wie der Verlauf sein wird. Für die Holzarbeiter kommt es nach den Beschlüssen ihres letzten Verbandstags darauf an, 4jährige Verträge zu schaffen, die natürlich den Lohnverhältnissen entsprechende Lohnaufbesserungen und den Verhältnissen in der Holzindustrie entsprechende Arbeitszeitverkürzungen bringen müssen.

Eine Verurteilung zu fünf Tagen Gefängnis verhängte das Landgericht Gera über den Gauleiter Lang vom Lederarbeiterverband wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung. Lang war vom Schöffengericht in Neustadt a. Orla, vor dem er sich wegen angeblicher Verurteilung Arbeitswilliger zu beantworten hatte, kostenlos freigesprochen worden, doch legte der Amtsanwalt gegen dieses Urteil Berufung ein. Diese Berufung hatte insofern Erfolg, als das Landgericht in Gera dann Lang zu fünf Tagen Gefängnis verurteilte. Die sofort eingelegte Revision wurde vom Landgericht verworfen. Die Berufungserklärung erblickte das Landgericht darin, daß in

schiffer stellen. Vom Vorstehenden wurde aufgefordert, für die Reichstagswahlen tatkräftig zu wirken. Für Bildungszwecke sind vom Konsumverein dem Kartell 50 Mark überwiesen worden. Diese werden verwendet zur Anschaffung klassischer Literatur für die Bibliothek. Die Landarbeiter haben sich ebenfalls dem Kartell mit einer Beitragsleistung von 5 Bfg. pro Mitglied und Vierteljahr angeschlossen. Die Rechtsauskunftsstelle hat sich bisher gut bewährt. Es wird verlangt, daß die Kunstausstehenden auch das Resultat ihres Prozesses der Auskunftsstelle mitteilen. Von den Vergarbeitsern, Fabrikarbeitern und Zimmerern fehlten je ein Delegierter entschuldigt; ein Zimmerer fehlte unentschuldigt.

Acherleben, 22. Dezember. (Genosse M. B. B.) ist in der Nacht zum Donnerstag seinem jahrelangen Leiden erlegen. War es ihm nicht möglich, während seiner Krankheit für die Partei öffentlich zu wirken, so hat er es in den früheren Zeiten in reichlichem Maße getan. Dessen werden sich die Genossen und Genossinnen stets erinnern.

(Unglücksfall.) Eine beim Waschen beschäftigte Frau in der Stephanstraße hatte zwei Kinder mit in dem Waschkloß während die Frau das Waschkloß verließ, verbrühte sich ein Kind derartig, daß es kurz darauf im Krankenhaus, wohin es gebracht wurde, verstarb. Die Verletzungen des zweiten Kindes lassen die Hoffnung auf Genesung zu.

(Mordversuch.) Der Töpler Kaptau drohte im Hause Badergasse 10 die übrigen Bewohner zu erschließen. Von den hinzugerufenen Polizeibeamten wurde ein geladener Revolver in der Grundsache verhaftet vorgefunden. Beim Eintreffen der Beamten stieß K., kaufte sich einen neuen Revolver und gab daraus einen Schuß ab, der niemand verlegte. Die neue Waffe wurde dem K. ebenfalls abgenommen. K. ist bereits wegen ähnlicher Schießereien mit Buchhaus bestraft.

(Die Schöffen) für die Sitzungstage des Schöffengerichts für das Jahr 1912 sind ausgelost worden. Unter den 20 Schöffen befindet sich ein leibhaftiger Arbeiter, nämlich der Schriftsetzer Oskar Holzmann. Vielleicht wird dieses Beispiel für spätere Zeit noch günstig.

Burg, 22. Dezember. (Der orkanartige Sturm,) der in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wüthete, hat an Gebäuden, Telephon- und Telegraphenleitungen viel Schaden angerichtet. Auch die elektrische Leitung war infolge des Sturmes mehrere Stunden gestört.

(Das Ergebnis der Viehzählung) in hiesiger Stadt ist folgendes: Pferde 1276 (1910: 1282), Rinder 823 (905), Schafe 1400 (1138), Schweine 2617 (2558).

Elben, 22. Dezember. (In der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung) wurde beschlossen, dem Steuerernehmer eine Zulage von 30 Mark zu gewähren. Der Wandwirt Gottfr. Herbst wurde wieder als Schiedsmann gewählt. Eine Reparatur an der Kirchenuhr soll vorgenommen werden. Gleichfalls wurde beschlossen, einen Brunnen auf dem Schulhof zu bauen, damit die Kinder einwandfreies Trinkwasser erhalten.

Halberstadt, 22. Dezember. (Ueber die Entfesselung des Feuers,) das am Mittwoch in der Schmiedestraße ausbrach, konnte bisher nichts Bestimmtes festgestellt werden. Es wird stark vermutet, daß Kinder den Brand durch Spielen mit Streichhölzern verschuldet haben. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde zum erstenmal ein Scheinwerfer benutzt, der sehr gute Dienste leistete.

(Kaufmannsgericht.) Für das Jahr 1912 ist zum Vorstehenden des Kaufmannsgerichts Stadtrat Leonhardt, zum ersten Stellvertreter Stadtrat Dr. Jbach zum zweiten Stellvertreter Bürgermeister Weissenborn gewählt worden.

(Die Weihnachtsfeier) des Sozialdemokratischen Vereins findet am ersten Weihnachtsternag von nachmittags 4 Uhr an im „Draum“ statt. Wie alljährlich findet auch diesmal eine Präsenteileilung für Kinder statt. Die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Neuhaldensleben, 22. Dezember. (Einbrecher) machen sich seit einiger Zeit hier bemerkbar. In der Nacht zum Donnerstag hatten sie in der Hagenstraße der Rote-Kreuz-Drogerie einen Besuch ab. Das Tor öffneten sie durch Nachschlüssel und brangen dann in das Stontor ein. Die Beute war nicht groß. Etwa 16 Mark und einige vollgeleerte Rabattparabächer nahmen sie mit. Bemerk hat sie niemand, ungehindert konnten sie sich wieder entfernen.

Stendal, 22. Dezember. (Christliche „Wohltätigkeit“.) Zum Feste der Liebe wird auf alle mögliche Art die Mildthätigkeit der Allgemeinheit durch unsere bürgerliche Presse angerufen. Man sammelt und bietet um Unterstützung nicht nur für örtliche, nein auch für die entferntesten Geme Stifte und Anstalten. Dagegen bekämpft man uns und unsere ernstest gemeinten Vorschläge aufs heftigste, nennt unsere Ziele Wahngelüste usw., trotzdem das Elend in unserer kapitalistischen Gesellschaft trotz alles Betteles sich eher ausbreitet als verringert. Wir erstreben einen Zustand, der es unmöglich macht, daß unglückliche Krüppel und andre Arme ihre Dajem nur durch sogenannte milde Gaben fristen. Auch diese Armen haben ein Recht zu leben, dürfen nicht von der Gnade anderer Menschen abhängig sein: die Gesellschaft muß für sie sorgen.

Wernigerode, 22. Dezember. (Erschlagen.) Ein 19jähriger Waldarbeiter wurde am Kellbach bei Elend beim Baumfällen von einem zu früh stützenden Baum erschlagen. Der Bedauernswerte ist der Sohn einer Witwe, die erst vor 2 Jahren ihren Mann verloren hat.

(Wer ist haftbar?) Das Dorf Elend hat bekanntlich keine eignen Straßen und Wege, sondern die durch das Dorf fließenden Wege gehören dem Fiskus, welcher diese als Wald- und Forstwege bezichnet und deshalb nicht beleuchtet, auch die gefährlichen Gräben und Löcher an den Wegen nicht einriedigt, so daß schon mehrere Personen zu Schaden gekommen sind, auch schon ein Kind ertrunken ist. Alle Eingaben bei der Behörde und der Eisenbahn haben bis jetzt nicht gefruchtet. So passierte es am Mittwoch zwei Arbeiter, welche von Schierke nach dem Bahnhof Elend gingen, daß sie bei der herziehenden Dunkelheit in einem solchen Graben kurz vor dem Bahnhof fielen. Sie kamen zwar mit einigen Abwürfungen davon. Es kann aber leicht vorkommen, daß schwerere Unglücksfälle auf diesen Wegen passieren. Deshalb ist die Frage angebracht: Wer ist hier haftbar? Die Kommune sagt, die Wege gehen uns nichts an; die Bahndirektion, die das größte Interesse hat, da der Weg nach der Bahn führt, sagt, sie besitze kein Recht; und der Fiskus, dem die Wege gehören, fällt sich in tiefes Schweigen. Da der Weg aber viel von Arbeitern, die von und nach Wernigerode fahren, benutzt werden muß, wäre es dringend notwendig, daß hier bald Abhilfe geschafft würde.

Die Beamten als Stiefkinder.



So sieht Germanias Mutterliebe aus! Junkertum und Militarismus werden großgepäppelt, die Beamten wie die Arbeiter aber können darben!

dem der Anlage zugrunde liegenden Flugblatt die Namen der am Streike nicht beteiligten Arbeiter aufgeführt waren, und die Drohung soll darin bestehen, daß den Namen der Saß hinzugefügt war: „Wir gedenken, diese Liste wöchentlich zu erneuern.“ In den schwarzen Listen der Unternehmer hat bisher noch kein Staatsanwalt weder eine Bedrohung noch eine Verurteilung erblüht, und doch fallen diesen schwarzen Listen jährlich ungezählte Arbeiterexistenzen zum Opfer.

Die Organisation der Krankenpflege, Massage- und Baderpersonals. Die äußerst mangelhaften und Dienstverhältnissen dieses Personals haben in den letzten Jahren vielfach dazu geführt, diese Gewerbstätigen zu organisieren. Bedauerlicherweise herrscht in diesen Kreisen eine große organisatorische Uneinigkeit und Zerplitterung. Aus einer Zusammenstellung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter geht hervor, daß in den „Standesvereinen“ 1100, in der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen 276, im christlichen Verband der Krankenpfleger 1500 und in sonstigen Vereinen 381 Personen vereinigt sind, während die freie Gewerkschaft 2328 organisiert hat. In einer Anzahl Orte hat die freie Gewerkschaft bereits Eingang gefunden und für ihre Mitglieder schon zu manchen Rugehäudnis von den Verwaltungen der Krankenhäuser usw. erreicht. Es wird deshalb an die organisierten Arbeiter appelliert, dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter bei seiner schwierigen Organisationsarbeit unter diesem Personal beihilftich zu sein.

Provinz und Umgegend.

Groß-Otersleben, Benneddenbeck, 22. Dezember. (Zur Silberverergnügen) feiern die Zentral-Gewerkschaften bei der Witwe Strumpf. (Das Vergnügen beginnt nachmittags 3 Uhr. Näheres ist im Interat in heutiger Nummer zu ersehen.)

Alten, 22. Dezember. (Kartell-Sitzung.) Der Kassierer erstattete den Kassenbericht. Dieser schließt mit einer Ausgabe von 29,45 Mark und weist einen Kassenbestand von 71,91 Mark auf. Die Sammlung für die ausgesperrten Tabakarbeiter hat 134,30 Mark ergeben. Die Sektion der Binnenschiffer, welche dem Kartell bisher Zuwendungen noch nicht gemacht hat, alle Einrichtungen des Kartells aber benutzt, wird beauftragt, in der Generalversammlung des Transportarbeiterverbandes dahin zu wirken, daß dem Kartell eine Baugeldsumme überwiesen wird. Die Forderung ercheine als berechtigt, da die Schiffer von Alten das größte Kontingent in der Sektion der Binnenschiffer stellen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Tabakarbeiterausperrung. In der Absicht, unter den ausgesperrten Vermittlung hervorzuheben und sie der Unterstützung der deutschen Arbeiter zu herauhen, wird das Gericht auszusprechen, daß in vielen Orten die ausgesperrten zur Arbeit zurückgeführt seien. Diesen Gerichten gegenüber sei festgestellt, daß die ausgesperrten an keinem Orte in die Betriebe gelassen sind und noch gerade geschlossen und einmütig im Auslande stehen wie am ersten Tage. Die Haltung der ausgesperrten in den mehr als 120 Ortschaften des westfälischen Industriegebietes und in Bremen, Hamburg und Umgebung ist eine musterhafte. Die eingeleiteten partiellen Verhandlungen haben bis jetzt noch zu keinem brauchbaren Resultat für die Arbeiter geführt. Die Ausperrung dauert fort. Vor Zuzug von Zigarrenimportierern und Zigarrenmachern nach den Ausperrungsgebieten und vor Annahme von Arbeit für die von der Ausperrung betroffenen Zigarrenfirmen in andern Gebieten wird dringend gewarnt.

Konsumverein

für Magdeburg u. Umgegend
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Wir empfehlen zum Feste

Weihnachts-Präsentzigarren

in verschiedenen Packungen

Aprikosen = Pfäumen

vorzügliches Mischobst

Apfelschnitte = Apfelsinen

:: Weihnachts-Aepfel ::

wirklich preiswerte Ware

Baum-Sterzen ::

à 1, 2 und 3 Pfennig

Baum-Konfekte

in allen Ausführungen

Rotwein = Weißwein

:: sonstige Weine ::

Gänsepöckelfleisch

Unsere Warenverteilungsstellen sind nächsten

Samstag offen von vormittags 11 bis 2 Uhr

und von nachmittags 3 bis 6 Uhr. ...

5191

Leihhaus

Max Haacke

18 Krontenweg 18
Magdeburg-Sudenburg
beleibt alles.

Neue Jackett-Anzüge
Neue Kinder-Schuhe
Neue Kinder-Anzüge
Neue Herren-Schuhe
Neue Herren- und Damen-Ohren
kaufen Sie billig bei

Max Haacke

18 Krontenweg 18.
Heiligabend bis 7 Uhr geöffnet.

Raucht

Maldiva-

Zigaretten 1 2191

Herren- u. Damennähren
in allen Preislagen kaufen Sie
sehr vorteilhaft in Buckau,
Schönefelder Straße 115, bei
H. Schätze. 5388

Burg Burg

Empfehle als nützliche
Weihnachtsgeschenke
Nähmaschinen, Fahrräder,
Wasch- u. Wringmaschinen,
Wäscherollen sow. Zubehör.
Heinrich Schulze
BURG. 5157

Burg. Wiener Besohlenstall
nur Gr. Brahmstraße 1.
Nähren wert. Kund. u. Nachricht,
dass ich u. heute ab folg. Preise habe
Herren-Sohlen und Felle 2.00
Damen-Sohlen und Felle 1.50
Knaben-Sohlen und Felle 1.80
Mädchen-Sohlen u. Felle 1.80
Kinder-Sohlen und Felle 0.90
E. Wachsmuth. 5687

Burg. Zum Burg.
Weihnachtsfest 5718
empf. von mehreren Freijagden
Große Buschhasen u. Kaninchen
Gleichzeitig offeriere:
ff. Puten u. Lette Suppenhähner
Wilke, Kesselfraße.

Burg. Zentral-Herberge.
Empfehle kräftigen bürger-
lichen Mittagstisch. 5791
Louis Freyberg, Schulstr.

**Burg.
Palast-Theater**

Von morgen Sonntag bis
zum 2. Weihnachtstfesttag:
Extra gewähltes prachtvolles
Fest-Programm

Eine wilde Jagd im Bärenhaus,
unwüthiger Humor und blühender
Blödsinn.
Student Müller (Lehmann) geht
in die Ferien, um im größten
Lehmannslager.
Kompiel: Biedermeier-Quadrille,
Diamanten-Lisztli, interessante
Erblicke in das Leben und
Treiben auf den Diamanten-
feldern und Wäldchen Sü-
dfrankens, Scherz.

Unter den Klauen des Löwen
Spannendes Drama aus
dem tropischen Afrika. Aufsehen-
erregendes gewaltiges Sujet. —
Dieses Bild ist in vielen illu-
strirten Zeitschriften als etwas
ganz Hervorragendes beschrieben
worden.

Versengende Glut!
Erdbebenschauspiel in 2 Akten. —
Dies ergibt Hochdramen, Fufals.
Einlagen bis 6 Uhr
Kaufer Feiertags u. Sonntags
Früher betreibt Schindlers
Lustspiel.

Stille Nacht, heilige Nacht, Loubil
In diesem hochfeinen Fest-
programm laden zu recht zahl-
reichen Besuch ergeben ein
5188 **Otto Wohlfarth.**

Burg. Schokoladen-Haus, Magdeburger Str. 10
empfehle Fleischwaren-Artikel, Geschenke, Pfefferkörbe,
Pflaumen, Lebkuchen, Wiener Herzen, Konigstuchen
in jeder Ansehung. 5697 **Otto Grobler.**

BURG Achtung! BURG

Die grösste Hausschlächterei

empfehle zum Feste 5151
Prima Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch zu billigen
Tagespreisen.
Auch **sämtliche Wurstwaren** frisch und geräuchert
in bekannter Güte.

Speisewirtschaft
aufmerksam. In allen drei Weihnachtstfesttagen zu jeder Zeit
ff. Pökelfleisch, Jauersche u. ... Wurst

F. G. Brettschneider Brachstr. 38.

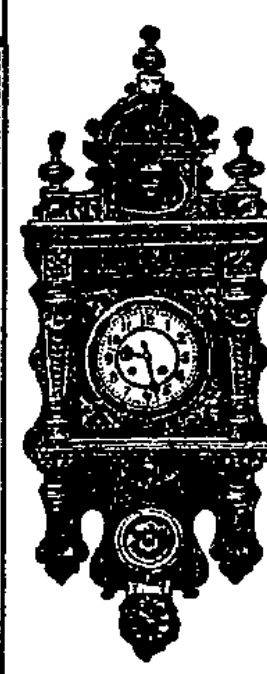
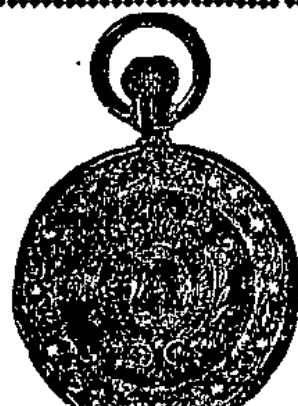
Burg. 5484 Burg.

Unterzeichnete **Fachleute** bringen Ihre
altrenommierten

Uhrengeschäfte

in empfehlende Erinnerung.

- O. Ermisch.
- O. Jise (P. Müller Nachf.)
- A. Leilich.
- B. Steinbecher.
- C. Henckel.
- E. Köhler.
- A. Pannier.



Burg Burg
Zum Weihnachtstfest bringe
mein 5454
Zigarren-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.
Otto Matthias, Brachstr. 5.

Burg. Burg.
Empfehle zum Weihnachtstfest
alle Sorten
Fleisch- und Wurstwaren
Jugentwurst
Sardellen-Leberwurst
Sachschinken
gebackten Schinken
rohen Schinken
Schlachtwurst
Salamiwurst
Roh- und Leberwurst
in bekannter Güte 5711

**Ernst Mewes, Fleischerstr.
Franzosenstraße 18.**

Burg. Burg.
Als dankendes Weihnachtsgeschenk
empfehle
Zigarren
in allen Preislagen und Packungen
in Kisten schon von 25 Stück an.

**Hermann Wernecke
Südstraße 2.**

Burg. 5478 Burg.
Als Weihnachtsgeschenk
empfehle ich meine reizenden Neu-
heiten in
**Schürzen, Unterröcke, Blusen
Wäsche und Wollstoffen**
in solider, guter Ausführung.
**Wilhelm Felsche,
Magdeburger Chaussee 15.**

Burg **Barbiergeschäft**
5169 **Carl Borns.**

Burg Empf. tägl.: Burg
**Frische Buletten sowie
Schmor- u. Sauerbraten**
Roßschlächterei
E. Decker, Gr. Brahmstraße.

Burg Weihnachts- u. Neu-
jahrskarl. vom Karten
zu jeder Gelegenheit
saff. in gr. Ausm. stets zu haben.
W. Gutschmidt, Berliner Str. 25.

Burg Die Eröffnung Ihrer Burg
Weihnachts-Ausstellung
zeigt hiermit ergeben an und
empfehle diversen Baumbehang,
Honigkuchen usw.

M. Heinrich
Schartauer Straße 47.

Burg Empfehle: Große Posten
Herren- u. Damenstoffe
das Meter von 3.50 Mk. an bis
zu den feinsten, Reiter sowie
ältere Sachen spottbillig.
A. Friedel, Schartauer Str. 55.

Burg! Weihnachts-Offerte! Burg!
Empfehle: 5792
ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Alle Sorten Wurstwaren, frisch u. geräuchert.
Ernst Meler, Fleischermeister, Schulstraße 11.

Burg Weihnachtsofferte. Burg
In den Feiertagen offeriere
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Wurstwaren aller Art, frisch und geräuchert, in geschmackvoller
und bekannter Güte:
ff. Schlachtwurst, Pökelfleisch u. Knobländer.
F. C. Voigt, Fleischerstr., Brüderstraße.

Burg Weihnachts-Offerte. Burg
Empfehle
ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
alle Sorten Wurstwaren, frisch u. geräuchert, geschmackv. Ausf.
**Wilhelm Zeller, Fleischerstr.
Kaiser-Wilhelm-Straße 91. 5720**

Th. Metzdorf Goldschmied
Schartauer Str. 8
5786
Größte Auswahl
moderner
Schmuckwaren.
Spezialität:
Verlobungs-Ringe
mod. Stachelform,
eignes Fabrikat.

Burg 5169 Burg
Offeriere zum Weihnachtstfest in besonders
guter und schöner Ware, täglich frisch,
**Houladen, Schmor- und Sauerbraten
Schlach- und Bratwurst mit Schweinefleisch
Gehacktes - Bouletten - Knoblauchwurst.**
E. Decker, Roßschlächterei, Gr. Brahmstraße.

Burg **Heinr. Reinecke, Markt 13**
empfehle meine 515
Schuhwaren
zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzschuhe u. Pantoffel in großer Auswahl.

Burg. 5721 Burg.
Empfehle zum Weihnachtstfest
Gr. frische Buchhasen, ff. Safermaltgänse
Pfund 70g. Gänse (auch geölt), Enten, Zuppen-
hühner, Gailenlein, Rehtlein, Gänselein,
Große Waldtaunichen, Gauseleber, Stück 10g.
A. Jerichow, Deichstraße 11
Telephon 541.

Burg. Kur- und Badeanstalt. Burg.
Markt 15. Telephon 640. 5154
Betreibt werden: russisch-römische Dampfbäder,
medizinische Bäder, Kaffee-Dampfbäder, Wannenbäder
von 25 Bg. an, Brausebäder, elektrische Licht- und Wasser-
bäder. Zugelassen sind sämtliche Krankenkassen.
Inhaber: Friedrich Grünberg,
ärztlich geprüfter Bademeister und Massieur.

Burg. Fleisch- und Wurstwaren
empfehle die Schweinefleischschlächterei von
Max Heinze, Markt 11.

Burg. Steiner geht Kaufsch.
hinzusetzt zur Nacht, dass
ich mein Fleischgeschäft und meine
Besohl-Anstalt u. Markt 10
u. Schulstr. 13 verlegt habe u.
bitte um geneigte Zusendung.
Karl Krüger, Schindlerstr.

Burg. Schokoladen-Haus, Magdeburger Str. 10
empfehle Fleischwaren-Artikel, Geschenke, Pfefferkörbe,
Pflaumen, Lebkuchen, Wiener Herzen, Konigstuchen
in jeder Ansehung. 5697 **Otto Grobler.**

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Vermischte Nachrichten.

Die Brautwahl am Weihnachtsfest. Bei der russischen Landbevölkerung herrscht vielfach noch heute ein eigenartiger Weihnachtsbrauch, der auf viele Jahrhunderte sich zurückführen läßt. Im Hause des Dorfschulzen versammeln sich die heiratsfähigen Mädchen des Dorfes mit ihren Eltern. Die Mädchen setzen sich in einer Reihe und bedecken ihren Kopf mit einem Tuch. Nun werden die heiratsfähigen Burtschen, einer nach dem andern, heringeführt, und jeder wählt sich anscheinend aufs Geratewohl eine Braut aus. Es ist aber wohl zu vermuten, daß jeder den Gegenstand seiner Wahl schon vorher genau kennt, und daß nötigenfalls die Ältern anwesenden Leute dem Burtschen einen Rind geben, damit er nicht irrtümlich eine andere als die wirkliche Herzliebste erwählt. Der Burtsche sagt im Bewußtsein des Ernstes der Wahlhandlung einen gereimten Spruch her, und die verheiratete Braut merkt an der Sprache sogleich, ob ihr „Nichtiger“ vor ihr steht. Sie zeigt sich natürlich außerordentlich überaus und deutet die richtig gefundene Wahl als gutes Zeichen für die Zukunft. Zuletzt zieht jeder Bräutigam mit seiner Braut nach deren Elternhaus, woselbst der Vater die Verlobungsringe ansieht. Einige Tage danach wird ermittelt, welche Braut nun zuerst heiraten wird. Man setzt dazu in einen Kreis, jede Braut legt etliche Getreidekörner vor sich auf die Erde, man holt einen Hahn herein, der nun die Körner in einer ihm beliebigen Reihenfolge aufspritzt. Entsprechend dieser Reihenfolge finden dann die Hochzeiten statt.

Rufknäuel und Stiefelknäuel. Daß dieses Knäuel- und Stiefelknäuel in alten mythologischen Anschauungen seinen Ursprung hat, dürfte wohl nicht vielen bekannt sein. Doch von den Heimgöttern und Wichtelmännchen, den Kobolden, hat wohl schon jeder gehört. Kobold hängt zusammen mit Koben = Haus (vgl. Schweinelohe), ist demnach ein Wesen, das dem Hause folgt, ein Hausgeist. Man dachte sie sich — der Glaube ist auf dem Lande übrigens durchaus noch nicht ausgekrochen — als kleine Männlein, die entweder elementare Schutzgeister, Befehlsgeber des Hauses oder nach einer andern späteren Anschauung die Geister verstorbenen Ahnen waren. Zwar necken sie gern die Menschen, poltern bei Gelegenheit im Hause umher und machen allerhand Streiche. Wenn sie zum Zorne gereizt werden, rächen sie sich, indem sie Menschen und Tiere schrecken (sie sind auch die Huzenmänner, mit denen man die Kinder einschüchtern). Aber im allgemeinen sind es gutmütige Geister, deren Wohlwollen man sich zu erhalten trachtet, wofür sie sich durch allerhand Gefälligkeiten nützlich machen. Ihr Anzug wird als grüner Rock, rote Hosen und roter Hut beschrieben. So sehen wir sie schon früh dargestellt in alten Kirchen, auf dem Giebel alter Häuser, Gartenlauben usw. Besonders im Kinderpiel erhalten sich derartige mythologische Anklänge mit besonderer Hartnäckigkeit. Das Männlein mit dem grünen Wams ist uns in der Kinderhube kein Fremder; da haben wir den grün und rot angelegten nützlichen „König Knäuel“ und die kurzen, dicken, unten fugelunden Figuren, die immer wieder auf ihre Füße kommen, wie man sie auch werfen mag (eine Eigenschaft, die man auch den Wichtelmännchen zuschrieb), und auch die aus Holundermark oder Stiel gezeichneten Humpelmännchen gehören dazu. Das geht hervor — und zeigt auch die weite Verbreitung des Glaubens — aus dem Namen, den die aus Holundermark mit einem angefügten Stielchen gezeichneten Männchen bei den Slowenen tragen: sie

heißen dort Kitalil, das heißt Katerbüchse, und „Katerbüchse“ sagt man auch in Brandenburg von den Zwergen. Nicht allein die Hausgeister, auch Wald- und Felddämonen sind uns im Kinderpielzeug erhalten; z. B. haben wir in den „Garamanlein“ mit ihrem Baumrindenrod und ihrem Flechtenbart und „hau des Garamanlein“ Bild eines Baumgeistes.

Kleine Chronik.

Der unstille Schiebetanz.

Wegen Stillschleppens im Sinne des § 183 des Reichsstrafgesetzbuchs (Erregung öffentlichen Argernisses) wurde ein Handlungsgehilfe in Bismarck vom dortigen Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Er hatte in einem Bismarcker Tanzsaal den sogenannten Schiebetanz in ganz auffälliger und anstößiger Weise getanzt und dies auch trotz des Verbots eines anwesenden Polizeibeamten nicht unterlassen, sondern sein Gebahren noch ärger getrieben. Das Anstößige und Unstille wurde nicht in dem Maße an sich, sondern in den ungehörigen, auffälligen Bewegungen des Tänzers erblickt, die bei den übrigen Teilnehmern allgemeines Argernis erregt hatten.

Der Tod auf den Schienen.

Auf dem Bahnsteig des Wriegerener Bahnhofes wurde ein Bahnarbeiter vom Sturm in den Augenblick auf die Schienen geschleudert, als ein Zug die Station verließ, und wurde auf der Stelle getötet.

Ein gutes Geschäft.

Aus Madrid wird berichtet, daß die Frau eines spanischen Deputierten ein Eisenkreuzstück, das ihre Mutter vor 24 Jahren für 50 Pesetas erworben hatte und das sich nun als ein Werk Leonarados da Vinci herausstellte, an einen amerikanischen Millionär für 625 000 Pesetas verkauft hat.

Durchsuchungen in einer Strafanstalt.

Aus Triest wird gemeldet: In der unter Leitung des Direktors Benedikt stehenden Strafanstalt von Capo d'Istria, haben sich, wie erst jetzt bekannt wurde, verschiedene Durchsuchungen ereignet, die zur sofortigen Entlassung des Direktors führten. Die Untersuchung ergab, daß eine Gruppe von Sträflingen im Einverständnis mit den Wächtern alle möglichen Einbruchswerkzeuge in die Anstalt eingeschmuggelt hatten, um die Anstaltskasse zu erbrechen. Eine andere Gruppe von Sträflingen hatte eine Fallschirmverwerkfläche eingeschmuggelt. Ferner wurde festgestellt, daß mehrere Wächter sich zu den Familien der Sträflinge begaben, von ihnen Geld forderten und den Sträflingen davon nur die Hälfte ablieferten. Andere Wächter nahmen den Sträflingen die von ihnen angefertigten Sachen weg. Viele Wächter wurden wegen dieser Unregelmäßigkeiten in Disziplinaruntersuchung gezogen und entlassen.

Sturmwetter in Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, herrscht seit Mittwoch in ganz Belgien starker Sturm, begleitet von heftigen Niederschlägen. Überall werden Einstürze von Neubauten gemeldet. In Gent ist eine im Bau begriffene Halle der künftigen Weltausstellung eingestürzt; viele Ostender Fischerbarken werden vernichtet.

Vereins-Kalender.

Arbeiter-Abfahrerverein Magdeburg, 104. Stadion. Im ersten Festtag, nachmittags 4 Uhr, Treffpunkt bei Herrn J. Sauer, Bahnhofsstraße Nr. 1.

Sänger- und Musikverein. Sozialdemokratischer Verein. Im Sonnabend den 23. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei F. Pieper. 2001

Groß-Otterleben. Bismarck- und Gewerkschaftsmitgliederversammlung. Sonntag den 24. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal der Witwe Strumpf Punkt 7 Uhr morgens. Abfahrt Otterleben 8.04 Uhr.

Groß-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 23. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung bei Seerath. 2006

Nieder-Otterleben. Arbeiter-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 23. Dezember, abends 8 Uhr, außerordentliche Generalversammlung bei Otto Heim. 2004

Wettbergs-Gebäude. Arbeiter-Abfahrerverein. Sonnabend den 23. d. M. Generalversammlung. 1899

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.		Fier, Eger und Moldan.		Fah	Maße
Jungbunzlau	19. Dez. - 0,10	20. Dez. - 0,08			0,02
Laun	- 0,48	- 0,57		0,09	
Budweis	- 0,24	- 0,28			0,04
Prag		- 0,81			
Innsbruck und Saale.					
Straßfurt	20. Dez. + 0,95	21. Dez. + 1,00			0,05
Weissenfels Untp.	- 0,58	- 0,60		0,02	
Zrotha	+ 1,20	+ 1,20			
Wilsleben	+ 0,65	+ 0,65		0,05	
Bernburg	+ 0,15	+ 0,21			0,06
Kalbe Oberpegel	+ 1,25	+ 1,26			0,01
Kalbe Unterpegel	- 0,38	- 0,38			
Grötmhe	- 0,16	- 0,16			
Oder.					
Dessau, Muldenbr.	20. Dez. - 0,58	21. Dez. - 0,50			0,08
Elbe.					
Parabuth	19. Dez. - 0,78	20. Dez. - 0,72			
Brandeb.	- 0,81	- 0,81			
Wittenf.	- 0,89	- 0,78			0,08
Leitmeritz	- 0,89	- 0,88			0,01
Luffitz	20. Dez. - 0,51	21. Dez. - 0,52		0,01	
Dresden	- 1,96	- 1,94			0,02
Zorgau	+ 0,22	+ 0,21		0,01	
Wittenberg	+ 0,70	+ 0,74			0,04
Hofslau	+ 0,06	+ 0,05		0,01	
Bachy	+ 0,14	+ 0,18			0,02
Schönebeck	- 0,04	+ 0,04			0,08
Magdeburg	+ 0,22	+ 0,24			0,02
Zangermünde	20. Dez. + 0,56	21. Dez. + 0,55			
Wittenberge	+ 0,23	+ 0,27			0,04
Böhm.	- 0,16	- 0,16			
Boizenburg	- 0,09	- 0,09			
Hohnstorf	- 0,08	- 0,04			0,04
Lauenburg	- 0,07	- 0,05			0,02

* Auffig, 22. Dezember. Pegelstand - 0,49 Meter. Vom Oberlauf werden 4 Zentimeter Fall gemeldet.

Massouse
 2100 für elektr. Thure-Brand-Massage
 für Frauenleben empfiehlt sich
Fran Pfeiffer, M.-Neustadt
 Renhardtslebener Straße 1.

Große frische Buschhasen
Rehwild
 Wildes und Reines in jeder Preisklage.
 Rehwild Pfund 80 Pf.

Wildschwein, Rothirsch
 Wildes - Reines - Wilder pfundweise.

Prima junge Saffianhähne und -hennen
 Wildes, Perl-, Schneehühner.

Ungarische und blasse Mastputerhähne und -hennen
 in jedem Gewicht. 5737

Frans. und Brähler Poularden - Steir. Kapannen, Bierländer Poularden - Poulets - Stücken, russische Kapannen Stück 2.50 bis 3.00 Mark.

Bierländer Mast- und blasse Sandgänse
 7 bis 12 Pfund schwer.

Prima Fettgänse bis 20 Pfund schwer - Gänse pfundweise
 Brust - Reinen - Flomen - Lebern.

Bierländer Mast- und blasse Sandenten
 Stück von 3 bis 6 Mark.

Fette Frikasseehühner. Junge u. alte Tauben.
Große frische Hasentlein.
 Stück 50 Pf. 2 Stück 90 Pf. Halbe 15 Pf.

Versandhaus E. Wieprecht
 Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.
 Bahn- und Postversand prompt. - Sämtliche Waren gehen täglich frisch in unerreichter Auswahl ein.

In allen von mir geführten Waren sind in den letzten Tagen große Posten neu eingetroffen und empfehle ich solche für

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. - Besonders empfehle ich:

Kleiderstoffe - Damen-Konfektion - Pelz-Stolas
Gardinen - Teppiche - Plüsch-Becken - Portieren
 Steppdecken - Bettdecken - Gesellschaftliche
Leibwäsche - Tischwäsche - Bettwäsche
 Bezüge - Laten - Damen-Hemden - Schürzen
Herrenstoffe Konfektionsstoffe Wollwaren Trikotagen
 Sämtliche Waren in großer Auswahl, nur gute Qual. und bekannt billig

8 Gr. Marktstraße 8
 Ecke Jakobstraße
A. Karger
 Eingang Große Marktstraße 8

500 Stück Vögel! Rogauer Straße 2
 Gartenwohnungen von 285 bis 450 Mk. zum 1. April 1912
 Astrild, Band- u. Tigerrinken, zu vermieten. Nachfrage bei
 Paradieswitwen, diverser Weber, Straßenschulden 5, 7 und 8.
 Rehwild, Chines. Nachtigallen, Kanarienvogel u. 4.50 an, Rosa-Papageien 6.50, bill. Käfige empf. steht bei Frau Schmarzow, A. Seyfert, Ebbichhofstr. 25. Halberstädter Straße 25.

Zum Feste empfehle:
Große frische Buschhasen
feine Gänse, Enten - Rehwild
 sowie sämtliches Geflügel
Große Waldkammchen Stück 50 Pf., 2 Stück 90 Pf., halbe 15 Pf.
Wilhelm Stoebel Breiteweg 228.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk
 ist ein Paar **Propago-Stiefel**

sie erfreuen jeden durch ihren **Chic und eleganteste Form!**

Einheitspreis für Herren- und Damen-Stiefel **75**

Schuh-Sport Alleinverkauf Breiteweg 26

Umtausch auch nach den Festtagen gestattet.



Fr. Freundt
 Wildgroßhandlung, 5486
 M.-Budau, Feldstraße 3.
 - Telephon 2714. -
 Garantiert gut folgende
Winterkartoffeln
 sowie 1907
la Speisewiebeln
 liefern zum billigsten Tagespreis
Gustav Bauer & Co.
 M.-Pl. Postamtstr. 50. Tel. 1909
 Vorausbestell. wird angenommen
 Plüschsofa 45 Mk., zumid.
 gefest. 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
 65 Mk., Trümpelsofa 26 Mk.
 Breiteweg 6. 1. 5257

Heute Preisermässigung!!

Höhere Ausgaben als sonst im ganzen Jahre hat jedermann jetzt vor Weihnachten. Daß man nicht zu billigen und dadurch schlechten Waren greift, habe ich die Preise herabgesetzt, um jedem Gelegenheit zu geben, das Notwendige zum Feste zu niedrigen Preisen zu beschaffen, damit alle Festesfreude haben.

5234



**Umtausch
nach
dem Fest.**

**Konfektionshaus
Ehrenfried Finke** **Breiteweg
125/126.**

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren!



Salamanderstiefel

erfreuen ihre Träger durch

**Elegantes Aussehen — Gute Passform
Dauerhaftigkeit — Preiswürdigkeit**



Einheitspreis für Damen und Herren Mark 17.50
Luxus-Ausführung Mark 16.50

Fordern Sie Musterbuch L

Magdeburg



Breiteweg 55

SALAMANDER

Schützen u. L. H., Berlin.

Wilhelm Schlüter
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 105
Größtes Lager von 5111
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis
Damentaschen, Hutjücken.

Sohlleder-Ausschnitt
fowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt 5274
Joseph Kullmann vormals Röder & Irabandt
Jakobstraße Nr. 25.

**Schönebeck
Emil Stitterich Nachfl.**
Inh.: Max Beyse
Müllerstraße 24 Müllerstraße 24
Gehe mein reichhaltiges Lager in
Prima Hamburger Lederhosen, Pilot-, Marine-,
Büro- u. Knaben-Hosen, beste Hamburger Hüte,
Sachen, Sweater, Prima Regen-Mäntel, Räder,
Hosen mit Knöpfen, Filzpantoffeln, Schuhmacher-
Schifferschuhe 5145
Hamburger Spezialfabr. Schuh-Briefen sowie Kolonial-
waren zu soliden Preisen.

Franz Schulze
Versandhaus 5272
Nr. 66 Breiteweg Nr. 66
gegenüber Café Hohenzollern
Eingang Fontäne 5272 Fernsprecher 3718
Empfehle von in dieser Woche abgehaltenen Treibjagden:
Große frische Buschhasen
zu billigsten Preisen.
Prima feinste Hafermast-Gänse
Bemerk. das ich die billigen russischen Gänse, da dieselben
minderwertiger Qualität sind, nicht führe.
Reh
Rotspießer } Hüden, Keulen, Blätter
Dampspießer }
Wildschwein }
ff. Mastputer Stück von 4.50 Mk. an
Brüheler Boullarden, steirische Kapouren
Vierländer Mastenten, Tauben.
Prima Fasanen, Fritassee- und Suppen-Hühner.
Alles in enorm großer Auswahl.
Große }
frische } Hasengekröse } Stück 45 Pfg.
nur diese Woche }
Haiselkäse Stück 20 Pfg., halbe 2 Stück 25 Pfg.
Für Hasenfelle zahle 60 Pfennig zurück.

Sudenburg
Halberstädter Straße 41.
Um zum bevorstehenden Um-
zug bis auf die Bretter zu
räumen, stelle zu nochmals
**bedeutend herab-
gesetzten Preisen**
sämtliche Waren zum
Ausverkauf
Wäsche für Damen, Herren u.
Kinder, Normal- u. Vordent-
hemden und -Hosen, Hand-
tüch., Taschentücher, Kragen,
Servietten und Krawatten,
Chemisettes in den Weiten 40,
42, 43 15 Pf., Herren- und
Knabenhosen, Sweater von
52 Pf., Jagdwesken, Walf-
jaden, Damen-Weiten von
89 Pf., an, Damen- u. Kinder-
Schürzen u. Strümpfe.
Ca. 500 Gegenst. in vor-
gezeichn. Artitelangebegünst.
Bei Einkauf von 3 Mk. an
ein Gegenstand nach eigener
Wahl. Bei Einkauf von 2 Mk.
an vergibt Fahrgehalt für die
Elektrische. 5451
S. Levy,
Halberstädter Straße 41.
Herren- und Knaben-Anzüge
Arbeitergarderobe aller Art
Hüte, Mützen, Wäsche
Unterzeuge 5257
Konfektionshaus Wilhelmstadt
A. Schwieterz
Gr. Dieudorfer Str., Ecke Arndtstr.

Gr. frische Hasen
Rehwild, Gänse, Fasanen, ganz frische Gekröse
empfiehlt äußerst preiswert 5800
A. Wäldrich, Venedische Straße 7.
Marktstand während des
Weihnachtsmarktes 5272
Ede Lößlichehoffstraße.
1928 Zum bevorstehenden Weihnachtstest empfehle.
Zigarren u. Zigaretten
Präsentkistchen zu 25, 50 u. 100 Stück,
in allen Preislagen —
Paul Zahn, Buckau Klosterberg-
straße Nr. 5.

Schulze: Jetzt kommt das mit die Wahl och wieder
ins Rollen:
Müller: Hast Du denn die Wahl schon getroffen?
Schulze: Ne, ich wägle erst im Januar, jetzt wählt meine
Frau erst mein Weihnachtsgeschenk praktisch, sein.
iparfam, nämlich:
Lipsia-Dauerwäsche
Simmelreichstraße 12.
Bei Einkäufen von 5 Mk. an feines Weihnachtsgeschenk gratis.

Photographienalben
empfehle
Bücherei
Volkstimme.

Auf Kredit!

**Herren-Anzüge
Herren-Ulster
Herren-Paletots
Damen-Mäntel
Damen-Paletots
Pelz-Stolas
Burschen- u. Knabenanzüge
Teppiche - Gardinen - Steppdecken
Schuhwaren**

mit kleinster Anzahlung!
Möbel für 100 Mt., Anzahlung 10 Mt.
Möbel für 200 Mt., Anzahlung 20 Mt.
Möbel für 300 Mt., Anzahlung 30 Mt.
Möbel für 400 Mt., Anzahlung 40 Mt.
Einzelne Möbelstücke
mit kleinster Anzahlung.

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an!

Größtes Möbel- u. Waren-Kredit-
geschäft ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft 5239
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15
Sonntags geöffnet von 11 bis 7 Uhr.

Gummi-Schuhe

echte Russen,
amerikanische und deutsche Fabrikate
für

Damen Herren
2.00 2.60 3.00 3.50 4.00 4.50

Kinder
5281 1.00 1.60 1.90

Gummi-Mäntel

nur Original-englische Fabrikate,
elegante Ausführung
für

**Herren von 13.50 an
Damen von 15.00 an**

Pelerinen
für Radfahrer von 4.50 an

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2
Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuche und Linoleum.

Zu den Reichstagswahlen 1912! Jeder Reichstagswähler



der über die Entwicklung der
politischen Parteien in Deutsch-
land seit 1871 unterrichtet sein
will, kauft sich für 10 Pf. die
Reichstagswahlpostkarte
Hauptverzeiter in allen
Wahlkreisen
wo nicht direkt durch
Gustav Kretschmar
Stuttgarter
Verlag

Hauptverzeiter: **Hermann Rodjess**
Magdeburg, Schindlerstr. 48, part.
für Magdeburg-Stadt. 2004

Sudenburg

Große Weihnachts-Ausstellung

Marzipan-Artikel

eigener Fabrikation, nur Prima Qualität.
Feine gefüllte Bonbonieren, feine Konfekte, Tafel-
Schokolade, Kates, Gnas, Brezeln, gefüllte Bonbons.
Feinster Butter-Spekulatius täglich frisch.
Gr. Auswahl in Scherzartikeln u. Kaufsüßigkeiten.
Vanille-Matronen und Matronen-Lebkuchen, König-
und Honiglebkuchen, nur beste Fabrikate.
Auf 1.00 Mark Sonntaglich 50 Pfennig Zugabe.
Marzipan-Torten und -Herzen, Anspershäuschen
und „Königsberger Herzen“.

Topfkuchen

Gefüllter Zierkuchen - Pannkuchen - Teegebäck.
Verkaufsstelle der Original-Winzer-Kränze, Magdeburg.
Willi Hinze, Konditor
39 Halberstädter Strasse 39

Fisch-Räucherei

Plus nur eign. Räucherer empfehle ich tägl. frisch geräuch. fetttiefende
Lachsheringe, Büdlinge, Sprotten, Schellfische etc.
5417 in jeder Größe

Weihnachts-Präsent-Aale

prachtvollen erstklassigen geräucherten Flusslaich und mein
großes Lager pommerische Gänsebrüste, alle Fisch-Delikatessen,
Marinaden, Eis-Neumangen, Kaviar, Ital. Salat. ::
Gust. Streibelein, Buckau Schönebecker Str. 107a
Neue Straße 1.

Elektromonteur

für Start- u. Schwachstrom gesucht
P. Soltan Nachf., Burg
Klosterstraße 8, 5738

Trinken Sie!

feine süßlichen Getränke, sondern
bereiten Sie sich selbst Rum,
Kognak, Liköre, Wansche,
Limouaden-Extrakte usw.
aus den besten echten Original-
„Gloria-Essenzen“
Die Flasche zu 3 Liter à 75 Pf.
für alle Sorten. Zu haben bei
Carl Tributh
H. - Fernersleben,
Schönebader Straße 21

Große frische Gansbraten

Sandgänse, Enten
sowie sämtliches Wild u. Geflügel
empfehle ich in großer Auswahl
Joh. Luthe, Kutscherstrasse 1.
Fernsprecher 5364.

Singer-Nähmaschine, tabel-
los gut nähend, 15 Mt. **Gocke,**
Goldschmiedestraße 5, I. 5319

Sudenburg. Aus schneiden

Guttschein
über
1.00 Mt.
Gültig bis 25. 12. 1911.

Wird beim Einkauf
von 5.00 Mt. an
in Zahlung genommen.
Außerdem noch

20% Rabatt

auf
Damen - Hemden,
Unterröcke,
Schürzen,
wollene Blusen,
Kinder-Kleider,
Puppen.
Damen - Hüte
unter Einkauf.

Hermann Lier
Halberstädter Str. 100.

Ball-Schuhe

allerneuste Moden für 1911-1912
extra billige Preise!
Schuhhaus Coors
Halberstädter Strasse 116
Breiteweg 150 (Ulrichsbogen)

Weihnachts-Ausstellung



jetzt 1. Haus hinter der Katharinenkirche,
in unsern neuen großen Räumen.
Puppen - Kochherde - Rüchen - Spiele
Bürsten - Dampfmaschinen - Soldaten
Kaufläden - Luftschiffe usw.
Große Vorräte! Billige Preise!
Verkauf: Parterre u. 1. Etage.
J. H. Schmidt jun. & Co.
84 Breiteweg 84.
Geöffnet bis abends 8 Uhr.

Ich bin gezwungen

mein enormes Lager noch vor Weihnachten soviel wie möglich
zu räumen, und verkaufe daher zu wirklich billigen Preisen:

- Jackett - Anzüge** von 9.50 Mt. an
- Winter-Paletots** von 9.00 Mt. an
- Regenschirme** für Damen u. Herren
- Gehrockanzüge** von 22.50 Mt. an
- Winter-Lodenjoppen** schwer, von 4.50 Mt. an
- Rob - Chev. - Schnürstiefel** mit Ledertappe von 3.90 Mt. an
- Arbeiter-Garderobe** in jeder Preislage
- Wetter-Pelerinen**
- Knaben - Anzüge** in verschiedenen Fassons von 2.60 Mt. an
- Phantasie-Westen** solange der Vorrat reicht von 2.00 Mt. an
- Zimmer-Uhren** schöne, moderne Gehäuse, von 10.00 Mt. an
- Damen-Uhren** von 4.75 Mt. an
- Gold.Dam.-Uhren** v. 12.00 Mt. an
- Gold.Herr.-Uhren** v. 42.00 Mt. an
- Wetter-Uhren**
- Ferner kommen zum Verkauf:**
Herren-Ketten, Damen-Ketten, Kollier-Ketten, Armbänder, Broschen, Trauringe, Schmuckg., Ohrringe, Manschetten-Knäpfe, Nähmaschinen.

Musikwerke in allen Preislagen.

Ein großer Gelegenheitsposten
Damen- u. Herren-Reenschir me.

Nur gute Ware für wenig Geld!

B. Wolf

Schwertfegerstr. 14.

Preiswerte Angebote

Barasch Herren-Artikel Barasch

zu Geschenkzwecken sehr geeignet

Regenschirme

Damen-Regenschirme, schwarz, mit farbiger Borte	3.75 4.25 2.75
Damen-Regenschirme, schwarz, mit und ohne Futteral	2.65 2.95 2.10
Damen-Regenschirme, Garantie-marke „Bijet“, Seiden, Halbseide	6.50 4.95
Damen-Regenschirme, Directoire, schwarz, reine Seide	6.50
Damen-Regenschirme, Directoire, in lila, grün, marine, gobelin	9.75 7.50 6.25
Damen-Regenschirme, Directoire, schwarz, mit eleg. Knöpfen, reine Seide	8.50
Damen-Regenschirme, Directoire, farbig, mit runden Büffelhorngriffen	12.00
Herren-Regenschirme, mit und ohne Futteral	2.65 2.95 2.10
Herren-Regenschirme, Garantie-marke „Bijet“, Seiden, Halbseide	6.95 4.95
Herren-Regenschirme, Malacca und Stahlgewebe, reine Seide	6.50
Herren-Regenschirme in eleganten Ausführungen	8.50 13.50 9.50
Herren-Stechschirme sehr praktisch	11.50 7.50

Herren-Oberhemden weiß, mit Kragen	5.75 4.75 3.75
Herren-Oberhemden farbig, neuere Dessins, mit festen Manschetten	5.25 4.50 3.45
Herren-Oberhemden farbig, neuere Dessins mit Loosen Manschetten	4.95
Herren-Oberhemden Neuheit, in den Farben lila, mode, hellblau	6.25

Farb. Garnituren Serviteur und Manschetten hell und dunkel gemustert 1.65 1.45 1.25 **95**

Herren-Stehkragen garantiert 4fach, verschied. Fassons	Stück 50 45 35	8 St. 1.45 1.30 1.00
Herren-Stehumlegekragen gar. 4fach mod. Fass.	Stück 80 65 45	8 St. 1.75 1.60 1.30
Herren-Stehumlegekragen niedrige amerikanische Form, sehr bequem	Stück 70 60 50	8 St. 2.00 1.80 1.45
Herren-Manschetten garant. 4fach	Paar 60 50 45	8 Paar 1.75 1.45 1.30
Herren-Serviteurs glatt, geflickt und mit Falten	Stück 1.45 bis 65 48 38	

Zigarren Präsentkistchen m. 25 St. 1.25 1.50 1.75 bis 3.00
Präsentkistchen m. 50 St. 3.00 3.50 4.00 bis 9.00

Herren-Rosenträger	Wuschel, mit Bänderchen	3.45 bis 95 75 45
Herren-Tuchgamaschen	in modernen Farben	3.95 2.95
Kragenschoner	weiß und farbig, Kunstseide, gestrichelt, mit Franse	1.95 1.45
Kragenschoner	weiß und farbig, Kunstseide, elegante Neuheiten	3.45 2.95 2.25

Spazierstöcke in großer Auswahl 4.95 bis 95 75 **45**

Krawatten	Diplomaten, moderne Fassons	95 bis 48 28 24
Krawatten	Negatives, in neuester Ausmusterung	1.95 bis 95 75 45
Krawatten	breite offene Bänder, in enormer Auswahl	3.45 bis 1.95 1.45 95
Herren-Hüte	schwarz, feste Form, neuere Fassons	4.95 3.95 2.95 2.45
Herren-Hüte	weiche Form, in modernen Farben	4.95 3.45 2.95

Zigarrenspitzen, Meerschaum mit Bernstein, in eleganten Gläsern 8.50 bis 2.95 2.45 1.95
Lange u. halblange Pfeifen in großem Sortiment 6.75 bis 1.95 1.45 95

Handschuhe

Damen-Handschuhe, weiß, gestrichelt, reine Wolle	45 35	Paar 85 75 35
Damen-Trikothandschuhe mit 2-3-4-5 Fingern		Paar 70 45
Damen-Trikothandschuhe, Seiden-Strickstoff, Seidenfutter		Paar 95
Damen-Trikothandschuhe, Hoch-Strick, sehr elegant		Paar 1.65 1.45
Damen-Glasé-Handschuhe, Sammlerleder	1.95	Paar 2.75 1.45
Damen-Suede-Handschuhe, 12 Knopf, lang, Mousquetaire, franz. Fabr.		Paar 3.95
Herren-Handschuhe, farbige, gestrichelt, reine Wolle	1.85	Paar 1.75 95
Herren-Handschuhe, Krieger, mit Druckverschluss		Paar 95
Herren-Handschuhe, Krieger, mit Futter und Druckverschluss		Paar 1.45
Herren-Handschuhe, Glasé, mit Futter	2.25	Paar 2.75 1.95
Herren-Handschuhe, echt Reblleder		Paar 4.75 3.75
Herren-Handschuhe, Gatte, mit 3 Perlmutterknöpfen, franz. Fabrikat		Paar 2.95

TEPPICHE im Preise bis Weihnachten ermäßigt!

Ia. Velour-Teppiche 200x300, fl. 59.00 jetzt 42.50 | Ia. Axminster-Teppiche 200x300, fl. 36.50 jetzt 32.50
Ia. Velour-Teppiche 200x300, fl. 44.00 jetzt 38.50 | Ia. Axminster-Teppiche 200x300, fl. 22.50 jetzt 18.50

Herren-Leder-Schuhwaren | **Damen-Leder-Schuhwaren**
Hauptpreise . . . Paar 12.50 10.50 8.50 6.50 | Hauptpreise . . . Paar 12.50 10.50 8.50 6.50

Pommern-Keilpantoffel mit harter Ledersohle | Herren fl. 2.45 Damen fl. 1.95 ohne Leder, Herren 85 Damen 65 jetzt 2.10

Abends bis 10 Uhr geöffnet. — Sonntag bis 7 Uhr abends.

Sportartikel Angebot
1 großer Koffer sehr gut ausgestattet, Ullster, Joppen, Scherzetasche, Fernrohre und Kassen, Kugeln, Jagdtasche und vieles mehr, sehr schön, Schminke, Toilettenartikel, billig verkauft werden.

M. Korn
Frankfurterstr. 3a
Verkauf getrennt vom Geschäft.

Praktische und billige Weihnachts-Geschenke!
Goldene und silberne Herren- u. Damenuhren mit verschiedensten Ketten
Kuhuhren
in sehr schönen Gehäusen, mit Schlagwerk.
Kuhuhren
Koffiers, Armabänder, Broschen, Ohrringe, gold. Verlobungsringe
Sehr gute Zigarren
in schöner Verpackung, 50 Stück fl. 2.75 sowie bis andere Sachen, preisbillig zu verkaufen.
Zur jede Uhr 1 Jahr schriftl. hohe Garantie und ein elegantes Etui als Zugabe.

M. Korn
Frankfurterstr. 3a
am alten Markt
Eröffnet bis abends 10 Uhr geöffnet.
morgen Sonntag
box 11 bis 2 und 3
bis 7 Uhr. 5456

Vitello

Margarine

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve

Vitello ist feinstes Naturbutter ebenbürtig

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften



Zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken
empfehlen Messer und Gabeln, Löffel, Taschenmesser, Rasiermesser, Sicherheits-Rasiermesser, Scheren aller Arten, Schlacht- und Brotmesser, Hack- und Wiegemesser, Haarschneidemaschinen, Revolver, Luftgewehre, Teschings
Große Auswahl in Schnittschubben. 5418
E. Klesper Hof, Magdeburg, Breitweg 256
Zigarren- u. Bismarckartikel.



Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine
Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breitweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910:
Höchster Preis.
Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Scharfauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig. 5209

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Dekorationen

Charakter-Puppen • Kugelgelenk-Puppen • Gekleidete Puppen

VON 25 Pf. an

VON 58 Pf. an

VON 38 Pf. an

sind in allen Preisen und in grosser Auswahl wieder eingetroffen

Bazar-Magdeburg

Ecke Jakobs- u. Peterstr.
Filialen in: Sudenburg, Buckau, Neustadt,
Wilhelmstadt, Groß-Ottersleben

Abends bis 10 Uhr geöffnet

Empfehle zu billigen Preisen:
Schweinefleisch, Naden und
Koteletts Pfd. 85 Pf., Schinken
und Blatt Pfd. 80 Pf., Bauch
und Rückenfell Pfd. 70 Pf.,
Schweinefleisch Pfd. 80 Pf.,
Schinkenwurst und Kaiser-Zacht-
wurst Pfd. 100 Pf., Zungenwurst
und Weatwurst im ganzen Pfd.
100 Pf., Rote, Leberwurst und
Sülze Pfd. 80 Pf., gebacktes
Rind- u. Schweinefleisch Pfd. 80 Pf.,
und empfehle Kästler Rippen-
speck Pfd. 90 Pf. 5788

Aug. Raulin,
3 Plauerstraße 3.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Goldwaren,
Brochen, Ringe, Arm-
bänder usw. kaufen Sie sehr
preiswert bei Schütz, Buckau,
Schönebader Straße 115.

Gobleder-Mustschnitt
Maß-Stepperei
alle Schuhmacher-Bedarfsartikel
5278 empfiehlt billigt
Karl Köster, Sudenburg,
Halberstädter Straße 56.

Hasen
der Braten v. 1.50 an
Käntchen v. 60 an
Gänse u. Tauben
Süßner billigt.

C. Striebing
Gr. Diederichsstraße 21,
5285 Telefon 5088.

Konsumverein Biene für Schönebeck a. d. E. u. Umg. i. Ligu.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögen.	Bilanz per 30. September 1911.	Verpflichtungen.	
Warenbestand	65 504.47 M.	Mitglieder-Geschäftsguthaben	40 644.65 M.
Raffensbestand	800.02	Geschäftsguthaben früh. Mitgl.	200.00
Bausguthaben	35 294.14	Dispositionsfonds	6 585.85
Markenrückkauf	3 939.50	Baufonds	6 500.00
Großkaufgesellschaftsanteil	2 835.65	Reservefonds	25 774.70
Wertpapiere, als Kaution		Bibliotheksfonds	55.50
hinterlegte	1 000.00	Spareinlagen	41 887.73
Inventar	7 230.00	Hypotheken, Grundstück Wels- leber Str. 12 u. Böttcherstr. 47	63 000.00
Grundstück Böttcherstraße 47	14 860.00	Kautionen	11 873.29
Betriebsgebäude		Gewinn- und Verlustkonto	40 982.96
Welsleber Str. 12	47 720.00		
Wohngebäude			
Welsleber Str. 12	41 130.00		
Maschinen- und elektr. Anlage	11 710.00		
Pferde, Wagen und Geschirre	2 980.00		
Bäckerei-Utensilien	2 220.00		
Maschinen-Utensilien	300.00		
Badehaus-Utensilien	1.00		
Summa 237 504.78 M.		Summa 237 504.78 M.	

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug zu Anfang des Geschäftsjahrs am 1. Oktober 1910 2118 Mitglieder
Beigetreten sind im Laufe des Jahres 178
ausgeschieden sind infolge ihrer Kündigung und durch Tod 202
demnach weniger
so daß der Mitgliederbestand am 30. September 1911 betrug 2094 Mitglieder

Die Geschäftsguthaben verminderten sich um 2501.90 Mark, die Haftungsumme verminderte sich um 720 Mark und beträgt am Jahreschluß 62 820 Mark.

Empfehle zum Feste
große frische
Buschhasen
Frische Haser- Mastgänse Pfd. 70 Pf.
Getriebenes Gänsefleisch billig, billig. — Tauben, Fritassee-
und Suppenhühner in großer Auswahl.

Hasengetröse Stück 50 Pf.

Friedrich Belitz
Älteste Wildhandlung am Platze
Nur Feldstr. 4 Buckau Nur Feldstr. 4.

Konsumverein Barleben. E. G. m. b. H.
Bilanz vom 30. September 1911.

Aktiva.	Passiva.
An Einzell bei der GGG	Per Dispositionsfonds 1 850.00
Hamburg 1 088.85	Geschäftsguthaben 10 828.41
Raffensbestand 725.72	Sparguthabentkonto 15 952.94
Warenbestand zum	Hypothekentkonto 59 500.00
Einlaufswert 30 114.00	Darlehentkonto 8 000.00
An Lukenstände 6 290.60	Reservefondskonto 3 997.97
Im voraus bezahlte	Warenkonto 10 477.80
Rückgewähr 30.80	Rabatt-Sparguthabenkonto 14 945.65
Zuttenvorräte 961.00	Sparmarkentkonto 15.00
Maschinenkonto 583.12	Rückgewähr 6 405.29
Inventar 6 256.51	
Gebäude 1 86 196.88	
2 40 029.46	
3 5 038.28	
1 Tebitor 8 178.20	
Bankkonto 52.50	
Im voraus abgehob. 620.59	
Rabatt-Sparguthab. 620.59	
M. 131 168.06	M. 131 168.06

Mitglieder beim Beginn des Geschäftsjahrs 648
Neu eingetreten 58
Ausgeschieden 11 42
Am Schlusse des Geschäftsjahrs 690

Das Guthaben beim Beginn des Geschäftsjahrs 8 980.11 M.
Es vermehrte sich im Geschäftsjahr um 1 648.30
Am Schlusse des Geschäftsjahrs 10 628.41 M.

Die Haftungsumme der Mitglieder betrug am Schlusse desselben 690 x 30 = 20 700.00 M.

Barleben, den 21. Dezember 1911.
Der Vorstand.
Karl Thenerkanf. Otto Elbe. Friedrich Götze.
Germann Jensen. Walter Hoff. 5778

Konsumverein Biene für Schönebeck a. d. E. u. Umg. i. Ligu.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögen.	Liquidationsbilanz per 30. Oktober 1911.	Verpflichtungen.	
Warenbestand	74 009.89 M.	Mitglieder-Geschäftsguthaben	40 644.65 M.
Stoffbestand	172.60	Geschäftsguthaben früh. Mitgl.	20.00
Bausguthaben	39 676.19	Dispositionsfonds	6 585.85
Markenrückkauf	3 939.50	Baufonds	6 500.00
Großkaufgesellschaftsanteil	2 835.65	Reservefonds	25 790.70
Wertpapiere, als Kaution		Kreditoren	11 348.00
hinterlegte	1 000.00	Spareinlagen	39 822.34
Inventar	7 230.00	Hypotheken, Grundstück Wels- leber Str. 12 u. Böttcherstr. 47	63 000.00
Grundstück Böttcherstraße 47	14 860.00	Kautionen	11 873.29
Betriebsgebäude		Gewinn- und Verlustkonto	44 000.00
Welsleber Str. 12	47 720.00		
Wohngebäude			
Welsleber Str. 12	41 130.00		
Maschinen- u. elektr. Anlage	11 710.00		
Pferde, Wagen und Geschirre	2 980.00		
Bäckerei-Utensilien	2 220.00		
Maschinen-Utensilien	300.00		
Badehaus-Utensilien	1.00		
Summa 249 764.83 M.		Summa 249 764.83 M.	

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug zu Anfang des Geschäftsjahrs am 1. Oktober 1911 2094 Mitglieder
Beigetreten sind vom 1. Oktober bis 30. Oktober 16 Mitglieder
so daß der Mitgliederbestand am 30. Oktober 1911 betrug 2110 Mitglieder

Die Geschäftsguthaben haben sich nicht verändert. Die Haftungsumme hat sich vermehrt um 480 Mark und beträgt am 30. Oktober 1911 63 300 M.

Konsumverein Biene für Schönebeck a. d. E. u. Umg. i. Ligu.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Die Liquidatoren:
Adolf Klingenberg. Fr. Sellmann. B. Hoffmann. Richard F. Präfer.

Seidene u. woll. Empirefl.
lange schwarze Jacketts,
Mäntel, Samt-
Jacketts u. Hüte, Röde, Ko-
stume, W. Weberzieh-, Jacketts,
Kostüme Neuer Weg 18. L.

Calbe a. S. Schlachtfeld
Sente
Sonnabend
Frühstück a Pfd. 80 Pf.
Fr. Kretschmar, Arustelstraße 56.

Friedrich Tüpke
Buckau, Feldstraße 2
Größtes Lager am Platze in
Regenschirmen für Herren
und Damen
von den einfachsten bis zu eleganten
Reparaturen und Bezüge prompt und billig.
5785 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Apollo-Lichtspielhaus
Westerhüsen.
Während der Weihnachtsfeiertage: Jeden Tag neues Programm.

Gewerkschaftskarteil Wernigerode.
Am 1. Feiertag, nachmittags 4 Uhr, findet wie all-
jährlich die **Kinderbescherung**
im Volksgarten statt. Abends von 8 Uhr an **BALL**.
Hierzu ladet freundlichst ein Die Kommission. 5788

Konsumverein Aschersleben u. Umg.
E. G. m. b. H.
Unsre sämtlichen Verkaufsstellen sind am
Sonntag den 24. Dezember cr. geöffnet
und zwar vormittags von 7 1/2 bis 9 Uhr, mittags von 11
bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
Am 1. und 2. Weihnachtstfeiertag bleiben die
Verkaufsstellen **geschlossen**.
Verkaufsstelle 1, Vorderbreite, bleibt wegen Vornahme
von Reparaturen auch am Donnerstag den 28. und Freitag den
29. Dezember geschlossen.
Wir bitten unsere Mitglieder, dies bei Ihren Einkäufen zu
beachten.

Halberstadt. Halberstadt.
Altdeutsche Bier- und Frühstücksstube
Inb.: Ed. Mertz, Kühlinger Straße 23
empfiehlt seinen Frühstück-, Mittag- und Abendtisch im
bekanntester Güte zu kleinen Preisen. 5781

Aschersleben. Aschersleben.
Lichtspielhaus Colosseum, Fürstenhof.
Sonnabend nur Schlager-Programm.
Am 1. Weihnachtstfeiertag, nachmittags 3 Uhr
Weihnachts-Kinder-Vorstellung.
Die Abend-Vorstellung findet wegen der Festlichkeit des Arbeiter-
Turnvereins nicht statt. 5779

Kino-Salon Aschersleben Düreres
Vor Hr. G.
Nur noch bis Dienstag das interessante Programm.
Mittwoch u. Sonnabends Neues Programm.

Freie Turnerschaft Aschersleben.
Am 1. Weihnachtstfeiertage, abends 8 Uhr, im Saale
des Fürstenhofs
Gr. Unterhaltungs-Abend
bestehend in
Konzert, Theater und turnerischen Aufführungen.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ein Das Komites.
Programme a 80 Pf. erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

Halberstadt.
Sozialdemokratischer Verein
Am 1. Weihnachtstfeiertag im „Odeum“
Weihnachtsfeier.
Von nachmittags 4 bis 7 Uhr
Konzert und Präsentverteilung.
Von 8 bis 12 Uhr
Konzert Nachdem **BALL**.
Zutritt haben nur Mitglieder und deren Angehörige.
— Programme à 15 Pf. sind an der Kasse erhältlich. —
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
5782 Der Vorstand.

Burg, Schartauer Strasse 26 **Magdeburg, Schwibbogen**

Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis
7.50 M.
für Damen und Herren
Garantie für Haltbarkeit!

Direkter Fabriksverkauf ohne jeden Zwischenhandel.

5477
Filialen in größeren Städten Deutschlands.

Empfehle zum Feste:
Große frische
**Busch-
hasen!**
Reh-, Rot- und Damwild
sowie 5772
sämtl. Geflügel.
Rud. Busch
Georgenstr. 1 — Fernspr. 1238
Große Hasengetröse 50.
frische
Sohmod. Sackettanzüge
von 11 M. an z. Ausw. vert.
Grimmig, Junkerplatz, part. Iks.
Grade jetzt ist es Zeit!
Die großen Kaiser-Stollen
liegen zum Kauf bereit bei 2108
W. Schwaneberg, Knochener 52.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1779

Gellegabend geschlossen. - Theaterkaffe 11 bis 1 Uhr.

An den 3 Festtagen

8 1/2 Uhr Kleine Preise

Große Familien-Vorstellungen

8 Uhr: Fest-Vorstellungen

Das wunderbarste Programm, u. a.:
Der Teufelskätzchen

Clara Zerho	Komplott
Nobe-Quartett etc.	Banzals etc.

Ein Besuch dieser Vorstellungen bildet die schönste Weihnachtsgabe für groß und klein.

Im Theater-Restaurant Sonntag 11 Uhr (Gellegabend)

Gr. Fröhlich-Konzert bei freiem Eintritt, gegeben vom vollständigen Zentraltheater-Orchester unter Leitung des Konzertmeisters Fr. Grollert.

Montag, Dienstag, Mittwoch, 11 Uhr vormittags, Gr. Fröhlich-Konzert, ausgeführt vom Wiener Opern-Orchester Franz Rabá. - Eintritt frei.

Ab 4 Uhr Große Fest-Konzerte.

Lemsdorf Lemsdorf

Achtung!

Kanarienzüchter und Liebhaber,

welche gewillt sind, sich einem Kanarienzüchterverein in Lemsdorf anzuschließen, können sich am Sonnabend den 23. Dezember, abends 8 Uhr, zu einer

Besprechung

im Lokal des Herrn E. Nabel (Restaurant zur Erholung) einfinden.

Wohlgewillte Kanarienzüchter.



Arbeiter-Radfahrer-Verein Magdeburg

Abteil. Altstadt.

Am 1. Weihnachtstage

Grosser Ball

im Lokal „Friedrichsplatz“ Leipziger Str. Nr. 52
Jah. Alb. Naumann.

Während der Pausen: Großes Reigenfahren - Theater - Abtanzen eines schön geschmückten Weihnachtsbaums und Feiern einer Ullfische. - Gegenstände zur Ullfische sind im Lokal zu haben. - Es ladet hierzu ganz ergebenst ein Das Komitee.

Diesdorf. Diesdorf.

Am Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtstage) veranstalten die vereinigten Sportvereine eine

Weihnachtsfeier

bestehend in Instrumental- und Solofonzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen.

- Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. -

Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittspreis von 30 Pf. erhoben. Kinder haben keinen Zutritt.

Einen genugsamen Abend versprechend, laden freundlich ein Die Vorstände.

Groß-Ottersleben-Benneckenbeck.

Am Sonntag den 31. Dezember, von nachmittags 3 Uhr an, im Saale der Witwe Strumpf

Silvester-Bergnügen

der zentralen Gewerkschaften.

Die Arbeiter-Turn-, Radfahrer-, Sänger- und Kraftsportvereine werden zur Unterhaltung durch gebiegene Auführungen beitragen.

Wir erwarten, daß die organisierte Arbeiterschaft mit ihren Familien zahlreich an dem Feste teilnimmt.

5788 Die Gewerkschaftsvorstände.

Brachvolle Wertketten mit
Lackelgarn, Schieber
1.50, 2.50, 3.75, 5.00 etc.
sowie in Goldschmuck, ge-
steuert, 7.00, 10.00, 15.00, 20.00
u. 25.00 etc. Preisgefahr. 4.

Zur Wahlhülfe!
500 fertige Gänge
Dies Angebot ist nicht
bei Pappe!

Königsplatzstr. 5.

Junge Aufwärterin wird gesucht
Neuhaldensleben Str. 1. Pfeiffer.

Zahnpraxis
Carl Gerlecke
Bismarckstr. 15.
Ede Prälatesstraße.

Sicherleben - Halberstadt - Wernigerode

Wähler-Versammlungen

Lüttgenrode u. Umgegend

Sonntag den 24. Dezember, nachm. 2 Uhr, auf dem Grundstück des Herrn D. Homelmann in Lüttgenrode, an der Bienenburger Chaussee. Referent: Reichstagskandidat A. Brandes (Magdeburg).

Wernigerode

Sonntag den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei günstiger Witterung auf einem städtischen Platz in Wernigerode, bei ungünstiger Witterung im „Volksgarten“. Referent: Reichstagskandidat A. Brandes (Magdeburg).

Halberstadt

Donnerstag den 28. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Oben“. Referent: Parteisekretär P. Müller (Berlin). Mitglied des Parteivorstandes, u. Reichstagskandidat A. Brandes (Magdeburg). 5787

Osterwieck

Sonnabend den 30. Dezember, abends 8 Uhr. Referent: Gewerkschaftsbeamter Wülfinger (Magdeburg).

Oschersleben

Sonnabend den 30. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal von Schrader, Bruchstraße. Referent: Gewerkschaftsbeamter L. Hähnen (Magdeburg).

Schwanebeck

Sonntag den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Grundstück von O. Hübler, Turnerweg. Referent: Frau Minna Bollmann (Halberstadt).

Parteilosen, sorgt überall für einen Massenbesuch der Versammlungen!
Der Kreisvorstand.

Wahlkreis Quedlinburg - Aschersleben - Calbe.

Reichstagswahl!

Oeffentliche Versammlungen

Dienstag

den 26. Dezember, mittags 12 Uhr, auf dem Grundstück von Heinrich Krennberg in Borne

Referent: Reichstagsabgeordneter Albrecht.

Mittwoch

den 27. Dezember, abends 6 Uhr, im „Stadtpart“ in Schönebeck

Referent: Reichstagsabgeordneter Ledebour. 5775

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg.

Mittwoch den 27. Dezember (dritter Weihnachtstag) nachmittags 4 Uhr, im „Sachsenhof“, Gr. Siorsstr. 7

Außerordentliche allgemeine Mitglieder-Versammlung mit Frauen.

Tagesordnung: Die Witwen- und Waisenversicherung nach der neuen Reichsversicherungsgesetzgebung. (Referent: Genosse Wülfinger.)
Werte Kollegen! Der alte Reichstag hat endlich die schon seit Jahren versprochenen Witwen- und Waisenrenten festgelegt. Es liegt natürlich im Interesse eines jeden Kollegen sowie ganz besonders der Frauen, daß sie ihre eventuellen Rechte kennen lernen, wenn der Ernährer aus der Familie gerissen ist.
Keine Frau der Kollegen darf deshalb fehlen.

Nach Schluss der Versammlung: **Tanzkränzchen** bis 12 Uhr nachts.

Kaffee wird aufgebracht. Mit Gruß Die Verwaltung.

Provincial-Meisterkurse in Magdeburg

Für Installateure (Gas- und Wasseranlagen) ein 6wöchiger Kursus vom 15. Januar bis 9. März 1912 oder für Elektrikinstallateure ein 6wöchiger Kursus vom 15. Januar bis 24. Februar 1912. Unterrichtsgeld 30 Mark, bei Beginn zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit können Unterstufungen gewährt werden. Anmeldung sofort. Jede weitere Auskunft erteilt der Leiter der Kurse, Professor Boffelt, Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerhule, Brandenburgische Straße 9. 5739


Freie Gemeinde Budau

Donnerstag d. 28. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Lokal des Herrn Zehle die diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl und Kassenbericht. 2. Festsetzung der Beiträge. 3. Besprechung der Jugendweiche. 4. Beschiedenes.
Es erscheinen der Mitglieder ist notwendig. 2503



A. Herrmann Nachf.
Lößliche Hofstraße 8.

Gr. fr. Hasengefröde ganze Stück 50, halbe 15 Pf.
Wildfleisch i. Auschn.
Pfund von 30 Pf. an.
Frische Kaninchen.

Bekanntmachung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß die

Herrenstiefel Goodyear-Welt-System

auf Rand genäht, zu **9.90** mit Sonnabend den 16. d. M. eingetroffen sind.

Elegante Façon. Solide Qualität. - Beschäftigung ohne Kaufzwang gern erbeten.

Schuh-Vertrieb-Centrale, Breiteweg 25, I. Etage.

Arbeiter-Sängerbund Aschersleben.

Am 1. Weihnachtstage, vormittags 11 Uhr

Matinee

- unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters -
im „Fürstenhof“.

Der Reingewinn wird zugunsten des Weihnachtswahlfonds verwendet. 5774

Olvenstedt

Im Saale des Herrn ... Zum Landhaus

Am 1. Weihnachtstage

Zwerg-Theater

der wirklich kleinsten lebenden Menschen
Anfang 4 und 8 Uhr.



Alhambra

Ulrichstr. 2

Die Asphalt-pflanze

Heute erscheint der große Schlager

Die Asphalt-pflanze

Außerdem 5708

Das großartige Weihnachts-Programm.

CLOU

Lichtspiele

Der größte und beste aller Schlager

Die 4 Teufel

3 Akte, 40 Szenen
spielt in einem Aktus

5211

Wilhelm-Theater.

Sonnabend und Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Kinder-Weihnachtsvorstellung zu kleinen Preisen.

Frau Holle u. Prinzessin Laufendhörn.

Sonnabend, abends
Der Schlager dieser Saison
Das Marmorweib.

Sonntag abend geschlossen.
1. Feiertag, nachmittags
Der Zigeunerbaron.

Abends
Das Marmorweib.

Stadt-Theater

Sonnabend den 28. Dezember
Anfang 8 Uhr, Ende 6 Uhr
Weihnachts-Kinderdarstellung
Alfenbrödel.

Abends
Der Freischütz.

Parey.

Fabrikarbeiter-Verband

Zahlstelle Parey.
Am 1. Weihnachtstage im
unserem Vereinslokal (Zugaber:
P. Bonnes). 5811

Groß-Theaterabend.

Die Vorstellung wird vom
Theaterverein Burg ausgeführt.
Nachdem Ball.
Programm 30 Pfennig.
Kassenschn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand. 5811

Kaiser-Theater

Vorzugsbillet

Vorzeiger dieser Annonce zahlen im 5208

Montag **Kinder 5 Pfg.**

Mittwoch **Erwachsene 15 Pfg.**

Sonnabend **15 Pfg.**

exklusive Billettsteuer.

Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Arbeiter-Sängerbund Aschersleben.

Am Donnerstag den 21. Dezember verstarb unser langjähriges Mitglied, der Kassenbote

Friedrich Möbius

im 46. Lebensjahr.

Als bewährter Freund und Förderer der Arbeiter-Sänger-Bewegung hat er sich in unsern Reihen ein dauerndes Andenken verdient.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Bölgährige Beteiligung zum letzten Geleit ist erwünscht.

Der Vorstand.

Stephanshallen

- Dir. Rich. Froberz. -
Abends 8 Uhr 5220

Variete-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Reinh. Quatz

Jakobstr. 49

Glacé- u. Wildleder-Handschuhe
Mode-Artikel

5706

Reinh. Quatz

Jakobstr. 49

Stoßschirme 5.00
Wachstuch 5.50

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 20. Dezember 1911.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Stern. Beisitzer der Arbeitgeber: Kaufmann Hubbe und Drogist Heinrich; Beisitzer der Arbeitnehmer: Strodmann und Kühne.

„U. B.“ Der Stadtreisende K. klagte gegen die Firma Brenelampf hier auf Zahlung von 50 Mark Restgehalt und 30 Mark Provision. Der Beklagte beantragte Abweisung der Klage, weil der Kläger einen Knecht unterschrieben hätte, laut welchem er auf weitere Ansprüche verzichtete. Allerdings hätte er dann noch ohne Wissen des Beklagten ein U. B., d. h. unter Vorbehalt, geschrieben. Dieses U. B. hatte der Beklagte erst später, als Kläger schon fort war, bemerkt. Außerdem hätte der Kläger seine Pflicht nicht voll erfüllt und nur sehr wenig Aufträge gebracht. Nach längerer Verhandlung schlossen die Parteien schließlich folgenden Vergleich: Der Beklagte verpflichtete sich, noch 30 Mark an den Kläger zu zahlen, und dieser ließ seine Mehrforderung fallen. — Unbewiesener Verdacht. Der Lagerist S. klagte gegen die Firma Baensch hier auf Zahlung von 260 Mark wegen kündigungsfreier Entlassung und Ausstellung eines Zeugnisses.

Der Vertreter der Beklagten erklärte sich bereit, ein Zeugnis über Art und Dauer der Beschäftigung auszustellen, sowie das Gehalt bis zum Entlassungstag, 5. Oktober d. J., 21,70 Mark zu zahlen. Im übrigen beantragte er Abweisung der Klage. Der Kläger war einverstanden, weil er der vorläufigen Brandstiftung, des Diebstahls und der Zeugnissfälschung beschuldigt wurde. Die ersten beiden Vergehen konnten dem Kläger trotz Nachforschung der Kriminalpolizei nicht nachgewiesen werden. Das letzte Vergehen bestand darin, daß der Kläger auf einem seiner Abgangszeugnisse das Datum zu seinen Gunsten geändert hatte. Der Vorsitzende riet hierauf dem Kläger, das ihm vom Vertreter der Beklagten Gebotene anzunehmen und seine Mehrforderung lassen zu lassen. Einen dahingehenden Vergleich nahmen die Parteien schließlich an. —

Wegen Beharrens im Ungehorsam war der Koloniar K. von der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik plötzlich entlassen worden. Deshalb klagte er auf dem Kaufmannsgericht auf Zahlung von 60 Mark Monatsgehalt und Ausstellung eines Zeugnisses über Führung und Leistung. Es wurde dem Kläger jedoch nachgewiesen, daß er wiederholt 10 bis 15 Minuten zu spät gekommen war, einmal sogar einige Tage weggeblieben ist und sich zu spät und ungenügend entschuldigt hat. Diefershalb wäre er verwirrt worden; als er aber trotzdem wieder zu spät gekommen sei, sei er kurzerhand entlassen worden. Bis zum Entlassungstag hat er Gehalt bekommen. Ein Zeugnis über Art und Dauer ist ihm ebenfalls ausgehändigt worden. Nach Kenntnisnahme des Tatbestandes riet der Vorsitzende dem Kläger, die Klage zurückzuziehen, wozu er sich jedoch nicht entschließen konnte. Darauf wurde er dann begünstigend auf § 72 des Handelsgesetzbuchs mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. —

Ein Entlassungsgrund. Der Buchhalter K. hatte seine Tätigkeit bei dem Bergwerksingenieur Eppinger eingestellt, weil er grüßlich beleidigt worden war und klagte darauf auf dem Kaufmannsgericht auf Zahlung von Gehaltsentschädigung für die Zeit vom 9. Oktober bis Ende Dezember d. J. Der Beklagte führte aus, daß er Grund gehabt hätte, den Kläger sofort zu entlassen, dieser sei ihm nur zuvorgekommen. Der Entlassungsgrund befände darin, daß der Kläger ihn belogen habe, indem er über die Höhe des Gehalts bei seinem früheren Arbeitgeber falsche Angaben gemacht hätte. Ferner hätte er Sonntagsarbeit verteuert und wäre überhaupt ein minderwertiger Arbeiter. Es gelang dem Kläger, alle diese Beschuldigungen glaubwürdig zu widerlegen. Die beleidigenden Ausdrücke „Schaf“ und „großes Schaf“ gab der Beklagte zu und daraufhin wurde er kostenpflichtig verurteilt, an den Kläger 112,35 Mark sofort und 115 Mark Ende Dezember dieses Jahres zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Marktberichte.

Magdeburg, 21. Dezember. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg Weizen englischer und Sommer, fest, gut 195—199, Kosten Sommergut — — — Roggen inländischer fest, gut 175—179 — Gerste, hiesige Chevalier, gut 212—222, feinste über Notiz, do. Landgerste gut 207—218, ausländische Futtergerste gut 165—168. — Hafer inländischer gut 197—201. — Mais runder fest, gut 179—182, amerikanischer bunter gut 179—182. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 21. Dezember.

Aufgebote: Kunstglaser Alfred Meher hier mit Anna Büchel in Güstern. Tischler Karl Friedr. Simon hier mit Friederike Karoline Fleischmann in Dörzig.

Eheschließungen: Zigarrenmacher Karl Sprotte mit Anna Schaffarzef. Maurer Gustav Busche mit Martha Bierstedt. Fabrikhelfer Otto Schulze mit Emma Freygang. Artist Julius Czochranowski mit Anna Stob.

Geburten: Elsa, T. des Eisenbohrer, Karl Dierks, Ernst, S. des Expedienten Ernst Müller, Erna, T. des Bureauhilfsarb. Alwin Chatton. Theobald, S. des Schlossers Albert Groffe. Ursula, T. des Malers Joh. Kabeitz.

Todesfälle: Viehwärter Wilhelm Gottschall aus Gommern, 68 J. 8 M. 16 T. Landwirt Hermann Schläter aus Niegripp, 35 J. 1 M. 24 T. Pauline geb. Trellert, Ehefrau des Arbeiters Herm. Krämer, 28 J. 8 M. 2 T. Herta, T. des Wagner, August Zoepfle, 5 M. 18 T. Jungfrau, T. des unv. Arb. Friedr. Friedewald, 4 M. 19 T. Theobald, S. des Schloss. Alb. Groffe, 3 T.

Neustadt, 21. Dezember.

Eheschließung: Kaufmann Richard Keller mit Luise Kette in Berlin.

Geburten: Otto, S. des Tischlers Otto Paß. Herbert, S. des Friseurs Oswald Schumacher.

Todesfälle: Arbeiterinvalide Johann Zielinski, 52 J. 20 T. Volladjutant Wilhelm Krüger, 61 J. 4 M. 20 T.

M.-Rothensee.

Eheschließung: Landwirt Simon Wartenberg mit Rosalie Reindorf.

Geburt: Gottfried, S. des Bauers Paul Karsten.

Todesfall: Dienchen, T. des Arb. Wilh. Koske, 5 M. 20 T.

Affersleben.

Geburt: T. des Schuhmachers Karl Temstedt.

Todesfälle: Kassenbote Friedrich Mobius, 45 J. 5 M. 8 T. Hedwig, T. des verjt. Arb. Gust. Buchheister, 4 J. 10 M. 12 T.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Betriebsleiter Wilhelm Leitzsch hier mit Gertrud Ida Schware in Halberstadt. Heizer Heinrich Erich Hugo Stufenbrodt mit Frida Magdalene Marie Voigt.

Geburten: S. des Arb. Herm. Chr. Hoppe. T. des Kaufmanns Wilhelm Friedrich Urban.

Todesfälle: Wilhelmine geb. Schüller, Ehefr. des Arb. Wilh. Kraberg, 55 J. 9 M. 3 T. Arbeiter Friedrich Arensdorf, 61 J. 3 M. 22 T.

Suedeburg.

Aufgebote: Schmied Paul Henneberg mit Elise Lieble. Arbeiter August Rüdtegel mit Rosalie Kolze. Zuschläger Alfred Büttele hier mit Anna Kieler in Blankenburg.

Eheschließungen: Schriftföhrer Paul Trappiel mit Frida Brunert. Kanalarbeiter Heinrich Flebdermann mit Frida Kassebaum. Gefangenaußseher Arno Meißner in Magdeburg mit Helene Wehmeier hier.

Geburten: S. des Portiers Gebbert. T. des Eisenbrechers Willi Mentel. T. des Kernmach. Reinhold Schnepfel. T. des Tischlers Franz Werner. S. des Arbeiters Richard Utmann. T. des Geschirrföhrers Paul Speich. S. des Arbeiters Wilhelm Tegel. T. des Schlossers Hermann Schulze. T. des Betriebsleiters Alfred Müller.

Todesfälle: Witwe Marie Frohwein geb. Zippe, 77 J. Ehefrau des Arbeiters Friedrich Kirchhof, Luise geb. Klode, 54 J. Ehefrau des Tischlermeisters Albert Fellede, Klara geb. Antefuhr, 45 J. Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedrich Berndt in Harzgerode, Anna geb. Schäfer, 46 J. Erich, S. des Steinigers Friedrich Drien, 1 J. Invalide Christian Franke gen. Kinkel, 81 J. Verwitwete Mennerin Dorothee Richter geb. Schmidt, 74 J. Witwe Magdalene Schrader geb. Zander, 76 J. Dienstmagd Verta Herdam in Gertrode, 15 J.

Chale.

Aufgebote: Huttenarbeiter Hermann Schulle mit Sophie Paulbaum. Kaufmann Friedrich Bod mit Ida Kaufmann. Huttenarbeiter Ernst Ludwig Klaus mit Amanda Marie Jaß. Bäckermeister Wilhelm Eduard Schröder mit Anna Ernestine Däubli. Maurer Albert Friedrich Hagne mit Elisabeth Luise Kaye. Huttenarbeiter Wilhelm Gebhardt mit Martha Schneemann geb. Schade. Former Otto Emil Vohoff mit Walli Göbde. Schlosser Otto Albert Pfeifferhorn mit Frida Marie Kohnmeier.

Eheschließungen: Friseur Anton Heinrich Goffen mit Katharina Didans. Huttenarbeiter Johann Paul Gebel mit Martha Martin. Buchhalter Friedrich Wilhelm May Weiße mit Minna Vogeley.

Geburten: S. des Huttenarbeiters Otto Wittkowski. S. des Huttenarbeiters Alexander Spengler. S. des Injektateurs Friedrich Martin Otto Dietrich. T. des Huttenarbeiters August Schneemilch. S. des Wildhändlers Adolf Gahren. S. des Werkhelfers Otto Müller. S. des Huttenarbeiters Friedrich Müller. S. des Sattlermeisters Friedrich Ziegler. S. des Photographen Gerhard Peter Otten. S. des Wäfers Paul Karl Brehmer. S. des Huttenarbeiters August Korn. S. des Huttenarbeiters Franz Kuffel. S. des Invaliden Friedrich Stollberg. T. des Huttenarbeiters Wladislaus Kruszaniak. S. des Tischlers Robert Schulze. T. des Huttenarbeiters Franz Teng. S. des Huttenarbeiters Otto Hertl.

Todesfälle: Ehefrau Christiane Marquard geb. Someyer, 62 J. 11 M. Witwe Joh. Ziegler geb. Someyer, 67 J. 9 M. Adolf Gahren, 1 T. Huttenarbeiter Albert Karlowsh, 44 J. 4 M. Witwe Karoline Mollenin geb. Albrecht, 66 J. 2 M. Ehefrau Marie Sommer geb. Hammer, 59 J. 1 M. Frida Förster, unverehelicht, 21 J. 9 M. Emma Minna Wolich, 1 M. 18 T. Max Erich Zed, 4 M. 25 T.

Wagnus.

Roman von Margarete Böhme.

(Nachdruck verboten.)

In dem Augenblick, als Rita Nidelsen ihr Köpfchen zum Sterben auf die Seite legte, fing die kleine Karen an zu schreien. Es klang seltsam ergreifend, dieses klägliche Säuglingsweinen in dem Sterbezimmer. Es hatte jaft etwas Bewußtes, als ob in dem drei Wochen alten Kindchen ein Instinkt für den Verlust, den es in dieser Minute erlitt, ausgelöst sei.

Mieze Meier nahm das Kleine aus dem Wagen und trug es hinüber ins Atelier. Das Kind weinte weiter. Mieze schaukelte es im Arm, drückte es an sich und redete ihm beschwichtigend zu: „Sei doch still, mein Liebling. Wein' nicht so, mein Herzlein. Baby hat doch die Tante Mieze. Tante Mieze hat Baby lieb . . . sehr lieb . . .“

Und als ob die leise, weiche Stimme dem Säugling hypnotisierte, wurde das Schreien leiser und verstumte allmählich. Nach einer Weile schlief das Kind ein. Dann trat Thor Nidelsen ins Atelier.

Noch blaß, ergriffen, aber doch gehalten, wie jemand, der lange auf einen bestimmten Schicksalschlag vorbereitet war und der, nachdem das längst Gefürchtete nun eingetroffen ist, mit einer gewissen Erleichterung auf die überwundene Krisis zurückblickt.

„Meine arme kleine Rita,“ sagte er. „Sie war im Mai erst zweiundzwanzig Jahre alt. Sie ist zu dreiviertel am Heimweh gestorben. Ich hätte sie nicht aus Rom holen dürfen. Insofern bin ich mit an ihrem frühen Tode schuld.“

„Zhr ist wohl,“ sagte Mieze. Der Maler senkte ein wenig. Dann reichte er Mieze die Hand und hielt ihre Rechte fest. „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen für alles, was Sie an meiner armen Frau und an dem Wurm da und an mir und überhaupt an uns getan haben, danken soll, Fräulein Mieze . . . Aber ich hoffe, daß die Zeit, wo ich alles gutmachen kann, nun auch nicht mehr fern ist . . .“

Hier stockte er in dem instinktiven Empfinden, daß der Zeitpunkt für einen Heiratsantrag doch wohl nicht richtig gewählt sei. Mieze fand das selbe; übrigens war es nicht notwendig, darüber zu reden; über die Tatsache, daß sie später zusammen gehörten, waren sie beiderseitig längst klar, obgleich sie bis jetzt nicht darüber gesprochen hatten.

Man konnte es Thor Nidelsen nicht als Gefühlstroheit anrechnen, wenn sein Verhalten mehr eine allgemeine meh-mütige Ergriffenheit wie wirklichen Schmerz ausdrückte.

Die kleine Rita hatte schon Jahre gekränkelt und überdies seit der Geburt ihres ersten Kindes an einem schweren Frauenleiden laboriert; der Arzt hatte schon in den ersten Stadien ihrer zweiten Schwangerschaft Thor darauf vorbereitet, daß das Wochenbett voraussichtlich zu einer Katastrophe führen werde.

Zu Wirklichkeit bedeutete Ritas Tod für sie beide eine Erlösung.

Ihre Ehe war von Anfang an unglücklich gewesen, obgleich sie einander aus Neigung geheiratet und obwohl sie zwei Jahre vorher in reinster Harmonie zusammen ausgehalten hatten. Ritas wegen hatte er sich derzeit beinahe mit seinem besten Freund, dem Bildhauer Lynegaard, überworfen, in dessen Atelier er sie kennen lernte. Rita war eins der gefragtesten Modelle in Rom gewesen, und Lynegaard selbst hatte ein kleines Faible für sie gehabt. Nichtsdestoweniger bewahrte er der jungen Frau stets seine Freundschaft. Bei der kleinen Karen hatte er sogar die Vaterstelle übernommen.

Als das erste Kind erwartet wurde, heiratete Thor Nidelsen seine schöne, junge Freundin. Und von dem Tage an begann das Unglück auf der ganzen Linie. Die standesamtliche Formel schien den Philister, der unter allerlei böhemialen Rantwerk in Thor Nidelsen schlief, geweckt zu haben. Es war plötzlich, als hätte er eine Brille auf, die Ritas Vorzüge, alles, was er vor dem an ihr bewundernswert gefunden, ins Kleine übersezte, ihre Fehler und Mängel dagegen karikaturenhaft vergrößerte. Ihr Mangel an wirtschaftlichen Tugenden und ihre Gleichgültigkeit blinckten ihn im täglichen Zusammenleben unerträglich. . . Als sie dann noch ansing zu kränkeln und ihr reizendes Aussehen mehr und mehr verlor, ging der letzte Rest seiner Neigung zu ihr flöten, und nur das Mitleid und seine antändige Gesinnung, die es doch nicht über sich gewann, sie ihrem Schicksal einfach preiszugeben, hielt ihn ab, sich von ihr zu trennen.

In den letzten Monaten war das Verhältnis zwischen den Ehegatten, wenigstens im rein äußeren Verkehr, anscheinend etwas besser geworden, so lange die Meier bei ihnen ein- und ausging. Mieze war zurzeit im Wintergarten als Verwandlungsföubrette engagiert und bewohnte auf derselben Etage ein möbliertes Zimmer. Die Bekanntschaft hatte sich auf der Treppe angesponnen; später kam Mieze täglich hinüber, um in dem Haushalt nach dem Rechten zu sehen. Zuerst hatte die polnische Wirtschaft in dem kleinen, verwahrlosten Malerheim ein bedenkliches Kopfschütteln und allerhand kritische Betrachtungen bei ihr hervorgerufen.

Aber ihr gutes Herz hatte bald über die mokanten Regungen gesiegt. Die beiden Menschen, die gar nicht zu-

einander paßten, taten ihr leid; sie wußte selber kaum, wen sie mehr bemitleidete, die kleine, kränkliche, unpraktische, in jeder Hinsicht lebensuntüchtige Frau, oder den Mann, der sich in der schlampigen Wirtschaft offenbar kreuzunglücklich fühlte und dabei längst alle Schaffenskraft und alle Schaffensfreude verloren hatte.

Mieze und Thor Nidelsen hatten manche gemeinsamen Interessen, sie hatten überhaupt viel Lebensverwandtes. Und je länger sie einander kannten, desto enger schlossen sie sich aneinander, ohne daß dadurch Ritas Rechte irgendwie verletzt worden waren. Freilich — darüber, daß das platonische Freundschaftsverhältnis über lang oder kurz zu einer Intimität führen werde, die neben der Ehe des stümpfsters keine moralische Existenzberechtigung mehr beanspruchen konnte, waren sie sich beide auch längst im stillen einig. Rita selbst hatte die Freundschaft der beiden anfangs auch mit einigem Mißbehagen beobachtet, doch hatte sie nicht die Kraft und den Mut gefunden, sich dagegen aufzulehnen und den Verkehr mit Mieze abzubrechen. Sie selbst empfand das Behagen, das Mieze um sich und um sie verbreitete. Es war so angenehm, die Sorgen des Hauswesens einer andern zu überlassen, so angenehm, den Hausherrn jetzt immer in erträglicher Laune zu wissen und sich selber von dem hübschen, freundlichen, immer heiteren Mädchen die trüben Gedanken wegscherzen und sich pflegen und hätscheln zu lassen. Vielleicht war sie sich selber auch wohl der Hoffnungslosigkeit ihres Zustandes bewußt gewesen und hatte in der Einfachheit ihres frommen Kinderherzens in allem eine Fügung des Himmels und der heiligen Jungfrau gesehen. Ganz gewiß war Mieze nicht die schlechteste Nachfolgerin. Mit aufopfernder Treue hatte sie die Kranke in den schweren Wochen gepflegt und sich mit rührender Sorge des Säuglings angenommen. Ritas letzte bewußte Willensäußerung war ein dankbarer und zugleich flehender Blick auf Mieze und ein beredter Händedruck gewesen.

Von dem Augenblick, wo Mieze der Toten die Augen zudrückte, bis zu Thor Nidelsens Auspielung auf seine Dankbarkeit und seinen Hinweis auf die Zukunft, war der Gedanke an die Konsequenzen dieses Todesfalls in Mieze ausgeblendet gewesen. Sie hatte die kleine Rita wirklich gern gehabt . . . trotz allem und allem. Aber sie war auch keine sentimentale Natur. Was war, das war . . . den Lebenden gehört das Leben.

„Zhr ist wohl,“ sagte sie noch einmal, „wir müssen ja alle einmal da entlang, und Gott weiß, was einem noch alles für Scheußlichkeiten bis dahin aufgehoben sind! Zehn suchen Sie ein bißchen zu schlafen. Ich nehme das Kleine die Nacht mit hinüber.“

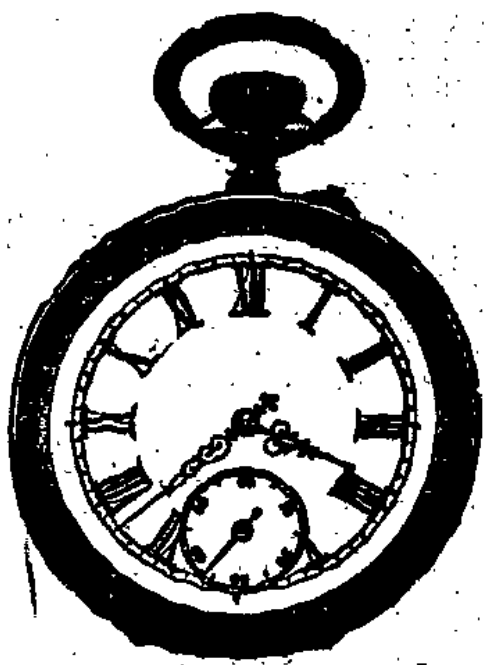
(Fortsetzung folgt.)

Eine Kollektion besonders vorteilhafter Schweizer

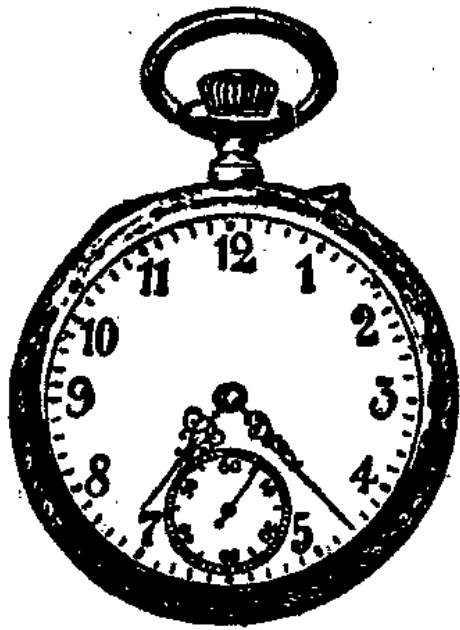
Taschenuhren

:: Für alle Uhren ::
3 Jahre schriftliche
:: Garantie! ::

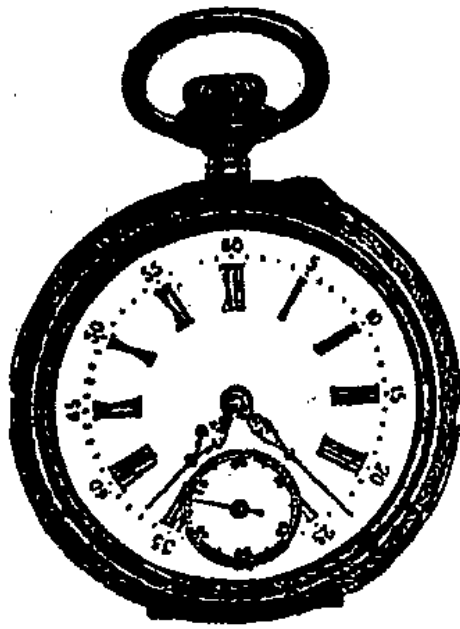
:: :: Alles echte :: ::
Schweizer Taschen-
:: :: uhren! :: ::



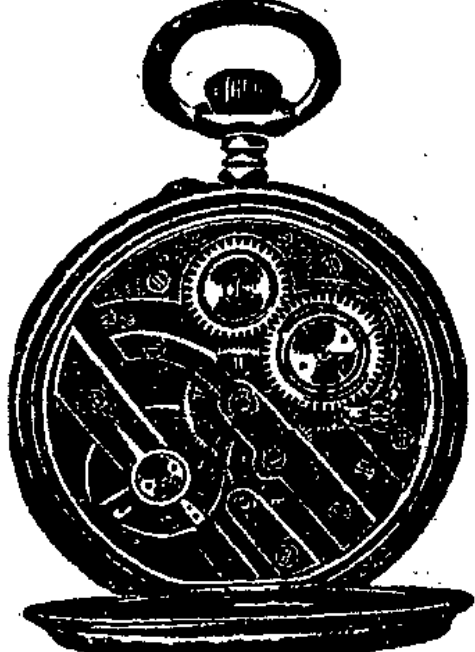
Echt Silber, Kavallerjasson, 600 gestemp., 6 Rubis, mit Kuvette (innern Staubdeckel), weiß emailiertes Blatt, arabische oder römische Zahlen. St. 7.50 M. R.



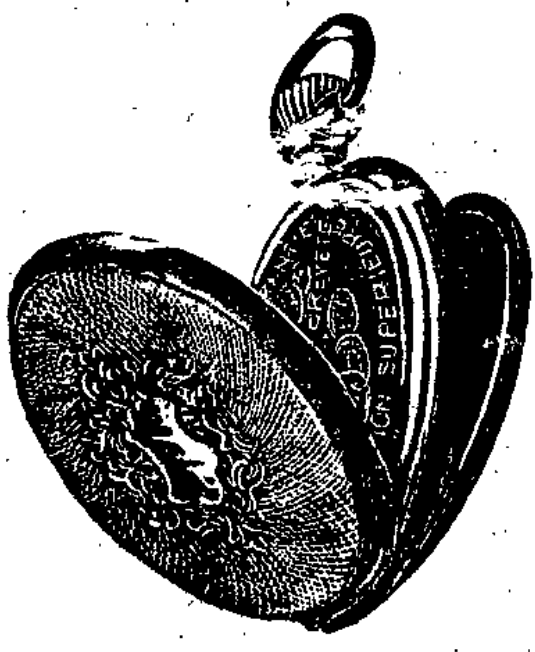
Echt Silber, 200 gef., vergoldete Geige, schön graviertes Gehäuse mit zifferierten od. glatten Goldzähnen, röm. od. arab. Zahlen pro St. 10.00 M. R.



Echt Silber, 2 Goldzähner, ausgearbeitetes Werk, 6 Rubis, kräftig. Gehäuse m. creme Zifferbl. 14.00 M. R. Dieselbe mit 10 Rubis 16.00 M. R.



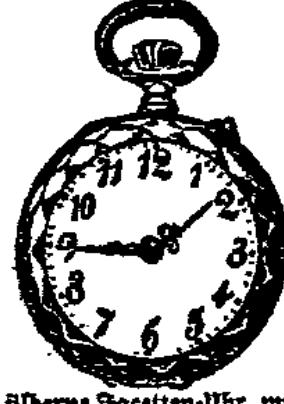
Fein gearbeitet und berühmte „Flora“, Zylinder-Stemmontoir, Silber, 2 Goldz., fein email. Zifferblatt, 6 Rubis 18.00 M. R. Dieselbe mit 10 Steinen 22.00 M. R.



Goldener Doppeldeckel, Herrenuhr, 888 gef., 15 Rubis, genau gehend, 20 Gr. Gold, nur 68.00 M. R. Diese Uhr ist ein enorm wertvolles Stück.



Echt Schweiz, silberne Damenuhr, 2 Goldzähner, elegantes Jasson, 6 Rubis, mit Staubdeckel, mit zifferierten oder glatten Goldzähnen 7.50 M. R.



Echt silberne Facetten-Uhr, mit vergoldeten Brückenwerk, mit schönem Zifferblatt, hartem Gehäuse, 2 echt fein geschliffenen Goldzähnen und Silberzähne (sehr beliebte Uhr), 3 Jahre schriftl. Garant. 12.00 M. R.



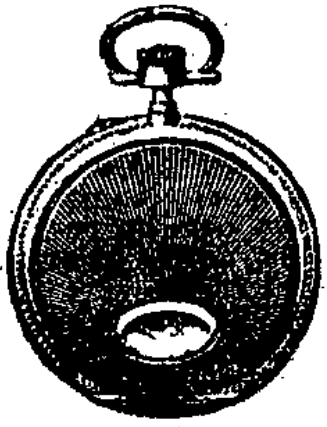
Unter-Doppeldeckeluhr, 15 Rubis, sehr hartes, festes Gehäuse, drei echt silberne Kapfein, m. zwei Goldzähnen, sehr solide u. eleg. Uhr, 3 Jahre schriftl. Garant. 32.00 M. R.



Echt gold. Damenuhr mit email. Blumen oder Gravierung, 10 Steine 12.50 M. R. Dieselbe mit kräftigem Gehäuse, 10 Steine, mit ausdrucksvoller mod. Dekoration 16.50 M. R.



Echt gold. Damenuhr 0.585 gestempelt 16.50 M. R. Dieselbe mit kräftigem Gehäuse und Prima Werk 28.00 M. R.



Echt gold. Doppeldeckel-Damenuhr mit feiner Email. oder Gravierung 25.00 M. R. Dieselbe im Gehäuse, 0.585 gestempelt 30.00 M. R. Dieselbe in moderner Kugelform mit Steinen bef., sehr eleg. 50.00 M. R.

Wiederverkäufer wollen meinen Katalog verlangen!

Auf Wunsch verkaufe zu gleichen Preisen auch gegen Ratenzahlung!

Spezial-Offerte in goldenen Herren-Uhren

Gold. Doppeldeckel, Unter, 15 Strich, 0.585 gef.	M. 60.00
Dieselbe in sehr eleganter Form	M. 70.00
Dieselbe, großes Prachtstück	M. 96.00
Dieselbe, 8 Edel. Gold, schweres Gehäuse, 40 Gramm	M. 125.00
Dieselbe mit luxuriöser Ausstattung	M. 160.00

Katalog gratis und franko nach allen Plätzen der Welt.

Ketten, Kavallerjasson	von M. 0.75 bis 30.00
Ketten in Nidel	von M. 0.20 bis 3.00
Ketten in Doublec	von M. 2.00 bis 12.00
Ketten, Scharnier, 5 Jahre Garantie	von M. 4.50 bis 18.00
Ketten, „Union“, 10 Jahre Garantie	von M. 8.00 bis 30.00
Ketten für Damen	von M. 1.25 bis 20.00
Ketten für Damen, Scharnier	von M. 5.50 bis 25.00
Ketten für Damen, „Union“, 10 Jahre Gar.	von M. 10.00 bis 40.00
Ketten, 20 Jahre Garantie	von M. 15.00 bis 50.00

Wanduhren

14 Tage gehend, m. Schlagm., nußbaum, farb., tiefen Tonschlag	M. 9.75
Freischwinger, nußbaum, f., 96 cm lang	M. 12.50
Freischwinger, fein furniert	M. 14.50
Freischwinger, reich ausgestattet	M. 17.00
Freischwinger, Prachtstück	M. 22.00

Bis zu 150 Stück am Lager, bis zu den feinsten. 5248

H. Krell, Magdeburg, Dreiengelestr. 4 Knaben-Uhren zu M. 2.50 3.75 5.00 und 8.00 M. Uhrenversand en gros en détail

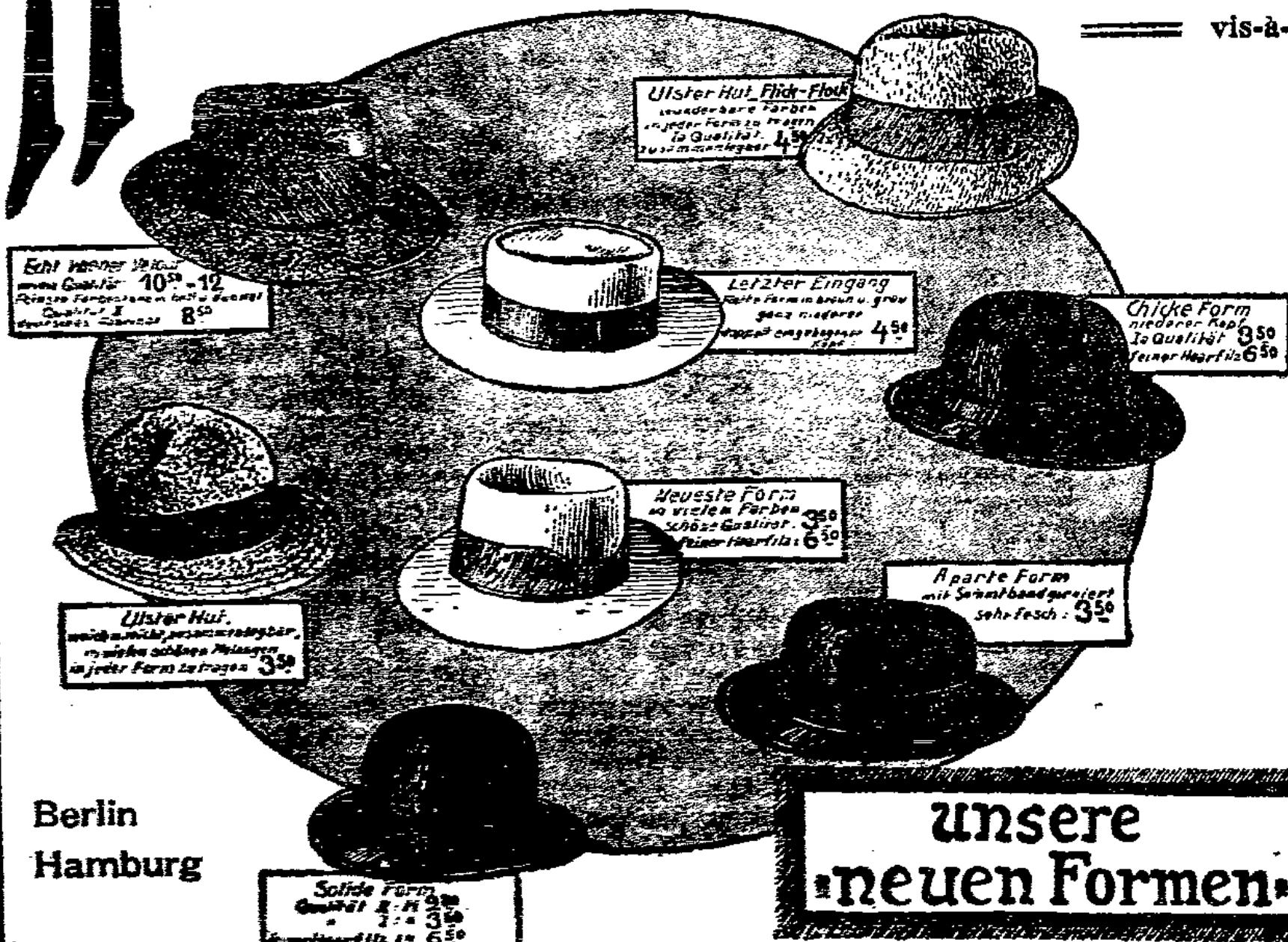
Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Sudenburg
Theodor Kraft
118b Halberstädter 118b
Straße
Für den Winter
dauerhafte elegante praktische
Herren-Damen-Kinder-Stiefel
Warme Lederschuhe
Warm gefüllt, Stiefel
Kamelhaarschuhe
Sachs. Fültschuhe u. pantoffel
Gummischuhe
Holzstiefel — Schaftstiefel
in beiden Qualitäten
zu sehr bill. Preisen

Teppiche
in künstlichen Farben, darunter
auch solche mit kleinen Bildern
schön, fast für die Hälfte, schon
von 9.00 M. an. 5298
Sadowstraße 17, 1 Treppen

Huthaus Kratz

G. m. b. H. Breiteweg 34
vis-à-vis der Ulrichstraße.



Sonder-Angebot!
besonders geeignet zu
Weihnachts-Geschenken
Fesche
Damen-Pelzhüte
Chice Garnituren
(imitiert Persianer)
Stolas 5398
5.90 6.90 13.50
Muffen dazu
5.90 6.90 9.50

unsere neuen Formen

Berlin
Hamburg

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

Wahlbilder.

XI.

Bremen und Lübeck.

Bremen galt bisher als eine der Hochburgen des Liberalismus. Zwar gelang es einmal, das Reichstagsmandat für die Sozialdemokratie zu erobern; doch ging es bei den Blockwahlen von 1907 wieder verloren. Zum letztenmal, wie sehr zu hoffen steht, es war ein heftiger Wahlkampf, bei dem in der Hauptwahl 92,9 und in der Stichwahl sogar 93,9 Prozent der Wähler zur Linken gingen. Mit 29 405 Stimmen wurde der Maschinenkandidat gewählt, während 27 691 Stimmen — 48,40 Prozent all abgegebenen Stimmen — auf die Sozialdemokratie entfielen. Auch diesmal wird der Kampf auf allen Seiten mit dem Aufgebot aller verfügbaren Kräfte geführt, heftiger als 1907 kann's aber kaum werden, wie die Wahlbeteiligungsziffer zeigt.

Bremen macht seit über 8 Jahrzehnten eine äußerst rege Entwicklung von einer mittlern Handelsstadt zur Großstadt durch, in der in steigendem Maße die Industrie überwiegt. Bei der letzten Berufs- und Betriebszählung aber zeigte es immer noch eine soziale Struktur, die der Sozialdemokratie nicht unbedingt günstig war. An der Spitze der Gewerbe stand 1907 das Baugewerbe mit fast 30 000 (29 462) Berufszugehörigen, an zweiter Stelle die Industrie der Maschinen, Werften usw. mit 18 860 Berufszugehörigen. Ihnen folgten die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel (die 1895 noch mit 16 303 Berufszugehörigen an zweiter Stelle stand) mit 16 580, das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit 12 601, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 12 224 und die Metallverarbeitung mit 10 986 Berufszugehörigen. Die Zunahme der Bevölkerung — seit 1895 betrug sie 42,5 Prozent — ging somit hauptsächlich auf das Baugewerbe und die Industrie der Maschinen einschließlich der Werften.

Gleichwohl ist im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung die Industrie in Bremen im Jahre 1907 von geringerer Bedeutung gewesen als im Jahre 1895. Damals umfaßte sie 46,79, im Jahre 1907 dagegen nur noch 44,95 Prozent. Eine verhältnismäßig stärkere Zunahme als die Industrie wies die dritte große Berufsabteilung, Handel und Verkehr umfassend, auf. Sie umfaßte im Jahre 1895 58 267 Berufszugehörige, im Jahre 1907 dagegen 89 511, also 31 244 mehr. Von der Gesamtbevölkerung gehörten ihr im Jahre 1895 30,44, im Jahre 1907 dagegen 32,82 Prozent an. Die Zunahme entfiel ebenso auf das eigentliche Handelsgewerbe wie auf das Verkehrsgewerbe. Auch die Zahl der Personen des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes nahm sehr stark zu.

Die Zunahme in den drei wichtigsten Gruppen des Handels und des Verkehrs war folgende:

	Berufszugehörige insgesamt	
	1895	1907
Handelsgewerbe	31 354	47 018
Verkehrsgewerbe	19 321	29 573
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	6 716	11 522

Auch der sogenannte „neue Mittelstand“, die Zahl der Angestellten nahm — wie allgemein, so auch in Bremen — in den 12 Jahren von 1895 bis 1907 stark zu; ja die Zunahme war so stark, daß sie zum Teil auf Kosten der Arbeiter erfolgte. Es kommt noch hinzu, daß auch die Zahl der Kleinbetriebe von zwei bis fünf Personen stark zugenommen hat, machten sie doch 1907 43,5 Prozent aller Betriebe in Bremen aus, während sie im Jahre 1895 nur 34,2 Prozent ausgemacht hatten. „In ihnen liegt“, so heißt es in einer Arbeit des Statistischen Amtes in Bremen über die letzte Berufs- und Betriebszählung, „soweit die

Zahl der Betriebe in Betracht kommt, der Schwerpunkt der bremischen Gewerbetätigkeit.“

Der wirtschaftlichen Momente sind also nicht wenige, die es erklärlich erscheinen lassen, daß bei der vorigen Reichstagswahl der Sozialdemokratie trotz aller Pflichterfüllung das Reichstagsmandat in Bremen verloren ging. Die Berufs- und Betriebszählung von 1907 weist aber auch Ziffern auf, die in Verbindung mit der Bevölkerungsziffer auf eine Wendung der Dinge schließen lassen. Am 1. Juni 1907 zählte die Stadt Bremen 222 858 Einwohner, am gleichen Tage 1911 248 794; dieses starke Wachstum der Bevölkerung ist sicher im wesentlichen auf die starke Entwicklung der Großbetriebe — wie im Handel so auch in der Industrie — zurückzuführen, und das dürfte der Sozialdemokratie günstig sein. Zwar betrug in den 12 Jahren die Zunahme der in den Kleinbetrieben beschäftigten Personen über 51 Prozent, in den Betrieben mit 11 bis 50 Personen betrug sie aber 73,5, in denen mit 51 bis 200 Personen 87,3 und in jenen mit über 200 Personen sogar 154,1 Prozent. Auf je 1000 Einwohner kamen im Jahre 1907 14,1 Betriebe und 477,3 Gewerbetätige der Maschinenindustrie gegen 14,8 Betriebe und 183,1 Gewerbetätige im Jahre 1895. Die Zahl der Betriebe dieser Gewerbegruppe erfuhr gegen 1895 eine Zunahme von 35,9 Prozent, die darin beschäftigten Personen um 266,9 Prozent. Und die Entwicklung zum Großbetrieb hat seit 1907 zugenommen, die Großindustrie seitdem eine immer größere Bedeutung erlangt.

Während so die ökonomische Entwicklung für uns arbeitete, sind unsere gewerkschaftlichen und politischen Organisationen nicht müde gewesen. Um nur zwei Faktoren zu nennen: im Jahre 1907 hatte der Sozialdemokratische Verein in Bremen circa 9000 Mitglieder, 1911 hat er fast 12 000, und während die „Bremer Bürgerzeitung“ 1907 nach der Wahl über 18 000 Abonnenten hatte, hat sie 1911 vor der Reichstagswahl über 20 000.

Freilich auch unsere Gegner sind nicht faul gewesen. Sie haben von der Sozialdemokratie und von den Gewerkschaften gelernt. Hatte diese ein Arbeitersekretariat, so gründeten die Liberalen einen „Bürgerlichen Volksverein“, der nicht nur Rechtsauskunft an jedermann erteilt, sondern auch in „Volksaufklärung“ macht, worin er durch Hochschulkurse, Volkskonzerte und Volksvorstellungen im Theater von anderer Seite unterstützt wird. Auch die politische Organisation unserer Gegner dürfte Fortschritte gemacht haben und an Geld nicht es der Hand abgeben und werden es die Bremer Kapitalisten aller Art nicht fehlen lassen. Sie haben es ja. Die Nationalliberalen haben sich längst bereit erklärt, gemeinsam mit der Fortschrittlichen Volkspartei für deren Kandidaten, den Schulvorsteher Heinrich Hornmann, eintreten zu wollen. Welche Bedeutung den Mitgliedern der Demokratischen Vereinigung — die anfangs einen eignen Kandidaten aufstellen wollten — beizumessen ist, kann nicht recht ergründet werden, da über ihre Stärke nichts Sicheres verlautet. Und doch hätte sie es vielleicht in der Hand, im ersten Wahlgang die sichere Entscheidung zugunsten des „linkstehenden Kandidaten“ zu fällen, wenn sie für die Sozialdemokratie stimmte.

Im Jahre 1907 siegte Herr Hornmann nur deshalb, weil alle bürgerlichen Stimmen, also auch solche des Bundes der Landwirte, des Zentrums usw. sich in der Stichwahl auf ihn vereinigten. Wie vorauszu sehen war, hat er diese Gefolgschaft am wenigsten zu befriedigen vermocht. Sie hat deshalb einen eignen Kandidaten aufgestellt, den christlich-sozialen Kaufmann Schlunt, der bereits seit Monaten mit dem Ansehen des Neulings gegen Liberalismus und Sozialdemokratie zu Felde zieht. Das geschieht nicht nur in Versammlungen, sondern auch in einem armseligen Monatsblättchen, dem „Bremer Beobachter“, der ebenso wie der „Bremer Bürger“, die wahlagitatorische Monatschrift der Liberalen, eine Nachahmung des „Sozialdemokrat“ ist, den unsere Bremer Genossen seit 1907 allmonatlich erscheinen lassen.

Selbstverständlich würden die feindlichen Brüder im bürgerlichen Lager im Falle einer Stichwahl sofort ein Herz und eine Seele sein, wie sie schon jetzt darin einig sind, die Bremer Sozialdemokratie als besonders „radikal“, „revolutionär“ und „anarchosyndikalistisch“ zu beschreiben.

Die Bremer Arbeiterschaft weiß, daß sie sich ganz auf die eigene Kraft verlassen muß. Mit Zähigkeit und großer Opferwilligkeit hat sie an der Mehrung und Stärkung ihrer Kraft gearbeitet, und nun harret sie, frei von selbsttäuschendem, übertriebenem Optimismus, aber voll guter Zuversicht des Tages, wo sie am Gegner ihre Kraft erproben kann.

Der Kampf um das Lübecker Reichstagsmandat, das seit dem Jahre 1898 ununterbrochen im Besitz der Sozialdemokratie ist, wird in erbitterter Weise geführt. Die Sozialdemokratie hat wieder ihren alten bewährten, stürmerischen Theodor Schwarz aufgestellt; ihre Versammlungen sowohl im Stadt- als auch im Landgebiet sind außerordentlich stark besucht und lassen erkennen, daß der Geist der Wähler der denkbar beste für unsere Sache ist.

Die Vorbereitungen des sozialdemokratischen Sieges liegen aber vor allem darin, daß die Organisation der Partei in den letzten 5 Jahren gewaltig gewachsen, die Mitgliederzahl sich von 2500 auf 6000 erhöht hat. Die Gewerkschaften konnten ihre Mitgliederzahl gar von 9000 auf fast 18 000 steigern. Die Anstellung der Industrie in Lübeck dürfte bei der Wahl in erster Linie der Sozialdemokratie zugute kommen, wenn auch ein Teil der Arbeiter, die aus zurückgebliebenen Gegenden, namentlich aus Oberschlesien, als Hüttenarbeiter nach dem Lübschen Staatsgebiet geholt worden sind, den bürgerlichen Kandidaten ihre Stimme geben dürfte. Die Leute sind katholisch und stehen ganz unter dem Einfluß des Pfarrers und der Hochofenwerkleitung, welche die Arbeiterkolonie streng von der Außenwelt trennt. Die Gegner spekulieren ganz besonders auf die Einfalt und Unwissenheit dieser Leute.

Sehr rührig sind die „vereinigten bürgerlichen Parteien“, deren Kandidat der Postsekretär Julius Klein ist. Der Mann rechnet sich zu der Fortschrittlichen Volkspartei, ist aber aufgestellt von dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, von den Nationalliberalen und den Freisinnigen. Seine Agitationsmethode ist die reichsverbändlerische. Er beschimpft die Sozialdemokratie und einzelne ihrer Führer in abstoßendster Weise und spielt die gefränkte Leberwurst, wenn ihm denn geantwortet wird. Den „Lübecker Volksboten“ hat Klein verlagert, weil dieser ihn angeblich beleidigt hat.

Ganz außerordentlichen Kummer hat den Liberalen die Abgabe der Landbündler gemacht, die in einer Versammlung in Aurau, einem Lübschen Dorfe, erklärten, sie würden lieber für einen Sozialdemokraten stimmen als für Klein, der selbst nicht wisse, was er wolle. Daraus muß nunmehr die deutsche „liberale“ Presse die alberne Behauptung machen, die Sozialdemokratie habe sich mit den Agrariern verbündet.

Vor kurzem sind nun auch noch die Lübecker „rechtsstehenden“ Parteien, die Konservativen, die Antifemiten und das Zentrum mit dem „christlichen“ Franz Behrens als Wahlkandidaten auf den Plan getreten. Sie werden nicht viel zu zählen haben.

Die bürgerlichen Parteien hoffen, daß es zur Stichwahl zwischen Schwarz und Klein kommen wird; in diesem Falle sollen die „Rechtsstehenden“ Stichwahlhilfe leisten, die auch unter gewissen Bedingungen in Aussicht gestellt worden ist, wenn auch noch nicht ganz bestimmt. Die Hoffnung auf die Stichwahl gründet sich auf die Tatsache, daß bei der Blockwahl 1907 die sozialdemokratische Mehrheit nur 275 Stimmen betrug. Es dürfte aber sicher sein, daß die sozialdemokratische Mehrheit in Lübeck am 12. Januar eine ganz erheblich größere wird.

Ausverkauf



des gesamten
Warenlagers
wegen Aufgabe
des Ladens.

Die Preise sind
bis 5500

40%

ermäßigt
unter voller
Garantie.

Passende Weihnachts-Geschenke.

W. Robbe, Breiteweg 44

Uhren und Goldwaren.

Sprechmaschinenplatten

mit dem Siede

Stille Nacht, heilige Nacht,

Rings umher Lichterpracht,
In der Hütte nur Glend und Rot,
Kalt und öde, kein Licht und kein Brot,
Schläft die Armut auf Strohh!

u. m.

Der Freiheit Morgenrot.

Großes Arbeiterlied - Tongemälde. Ansprache unter Orchesterbegleitung. — Chor — Quartett — Sologebang. — Effektvolles Arbeiterlied - Potpourri mit Fanfaren, Glockenläuten, Trommelwirbel, Ambossschlag u. m. 25 cm doppelseitig. Text hierzu zum Nachlesen gratis.

Preis Stück Mk. 1.70

Fahrradhaus „Frisch-Auf“

Magdeburg, Johannisberg 12/13
Halberstädter Straße 88
Burg, Breiteweg 55

Stahfurt-L., Hohenerleber Straße 5
Mehrerleben, Taubenstraße 6
Langermünde, Lange Straße 56

Franz Stute

Magdeburg-Buckau

Herren-Artikel für den Weihnachtstisch!

Seidenhüte, Chapeaux clagues,
Regenschirme u. Spazierstöcke,
Oberhemden, Kragen und Man-
schetten, Krawatten, Handschuhe
Hosenträger und Unterzeuge.

Otto Breitfeld

Wurstfabrik, Große Schulstraße 15

Täglich 5866

ff. Knoblauchwurst Pfund 65 Pf.

Probierstube: Schwibbogen (Gde
Königs Hof).

empfehlen die
Buchhandlung Volksstimme

Franz Seitschek

vorm. Paul Niesen



Hut-Fabrik u. Mützen-Lager
Magdeburg

Georgenplatz 13, 1 Tr.
dicht am Breiten Weg, neben
dem Gasthof „Goldener Arm“

empfehlen sämtliche 5496

Filz-, Haar- und Seidenhüte.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Silb. Dam.-Remontoiruhr m.
Kette für 6.50 Mark verkauft
pro Woche von 15 an. Eintritt jederzeit, Bahnhofstr. 35. 5365

Albert Rathkes Reise-Mappen

Brimmig, Junkerplatz, part. lks.

Großer Weihnachts-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen

:: in Schuhwaren aller Art ::

S. Myrrhe

Breiteweg 129. Gde Wandstraße.

Karl Behrendt

Zuckerwaren- u. Honigkuchenfabrik

Hauptgeschäft: Neustadt, Mittagstr. 22
Filiale: Wilhelmst., Annast. 2 a

Empfehle:

Spitzkuchen	1/4 Pf. 25	Schokoladen-, Likör- und
Makronen	1/4 Pf. 30	Essenzen - Fondants, halb
Fondant B. H.	1/4 Pf. 18	bedekt, 1/4 Pfund 20
Russ. Brot	1/4 Pf. 30	6 St. Schokoladenherzen 25

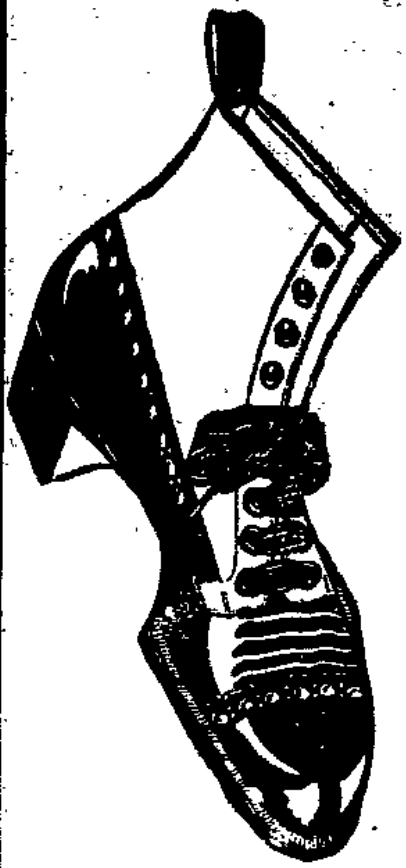
Baumbehänge, Geschenk- und Smerzarartikel

in verschiedenen Preislagen.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend
gebe ich bei einem Einkauf von 1.50 (außer Sonnt-
tuchen) eine Tafel Schokolade gratis.

Sonder-Weihnachts-Verkauf

zu Gelegenheits-Preisen



1 Paar schwarze Leder-
sohlen, durch-
genäht 1.95

1 Paar schwarz u.
br. Chevreol-
Rinderstiefel 95 Pf.

1 Paar feine Bock-
Schnürstiefel, Normal-
form 2.25 25/26 2.50

1 Paar Einzelbare
Rinderstiefel, Bor u.
Chevreol, soweit
Größ. B. Nr. 85 1.95

Ca. 850 Paar feine Bogriab-Knaben- und
Mädchen-Schnürstiefel br. Wobef, rein Leder-
brandsohlen u. Ledertappen 84 u. 85 4.25 3.25
81-88 4.00 89 u. 80 3.50 87 u. 88 3.25

1 Paar
Chevreol-
Rinderstiefel
85 u. 86
1.95
88 u. 84 1.55

1 Paar Hoch-Chevreol-
Schnürstiefel, Derby-
schnitt 84 u. 85 4.50
81-88 4.25
89 u. 80 3.75
87 u. 88 3.50

1 Paar br. Chevreol-
Schnürstiefel, Ledertappen,
Robeform 84 u. 85 4.75
81-88 4.50
89 u. 80 4.00
87 u. 88 3.75

Wiefenpocken echt braun
Chevreol-Damenstiefel
Bogriab, Bogrieder, Chrom-
tbl., soweit Größ.
jedes Paar 4.65

460 Paar feine
Knab.-Schnürstiefel,
rein Lederbrandsohle
und Ledertappen
jedes Paar 5.35

1 Paar feine
Chevreol-Horse-
Schnürstiefel,
Ledertappen
Derbyschnitt 5.95

1 Paar moderne Halb-
schuhe, m. breit. Bändern,
Derbyschnitt, Led. Knopf-
1. Chevreol ganz bef. bill. 4.35

1 Paar feine Hoch-Che-
vreol-Herren-Schnür-
stiefel, nur ohne Nacht,
Bogriab, alles Leder 5.90

1 Paar feine Hoch-Che-
vreol-Schnürstiefel,
neueste Form, Derbyschnitt,
Ledertappen 6.35

460 Paar feine Bogriab-
Schnürstiefel 5.25
Derbyschnitt, mit Bogriab
ohne Nacht, alles Leder 6.35

1 Paar feine echt Che-
vreol-Schnürstiefel,
Ledertappe, schide Form 6.95

1 Paar feine Bogrieder-
Knabenstiefel,
kräftige Böden, rein Leder-
ausführung 86/89 5.70

Braun echt Chevreol-
Herren-Stiefel, Saison
1912, mit u. ohne Ledertapp. 7.50

Braun echt Chevreol-
Damen-Stiefel,
Saison 1912, neuft. Modell 6.75

Eleg. schide Halb-
schuhe,
zum Schnüren u. Knöpfen,
schwarz, braun Led. 6.75

Feinste Damen- und Herren-Stiefel bis zu Luxus-Ausführungen
Hauptpreislagen 16.50 12.50 10.50 8.50 7.50

Umtausch nach Weihnachten gestattet.

Unsere Pracht-Kalender 1912 werden jetzt abgegeben.

10 Prozent Rabatt auf alle Winterwaren.

Es ist uns gelungen, jetzt mitten in der Saison, was als große Seltenheit zu betrachten ist, in der größten Schuh-Zentrale ein ganzes Fabriklager sowie mehrere Riesenlagerposten ganz bedeutend unter Preis einzukaufen. Es ist dies ganz frisch angefertigte Ware, die infolge der schlechten Konjunktur und des schlechten Geschäftsganges in der Industrie so billig abgestoßen wurde und von uns gegen bar spottbillig gekauft wurde. Reine verlegene Randschware, wie sie oft von Gelegenheits-Geschäften angeboten wird. Als Festgeschenke infolge des billigen Preises ganz besonders zu empfehlen.

Unser Lager im Werte von über 100 000 Mark ist in allen denkbaren Größen bester sortiert. Infolge unserer Riesenauswahl finden Sie stets Passendes für sich, noch dazu mit dem besten Preis zu erzielen, billiger verlaufen.

Winter-Schuhwaren

werden jetzt mit 10 Prozent Rabatt verkauft, weil zu großes Lager.

- | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|
| Damen-Tuch-
u. Filzschuhe
Leber. 95 Pf. | Kinder-Filz-
Stiefel 95 Pf.
Leber. 85 Pf. | Leber-Kind-
stiefel
warm
gefüttert. 95 Pf. | Baby-Stiefel
reißende
Dessins 95 Pf.
Leber 95 Pf. | Radtuch-
Zw-
schuhe
Leber. 95 Pf. | Filzpantoffel
ca. 50 Sorten
von 50 an |
| Damen- und Herren-
Winterstiefel mit Leber-
u. Filzfüßler 4.25 3.75 | Damen- und Herren-
Filz-Schnallenstiefel
Lebersohlen 2.75 1.90 | Damen- Leder-
Schuhe, Lebersohlen, warm
gefüttert 2.60 2.40 1.75 | Echt schid. Filzschuhe,
für Herren, Damen und
Kinder, das wärmste und
beste - Oschager Fabrikat | Leberstiefel, mit bid.
Winterfüßler, f. Kinder
und Mädchen 2.75 3.75 4.75 | Dam.-u. Herr.-Hoch-
leder- u. f. Bogriab,
m. Filz- u. Fell-
füßl. 10.50 8.50 7.50 |
| Wasserdichte Kindeleder-
Pergeltiger 11.50 10.50 | Wasserdichte lange
Stiefel. | Wasserdichte
Robelstiefel. | Extra starke Winter-
stiefel, m. bid. Fütter-
und Lederbefah 7.50 6.50 | Filz-Schnallenstiefel, Knieknieknie sowie
Reißstiefel, Schnallenstiefel mit bidem
Filzfüßler, Holzsohlen,
Echte Holzschuhe mit Buchen-
sohlen. | Extra berbe Kindeleder-
Fuß-
bekleidung für alle Berufs-
- |

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14

größten Stils. Größtes Lager. Größte Auswahl.

Sudenburg
Halberstädter Str. 37
Theodor Kraft
In umfangreicher Auswahl
praktische
und
bellebte
Weihnachtsgeschenke
Mod. Herrenhüte
El. Zylinder- u. Klapphüte
Schicke Sportmützen
Knabenmützen, Schülermützen
Kinder-Matrosenmützen
Damen-Pelzkolliers
Herren- u. Knaben-
Pelzkragen
Kragen in vielen
Farben
Manschetten
Serviteurs - Chemisets
Oberhemden weiß und
farbig
Zajchentücher
Krawatten
in feinsten Stoffen und in
den besten Mustern
Kragenschoner
in neuen Farben und Ab-
stufungen
Handschuhe
in Stoff und Leder
Herren-Regenschirme
in gebogener Form
Damen-Regenschirme
schwarz und farbig, mit
eleganten Stielen
Spazierstöcke
Portemonnaies.

Uhren und Goldwaren
reell und billig.
**Herren-
Uhren**
von 2.95 an bis 50 Mk.
Damen-Uhren
von 6 bis 20 Mk.
in Gold von 15 bis
100 Mk. Trau-
ringe, Ketten,
Ringe, Armbänder
große Auswahl.
Wecker 2, 3, 4 Mk.
Otto Schildmacher Uhrmacher,
Johannis-
bergstr. 2. u. 1. A. 1. Tel. 5329

Leihhaus
Rob. Böcker,
Magdeb.-Sudenburg,
St. Michael-Str. 5
empfehl. zum 5147
Weihnachtsfest
zu billigen Preisen
neue Herren- und Damen-
Uhren, Ketten, Broschen,
Ringe, Kolliers, Arm-
bänder, Freischwinger und
Grammophon etc.
Herren- und Knaben-Anzüge

Altes Bräktor Nr. 2.
Gelegenheitsläufe
in Schuhwaren.
Pa. Schnürstiefel 7.50
Pa. Herren-Schnürstiefel
mit Ledertapp. 6.50
Pa. Damen-Schnürstiefel
mit Ledertapp. 4.90
Pa. Damen-Sohlen mit
Lebersohle und Felle 0.95
Pa. Herr.-Kamelhaar-
Schnürstiefel 3.50
Pa. Dam.-Kamelhaar-
Schnürstiefel 2.90
sowie sämtl. Filzschuwaren
Herren-
Arbeits-Schnürstiefel 4.25
Arbeits-Zugstiefel 4.25
Arbeits-Schnallenstiefel 4.50
An den Sonntagen bis Weih-
nachtsfest gottl. v. 12-2 u. 3-7.
M. Lucke,
Altes Bräktor 2, vis-a-vis dem
Büchsen-Theater. Tel. 3576



Unsere 3 Spezialitäten sind:
Spreegold
MARGARINE Vom Guten das Beste.
Spreekrone
MARGARINE feinsten Butter Ersatz für Tafel u. Küche.
Berona
feinste Pflanzenbutter MARGARINE
Alleinige Fabrikanten:
Margarine-Werke Berolina G.m.b.H.
Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 35
Überall erhältlich. Überall erhältlich.

Generalvertreter
Pfeiffer & Arndt, Magdeburg
Kaiserstraße 104. - Telephon 1352.

Weihnachts-Geschenke
5828 wie
elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte
Kapotten - Theaterhauben - Jabots
Straußfedern alles äußerst
billig
ich bitte, die Preise im Fenster zu beachten.
Selma Typky, Schmidtstr. 47
- Telephon 2795. -

Weihnachts-Geschenke
wie
Schreibtische, Bücherregalen, Luthertische,
Blütenständer, Kindertische, Kindertühle,
Serviertische, Panoelbretter, Nähstische,
Rauchtische, Zigarren-Schränke, Schirm-
ständer, Blumenfrippen, Panduchhalter,
Flurgarderoben, kleine Küchenschränke für
Kinder usw. usw.
in reichhaltiger Auswahl zu extra billigen, sichtbar
gekennzeichneten Preisen.
ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.
5827
Fernbr. **A. Typky** Fernbr.
2795. Schmidtstrasse 37 und 40 a. 2795.

Carl Karthäuser, Zigarren-Geschäft
Geiselstraße 14, Sudenburg, Geiselstraße 14
5828 Zum Weihnachtsfest empfehle
Zigarren und Zigaretten gute, reelle Ware
in jeder Preislage
Präsentfittchen von 1.25 Mk. an

Weihnachts-Zigarren
gute, reelle Fabrikate aus nur rein überreife Zabaften,
gut gelagert, in 25, 50 und 100 Stück Packung.
Zigaretten von den ersten Fabriken, in
allen Packungen 5660
Rauchtabake lose und in Paketen -
kaufen Sie am besten von der Zigarrenfabrik
Richard Friedrich
Halberstädter Str. 41, Halberstädter Str. 62,
Kurfürstenstr. 1, Benneckenbeck, Wittvenkamp 20.

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren...

A. Friedländer Magdeburg, Breite Weg 118 Möbel u. Waren auf Kredit.

Dombrau Halberstadt Neutral

Bergschloss Aktien-Brauerei Magdeburg zu Neuhaldensleben

Brauerei Bodenstein Magdeburg - Neustadt

Bürgerliches Brauhaus Gernode a. H. GERO-BRAU

Kloster-Brauerei Hadmersleben

Craqueauer Brauerei G. m. b. H. Sudenburger Brauhaus

Viktoria-Brauerei Groß-Salze

Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.

Apotheken Rosen-Apotheke, H. Kohlmann

Automaten Central-Automat Große Sehenswürdigkeit

Kaiser Wilhelm-Automat Triumpf-Automat

Automat Kaiser Otto Alter Markt 12

Bandagen, Gummilw. Blicher, Herm. vorm. G. W. Hoff

Bäcker, Konditoreien Bonhoff, Kestant, 40 n. B. Krestat

Bierbrauerien G. Heinze Fr. Meißner

Schrader & Otto Brauerei, Egeln Schreyer'sche Bierbrauerei

Butter, Käse Cigarr.-Handl., Tabake

Erscheint 8 mal wöchentlich

Dentisten Otto Danneberg, Altemarkt 31

Damenaschen-Portemonnaies Spielwaren, Puppen

Bethke, A. Nachf., Breite Weg 258

H. Matthies, Wilhelmsstr. 25

Fährred., Nähmasch. Beulecke, G. W. Knochenhauer

Rose, A. Breite Weg 264

Schaper, Otto, Anhaltstr. 20

Färberel, Wäscherei Leis, August

Fischhdlg., Delikat. Reutler, Th., Neustädter Str. 25

Heinrich Eckhoff Seefisch, Austern-Versandhaus

Chr. Goedecken & Co. münde

Friedr. Kohlenberg Hochseefischerel

Fischgroßhandlung Aug. Richter

Fischversand Westfalia Bremerhaven, Offert.z.Diensten

Fleischerei Arnold, Otto, Freiestr. 21

Wendel, Willy Johannisbergstr. 5

Friseur, Barbier Eusel, Franz, Halberstädterstr. 51

Haus- u. Küchengeräte Max Kirmse, Eisen-Gr.Diesdorferstr. 29

Herrnartikel Carl Lindner jr., Gr. Diesdorferstr. 231

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters Patent-Anst. 29 Magdeburg

Aschersleben J. J. Reinhold & Sohn Arbeiter-Garderobe

Stadt-Theater tägl. Lichtspiele

Oskar Michael Drogerie

Kaufhaus Conitzer & Co. Haus- u. Handh.-artikel

Otto Seelmann Haus- u. Handh.-artikel

Fr. Henke Schuh-Reprt. Spez. Arbeiterstiefel

Max Görnemann Kolonialwaren u. Landesprodukte

M. Destreich Kolonialwaren u. Landesprodukte

Anna Thiele Putz-, Mod. u. Weißwaren

Warenhaus Siegfried Caspary

Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20

Sarg-Magazine Gust. Otto, Knochenhauerufer 66

Schuhwaren Oelze, Emil, Coquist. 17

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin

Uhren u. Goldwaren Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56

Wendel, Willy Johannisbergstr. 5

Warenhäuser Hohn, Emil, Gr. Ottersleben

Weiß- u. Wollwaren Louise Kühns, Buckau, Schöneb.-Str. 93

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

M. Meissner Arbeiter-Garderobe, Schuhwaren

M. Görnemann Inh. W. Behrendt Kolonialwaren

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Th. Fritsch, Korbw.-Kinderwagen

Wilhelm Fruhner Hüte, Mützen, Feilwaren

R. Paasche Nachf. Hüte, Mützen, Feilwaren

Kaufhaus Gustav Dobrin billigste Bezugsquelle

Kuntzmann & Co. Kurwaren, Trikotasen

Wilhelm Rudolphi Manufaktur u. Modewaren

Carl Streich Möbel, Särge

H. Kolp Größtes Spezialgeschäft für Schulwaren

Schuhhaus „Hansa“ 79 Breitestraße 79

Fr. Rumpf Tapeten, Linoleum

Hermann Voigt, Wäscheabrik

N. Günther Wollwaren

F. W. Henning, Möbelfabrik

W. Kolze vorm. Ad. Ludwig Photographie

Otto Kuhnert Erstes Stöckel. in Altmärkisch.

G. Müller Billigste Bezugsquelle Uhren, Sprechmasch. etc

Otto Nothmann, Kolonialw.

G. Oldenburg & Co. Dampfärerei u. chem. Waschanst.

Georg Simonssohn Herren-Kleider u. Arbeitsgarderobe

G. Stabenow, Fleischermeister. Spezialgeschäft für Käse, Butter, Schinken

P. Altrick Kolonialwaren

Fritz Ehler Kolonialwaren

O. Lohmann, Cht. Bäck. Weib. Schiltes

Bestm. Einkauf von Margarine fordern

Siegerin "Palma" Mohra

Queim s. Jede Woche 5x Progral

Ferd. Pfeiffer, Restauration

Rupeke A. Wohlfarth's Nachf. Fleischerm.

Ernst Schütte, Rest. Schlangeberg

H. Spahn, Bäckerei, Lapidarh., Schüblicher

Alb. Träder Nachf. Rich. Weber Cig.-Haus

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik

Nestor Fabisch, Konf., Manuf., Woll-, Webw., Damenputz

A. Hemprich, Böttcher, Söbelungs

Gust. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker

Hermann Müller, Rest. z. Zucker-, Wollw., Arbeiterdreb., Geschirr, Posam.

Gasth. Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler

Thale a. H.

Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei

R. Jacoby, Buch-, Pap.-, Schreibw.

O. Schobert, Kol., Fleisch-, Wurstw.

Wilh. Wiese, Kolonialw., Delikatessen

Josef. Gildardi, Uhren, Goldw., Optik

Brauerei Thale A.-G. THALE a. Harz

Wanzleben

O. Schmerschneider Nachf., Manufakt.

Wernierode-Hasserode

Otto Dornow, Cigarren-Spezialist

Karl Hildesheim, Fleisch u. Wurstw.

H. Ahrens, Kolonialwaren

O. Mühlhausen, Kolonialwaren

Friedr. Bollmann, Kolonialwaren

M. Görnemann, Kolonialwaren

W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel

Fr. Stridde, Kolonialw., Cigarren

Gasth., „Gambinus“

Fr. Sahrler, Kolonialw., Kurzw.

Manufakt., Mehle, Futtermittel

Schulwaren all. Art

Herren-Artikel

Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3

Weiß, Wollw., Wäsche

u. Arbeit-Garderobe

Burgstraße 7, Posam.

menten, Woll-, Weißw.

Fr. Bollmann, Kornbranntweinbr.

Schneider Nähmasch. Muskw.

Kornbranntw.

Gebr. Schühardt brenn. Cegr. 1756

H. Wegener, Kornbranntweinbr.

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeauer Landbröt.

Prim. hell

Brauerei Wolmirstedt Lagerbier

A. Kramer, Fahrdr., Nähmasch.

Carl Dietrich, Manufakt., Modew.

Adler-Drogerie

Fleisch u. Wurstwar.

Lief. versch. Konsumv.

C. Esche

Kaufhaus Arthur Stein

Koke, Kohlen

Bricketts



Vom Weihnachtsmann

möge jeder recht reichlich bedacht werden. Unsern Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund der feinsten Margarine-Marken bringen, nämlich

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa
feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger als diese. — Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jürgens & Prinsen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!

Pfeil **Wenig gebrauchte Nähmaschinen**
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billiger Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).

5252
Bestehendes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Schnellbaste Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

1 Posten Herren-Anzüge/Ulster u. Paletots/1 Post. Herren-Stoffhosen
preis moderner Stoffe und moderner Farben und Fassons in vielen Systemen
jetzt 9.85 Mk. von 8.65 Mk. an zum Aussehen jetzt 1.85 Mk.
Heinemann & Paternann, Heinemann & Paternann, Heinemann & Paternann
Magdeburg, Breiteweg 129, Magdeburg, Breiteweg 129, Magdeburg, Breiteweg 129.

Was ist Palma?

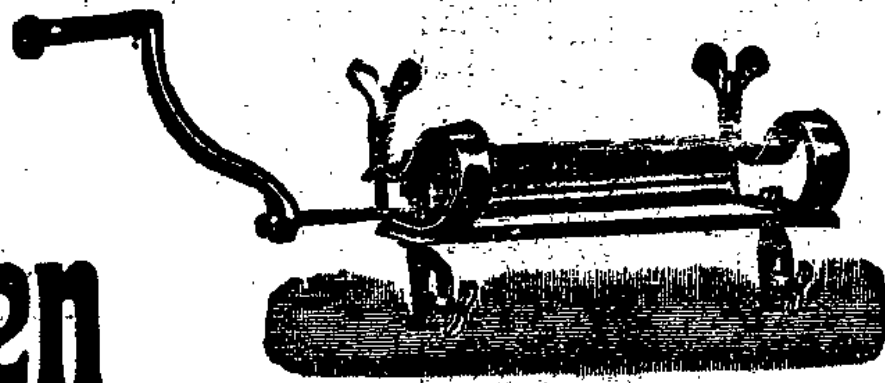
Palma ist die denkbar beste Pflanzenbutter-Margarine, hergestellt aus den edelsten Früchten. Die mindernwertigen Palmkerne haben bei der Bereitung von Palma keine Verwendung. Weil ein großer Teil des Viehbestandes krank ist.

ist Palma { reiner als gesunde als schmackhaft wie } gute Kuhbutter.

Besteht aus Brottauglich, hervorragend zum Backen und Braten.
Preis a Pfund nur 90 Pf im

Vegetarischen Speisehaus Alter Markt 14, I. u. Böttcherstr. 44, p. r.

**Wring-
Maschinen**



Nützlich, praktisch u. unentbehrlich für jede Hausfrau



Hartgummi ca. 2 7/8 cm

Kaltwasser-Normal-Heißwringler Para Para-Wälzen
in großer Auswahl
von 10.00 bis 25.00 Mk.

Reparaturen an Wringmaschinen und Ersatzteile Jedes Systems

Schaedes Schnell-Waschmaschine
in eichen, neuester, sehr leichter Antrieb.

Sprechapparate mit Blumen-, Nickel- oder Messingtrichter
in Preisenauswahl 20.00 25.00 bis 100.00 Mk.

Sprechapparate ohne Trichter von 25.00 bis 75.00 Mk.



Platten

Homokord Mk. 2.50 1000 St. Spezialplatten à 1 Mk.
Dacapo Mk. 2.00 doppelseitig
Banner Mk. 1.50



Platten-Neuheit: Krieg Maroffo-Tripolis.
Platten-Neuheit: Arbeiter-Longemäße Der Freiheit Morgenrot.

Excelsior-Räder in großer Auswahl Zu kulantem Bedingungen.
Ersatz- und Zubehörteile, Reparaturen prompt und billigt.

Fahrradhaus Albert Brennecke
Fernsprecher 4944. Magdeburg-Sudenburg Fernsprecher 4944.

Generalvertreter der Excelsior-Fahrradwerke.

2. Geschäft: Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Straße 23 (Fernsprecher 4789).
3. " Neustadt, Lübecker Straße 24.
4. " Fernersleben, Schönebecker Straße 36.
5. " Stendal, Schadowachten 41.

5298

Schirm-Klinik
Goldschmiedebrücke 5
beste billigte
Einkaufsquelle
für
Schirme.



Große feine
Bunghasen,
Kaninchen, Fühner, Gänse
Luise Rohde
Sudenburg, Kurfürstent. 30, H. r.
2095 Marktstand:
Gde Buttergasse u. Wagenführung

400 Stück Puppenwagen
und 5361
100 Stück Kinderwagen
sollen bis Weihnachten zu jedem
annehmbaren Preis verkauft werden.

Fritz Prager,
Budau, Schönebecker Str. 34
Sudenburg, Halberstädter
Straße 30a.

Gebrauchte
**Knaben-, Mädchen-
und Damenräder**
Albert Brennecke

Fahrradhaus Sudenburg
Fernsprecher 4944

Zum Fest empfehle
selbstgeleert. Schürzen, Hemden,
Unterwäsche, Schlinge und sonstige
Woll- und Weißwaren
Agathe Niemann, Rogätzter St. 55

Papier und Tüten
In allen Sorten kann man billig
bei Ewald Mack, Magdeburg,
Friedrichstr. 8. Prompt. 1824.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Großer Sprechapparat
neu, mit Platten, großartig
Preis, 26.00 Mk. Friesenstr. 39, pt.

Moderne Anzüge = Moderne =
Ulster
Paletots

Kostüme, Damen-Paletots
Pelzkolliers, Kleiderstoffe
Manufakturwaren usw. ::

A. Friedländer

— gegründet 1872 —

Magdeburg, Breiteweg Nr. 118

Möbel

Sofas, Teppiche
Gardinen etc.

Elegante
Schlafzimmer
Komplette
Küchen

4871

Teilzahlung



Sprechapparate mit Blumentrichter
27.00 28.50 30.00 35.00 39.00 u. 55.00 M.

Sprechapparate trichterlos
30.00 39.00 u. 45.00 M.
Jeder Apparat wird mit 3 Platten und 1000 Nadeln geliefert.

Platten
Homocord 80 cm 3.00 M.
Favorite 25 cm 2.00 M.
Beka 25 cm 2.00 M.

Agg-Platten 25 cm, doppelseitig, hervorragende Klangfülle, deutliche Wiedergabe, pro Stück 1.00 M.

Arbeiter-Tongemälde „Der Freiheit Morgenrot“
doppelseitig, 25 cm, 2.00 M.

Nadeln, 200 Stück in Blechboxen, 25 40 u. 55 Pf.

Wringmaschinen | **Nähmaschinen**
Feilwringler, 30 cm lang 18.00 | Langschiffchen . . . 63.00
Feilwringler, 42 cm lang 19.00 | Zentral-Bohlin . . . 95.00

Fahrräder

sowie alle Ersatz- und Zubehörtelle zu den allbekannt billigen Preisen.

Fahrradhaus Frisch-Auf

E. G. m. b. H. 4890

Johannisbergstr. 12/14 **Magdeburg** Halberstädter Str. 88

Burg, Brellweg 55. Stassfurt-Leopoldshall, Hohenerxleber Str. 5

Aschersleben, Taubenstraße 6. Tangermünde, Lange Straße 55.

terstr. 22 **A. Behrens** Magdeburg

empfiehlt

um, Arrak, Kognakverschnitte
ktorid-, Arrak-, Glühwein-, Rotwein-,
Schlummer- und Rumpunsch
in vielen Preislagen.

Kleinderlauf:

Kontor und im Zigarrenladen von H. Dachsenhausen.

Großer Gelegenheitskauf in
Pelzstolzen und Muffen
von einfachsten bis z. elegantesten
Genre sof. billig zu verk. Fürsten-
ufer 20, v. 4 Tr. lt. Nähe Haffelbbl.

Groß-Salze.

L. Wernecke
neben dem Rathaus
Spezialgeschäft für

Spielwaren

Puppen, Zubehör,
Christbaumzweige usw. usw.
Reiche Auswahl! Billige Preise!
6 Prozent Rabatt!

Ein großes Verbrechen



begehen Sie an sich und Ihrer ganzen
Familie, wenn Sie es veräumen,
Ihren Weihnachtsbedarf in meinem
riesig billigen

Schuhwaren-Verkauf

zu beden. 5280

Herren-Stiefel von M. 4.25 an

Damen-Stiefel von M. 4.75 an

Kinder-Lederstiefel von M. 1.40 an

Meine Damen- und Herren-Stiefel

zu M. 6.50 7.75 8.75 9.75 10.50 11.50

sind ganz außergewöhnlich preiswert.

Schaffstiefel, Golaschuhe, Schifferschuhe

sowie sämtliche Filzwaren ganz besonders

billig!

Schuhwarenhaus Carl Armster Magdeburg, Johannisbergstr. 7c

Schönebeck, Markt 16.

Weihnachtspräsente gratis

Unsere werten Stammkunden haben wir auch in diesem Jahre habsche Weihnachts-Gratispräsente zugedacht, welche in allen Verkaufsstellen ab Sonntag den 17. Dezember 1911 — soweit der Vorrat reicht — zur Verteilung kommen.
Wir empfehlen als willkommestes Weihnachtsgeschenk für Herren Zigarren, Zigarillos, Zigaretten und Tabak zu allerbilligsten Preisen. Wollen Sie einen lieben Verwandten beschenken, so finden Sie bei uns Passendes und Gutes, selbst wenn Sie hierfür nicht viel Geld ausgeben wollen. Wir haben eine reiche Auswahl in Kistchen und Packchen schon von 10 Pfennig an. Auch in feinsten Zigarrensorten haben wir grosse Auswahl in Präsent-Kistchen, hering und unberingt.

Unter Tausenden von Christbäumen soll Weihnachten ein Präsent, das unsrer Fabrik entstammt, zu finden sein.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.

Heupfeschiff, Kontor und Zentrallager:
Schredorfer Straße (neben dem Hotel zum goldenen Stern) (Telephon 6300).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weiberg Nr. 34 (Telephon 6265).
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 53, Ecke Goethestraße.
Große Dlesdorfer Straße Nr. 31, Halvestelle Annenstraße.
Neue Neustadt, Libecker Straße Nr. 32.
Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. d. E., Satorf.
Stadfurt, Prinzstraße Nr. 3. 5322
Egeln, Breitweg Nr. 32.
Barleben, Breitweg Nr. 35.
Burg bei Magdeburg, Scharfener Straße Nr. 58b.
Wolmirstedt, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Große Straße Nr. 50.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Str. Nr. 38.
Bernburg a. d. S., Mühlstr. 1 (Saalebrücke).
Postcheck-Kontó Berlin W Nr. 5614.
Post- und Bahnversand nach überall.
Preisliste gratis und franko.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:

Vollene Unterzeuge, Strümpfe, Taschentücher, Papier-, Seiden- und Baumwollwäsche, Schläpe, Polenträger, Regenmäntel, Stöcke, Dandyschuhe, Portemonnaies, Brief- und Keilfächer, Koffer, Zahn-, Taschen-, Kleider- und Kopfbürsten, Taschenpiegel mit und ohne Kamm, Zigarren und Cigarillos, Rauchservice, Rauchfächer, Schreibzeuge, Zigarrenschänke, Taschenfeuerzeuge, Abzweiger, Uhrketten, Taschenmesser, Manschettenknöpfe, Stiftd- u. Dienstservice, Stammweidel usw.

Für Damen:

Handtaschen, Portemonnaies, Schirme, Handtücher, Broschen, Hals- und Uhrketten, Armbänder, Kippfächer, Vagen, Taschlaufräder, Scheren, Friseur- und Einheitskäme, Venagen, Holz- und Nickel-tische, Wäschenänder, Schirmänder, Figuren, Wirtschaftssachen usw.

Für Kinder:

Schulschirme, Schultaschen, Federkasten, Frühstücksstaschen, Bücher-träger, Posten-, Briefmarken- und Postkartenalben, Nähmaschinen, Spardbüchsen, Portemonnaies usw. sowie 5648

praktische Spielwaren

Gesellschaftsspiele, Holz- und Richter's Unter-Steinbaukasten, Dampfmaschinen und Anhängelassen, Laterna magica, Kinematographen, Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Eisenbahnstiele, Gespanne, einzelne Tiere, Laubfächer, Tischspielwaren mit Uhrwerk, Mundharmonikas, alle Arten Puppen, Bilder- und Märchenbücher, Kaffee- und Kochservice in Porzellan und Aluminium, alle Arten Gewehre, Säbel, Helme und Soldaten, Druckereien usw. usw. bei

Rudolf Brüning, Buchau
Schönebecker Straße 21, schrägüber der Kirche
5 Prozent Rabatt

Die **Honigtuchbäckerei** von
Norbert Lohmann

Budenstand: Alter Markt, neben der Srinthalle

5033 empfiehlt

Honigtuchen :: Gewürztuchen

Auf 50 Pf. Honigtuchen

30 Pf. Rabatt in Honigtuchen

Spottbillig! 5515 **Spottbillig!**
Wegen reeller Aufgabe vollständiger Ausverkauf sämtlicher

Schuhwaren!
G. Conrad, Kurfürstenstr. 8.



Sudenburg
Theodor
Kraft
Halberstädter
Straße Nr. 37
Herren-
und Knaben-
Konfektion.

Große Vorken
Paletots
Ulster
Joppen
Pelerinen
Bozener Mäntel
elegante Neuheiten
in allen Größen
jetzt
besonders billig!

Detail
Schwibbogen 7

Riebels

En gros
Albrechtstraße 4

Spitzfugeln

sehen oben in Qualität und sind im Geschmack unerreicht.

Honigtuchen

empfehlen wir nur beste Fabrikate in: Halleischen Honig- und Gewürztuchen, Kräuter-
moppen, Ia. Pariser Pfastersteinen, Aachener Printen, Nürnberger Plätzel, Schokoladen-
Küsse, Silberheimer Pumpernickel, Spekulatius, Ypsilanti, Regnißer Bomben, dicken
Braunschweiger, Griechischen, Mandel- und Pfeffernüssen, sowie die sehr beliebten

Kaiser-Küsse.

Garantiert rein Honig und Mehl:

Gröninger Honigtuchen, ff. dicken Mandel-Thorner, Rahmenstücke,
Kandiskuchen, Holländischen Zuckertuchen.

Spezialität: **Sanitäts-Honigkuchen** ärztlich empfohlen.

Größte Auswahl feinsten Lebkuchen in Paketen und Dosen.
Schokoladen-Lebkuchen „Excellent“, Feinschmeckern ganz besonders zu empfehlen.
„Thorner Katharinen“ von Gustav Weese, Thorn.

Baumbehang

in Schaum, Silb., Konjerve, Fondant, Schokolade, Kaka, Marzipan, Rougat usw.

Baumbehang 1 Pfund schon von 40 Pf. an

Marzipan-Torten, Herzen, Früchte, Gemüse usw.

!! Makronen täglich frisch !!

Beste Fabrikate feinsten Konfituren und Schokoladen.

Riebel & Lindner

Schwibbogen 7, am Alten Markt

gegenüber der Börse.

Fabrik und Kontor: Albrechtstraße 4

Telefon 1214.

Schönebeck a. d. E.

Großer Ausverkauf

wegen Umzugs

35 verlegt mein Hauptgeschäft nach

5112

Salzer Straße Nr. 8

Der Ausverkauf beginnt am Sonnabend

Schleuderpreisen.

Hellas Schuhwarenhaus, Markt 2

Zum Weihnachtsfest

3 Ausnahmetage 3

Freitag, Sonnabend u. Sonntag

Rohschinken	Stb. 1.20	Beischts Mettwurst	Stb. 90 Pf.
Schlaackwurst	Stb. 1.20	Rot, Leber, Sülzw.	Stb. 70 Pf.
Salami	Stb. 1.20	Fetter Speck	Stb. 70 Pf.
Schinken speck	Stb. 1.00	Schmorh. v. Rauch	Stb. 1.00
Zangewurst	Stb. 1.00	Rouladen	Stb. 1.00

Schweinefleisch:

Kuchen, Korbhitz	Stb. 80 Pf.	Flouren u. Fett	Stb. 70 Pf.
Bratenfleisch	Stb. 75 Pf.	Kassl. Kappesser	Stb. 80 Pf.
Bauch	Stb. 70 Pf.		

Nur im ganzen! Nur im ganzen!

Ad. Angrick Dreienbrezelstr. 13

Markt am Alten Markt.

Versand nach auswärts!

Eine Probe untenstehender Sorten ist der Prüfstein meiner Leistungsfähigkeit
Tadellose Arbeit :: Feine Qualität :: Weißer Brand

Stahlkammer	Magdeburger Börse	Alt Magdeburg
Extrafine Sum.-Havana (vollere Qualität)	Extrafine Sum.-Havana (leichtere Qualität)	Extrafine Sum.-Havana (mittlere Qualität)
Nr. 6 10 St. 0.60 Mk.	Nr. 6 10 St. 0.60 Mk.	Nr. 6 10 St. 0.60 Mk.
Nr. 8 10 St. 0.80 Mk.	Nr. 7 10 St. 0.70 Mk.	Nr. 7 10 St. 0.70 Mk.
Nr. 10 10 St. 1.00 Mk.	Nr. 8 10 St. 0.80 Mk.	Nr. 8 10 St. 0.80 Mk.
Nr. 12 10 St. 1.20 Mk.	Nr. 10 10 St. 1.00 Mk.	Nr. 10 10 St. 1.00 Mk.
Nr. 15 10 St. 1.50 Mk.	Nr. 12 10 St. 1.20 Mk.	bei Abnahme von
Nr. 20 10 St. 2.00 Mk.	Nr. 15 10 St. 1.50 Mk.	100 Stück 5% Rabatt

Raucher, die wirklich feine Qualität beurteilen können, werden sich den
Hochgenuß nicht versagen, diese Marken immer bei mir zu kaufen.

Präsent-Kistchen

in wunderhübscher Aufmachung von 25 bis 100 Stück in allen Preislagen.
Importen letzter Ernte!

Carl Ed. Voigtländer

Himmelreichstraße Nr. 24 | Lübecker Str. 22a, vis-à-vis Nikolaipl.
Breiteweg 41, Ecke Königshofstrasse | Gr. Diasdorfer Str. 218, Ecke Annastr.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. Filiale: Halberstadt, Breiteweg 47

Von 20 Mark an portofrei!

Rob. Plüschsofas, Chaise-
longue u. Gasheerd billigt
Königsbrücke 15, 8 Et. r.



Klubstühle mit echt Leder von
60 Mk. an
Ledersofa 135 Mk.
Außergewöhnlich

Billiges Möbel-Angebot

Paffende Weihnachts-
Geschenke!

Büfett, echt	von 85 Mk. an	für Speisezimmer
Ausziehische		
keine	von 18 Mk. an	
echt eichene	von 26 Mk. an	
Umhauen, echt	von 35 Mk. an	
Kreuzen, echt	von 45 Mk. an	
Servierische, mod. v. 10 Mk. an		
Lederstühle	von 8 Mk. an	

Bücherchränke	von 38 Mk. an	für Speisezimmer
elegant	von 55 Mk. an	
Schreibtische	von 45 Mk. an	für Speisezimmer
elegant	von 60 Mk. an	
Chaiselongues	von 36 Mk. an	
elegant	von 32 Mk. an	
Schreibtische	von 8 Mk. an	
gepolstert	von 12 Mk. an	
Küchenschrank	von 50 Mk. an	
elegant	von 65 Mk. an	
Herrenzimmer- stühle	von 18 Mk. an	
elegant	von 22 Mk. an	

Salonchränke	von 80 Mk. an	für Salons
Pierchränke	von 60 Mk. an	
Salongarnitur	von 90 Mk. an	
elegant	von 120 Mk. an	
Salonumbauten	von 65 Mk. an	
Salonische	von 14 Mk. an	
Trumeaufpiegel	von 26 Mk. an	
Robertsstühle	von 4 Mk. an	
Schreibtische	von 15 Mk. an	

Schlafzimmer- chränke mit Spiegeltür	von 38 Mk. an	für Schlafzimmer
elegante echte	von 55 Mk. an	
Bettstellen mit Matratzen	von 36 Mk. an	
elegante	von 48 Mk. an	
Wasserkommoden in echt Narn	von 28 Mk. an	
Nachtschränken	von 12 Mk. an	

Bertillos	von 30 Mk. an	für Wohnzimmer
Schränke	von 22 Mk. an	
Weiterchränke	von 18 Mk. an	
Wiederische	von 6 Mk. an	
Stegische	von 10 Mk. an	
Sofas	von 35 Mk. an	
in Plüschbezug	von 45 Mk. an	
Robertsstühle	von 3 Mk. an	
Nachtsch	von 12 Mk. an	

Küchenchränke	von 24 Mk. an	
Umbauten	von 20 Mk. an	
Tische	von 8 Mk. an	
Stühle	von 3 Mk. an	

Speise-, Herren- u. Schlaf-
zimmer, Salons
denkbar billigt

Deutsche
Möbel-Industrie
(Gustav Jentzsch)
Magdeb., Breiteweg 6, I
(kein Laden)

H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a

offeriert in bekannt großer Auswahl

Damen-Stiefel zu Mk. 5.50 7.50 9.00

10.00 12.00 13.50

Herren-Stiefel zu Mk. 5.75 7.50 9.50

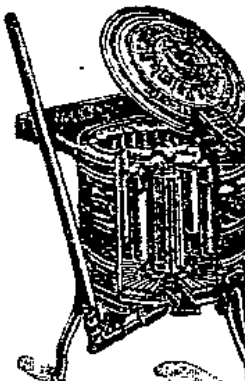
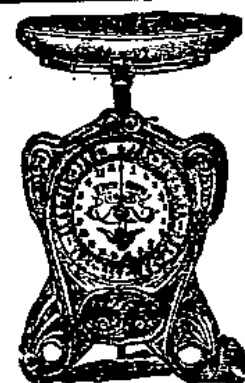
11.00 12.50 16.50

Solide Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
für Herren, Damen und Kinder

Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuchschuhe,
gefütterte Lederschuh, gefütterte Lederstiefel
Filz-Schnallen- und Schnurstiefel
mit und ohne Lederbesatz

Ballschuhe Gummischuhe
Prima Schafstiefel, Holzschuhe, Ein-
legefohlen, Guttalin usw.

Reisszeuge empfiehlt die
Buchhandl. Volkstimm



HUGO HILDEBRANDT, M.-BUCKAU
108 Schönebecker Straße 108.
Dampfmaschinen, Modelle, Laterna magica
Eisenbahnen, elektrisch, mit Hybrant und Schienen.
Wald, Ring, Prot., Kleinfeld- u. Reibemaschinen
Wasser, Gabeln, Säge, Substantien, Dampfschirme.
Geschenk- und Verlosung-Sachen
Plättchen, Schüsseln, Gläser, Porzellan, etc.

Aschersleben

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hellas Schuhhaus

Breite Strasse Nr. 24

Herrn-, Damen- u. Kinder-
Stiefel — Filzschuwaren

riesig billige Preise. 5112

Jeder Käufer erhält ein praktisches Weihnachtsgeschenk.